

# Jahresbericht

2018/2019 und 2019/2020



# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Vorwort</b> .....	3
<b>2. Bildungs- und Beratungskommission</b> .....	5
<b>3. Organigramm und Personal</b> .....	7
<b>4. Geschäftsbereiche</b>	
4.1. Stabsstelle Finanzen und Personal .....	13
4.2. Bereich Bildung .....	19
4.3. Bereich Beratung .....	43
4.4. Bereich Gutsbetrieb .....	58
4.5. Bereich Tagungszentrum .....	77
4.6. Versuchswesen .....	86
<b>5. Das besondere Thema</b> .....	93
<b>6. Verein der Ehemaligen</b> .....	99
<b>7. Schlusswort</b> .....	107
<b>8. Anhang (Schülerverzeichnisse)</b> .....	109

# 1. Vorwort

## Wachsam sein...

An der Hauptstrasse im Dorfkern von Zizers steht ein Lebhag auf einer Stützmauer. Aus dieser Hecke ragt ein Pfahl heraus, der ein handgeschriebenes Schild trägt. «Wach auf Mensch», steht da mit dicken, schwarzen Pinselstrichen hingemalt.

Wer schreibt mit welcher Absicht eine derartige Botschaft?

Unsere Gesellschaft war doch nie wacher als heute. Alle sind informiert und vernetzt, rund um die Uhr aktiv, leistungsfähig bis ins hohe Alter und kaum zur Ruhe zu bringen. Sie schlägt sich mit einer Fülle von komplexen Themen rum, die an einem einzigen Abstimmungswochenende wie am 27. September 2020 in geballter Ladung zu entscheiden sind. Kaum sind Fragen geklärt oder Entscheide gefällt, warten neue Initiativen, Referenden und Bundesbeschlüsse.

Die Landwirtschaft steht dabei mehr im Fokus, als es ihr lieb ist. Die nächste Etappe der agrarpolitischen Gesetzgebung unter dem Titel «AP 22+», die den Bauernfamilien für Jahre hätte Planungssicherheit und Perspektiven bieten sollen, droht vom Parlament auf die lange Bank geschoben zu werden. Anstelle von klaren politischen Vorgaben treten Volksinitiativen, die die Landwirtschaft in den Grundfesten erschüttern.

Die Landwirtschaftspolitik ist definitiv keine Angelegenheit mehr, die exklusiv von politischen Parteien, direkt involvierten Branchenverbänden und einigen wenigen Interessengruppen geprägt wird. Agrarpolitik ist Allgemeinut und Kernthema verschiedener aufstrebender Gruppierungen, für die es eine dringende Notwendigkeit ist, einen Wertewandel einzuleiten.

Dabei geht es nicht nur um den Verzicht auf Fleischkonsum, sondern um die Abschaffung jeglicher Nutztierhaltung durch den Menschen. Dabei geht es nicht nur um das Verbot von Pflanzenschutzmitteln, sondern um eine grundlegende Reform der Nahrungsmittelproduktion. Dabei geht es nicht nur um den Klimaschutz und die Treibhausgase, sondern um das grundsätzliche Hinterfragen menschlicher Aktivitäten.

Mittendrin stehen die Bauernfamilien. Sie können zwar auch mitphilosophieren, aber darüber hinaus müssen unternehmerische Entscheide für die nächste Generation gefällt werden. Mittendrin stehen unsere Lernenden, die sich eine Vorstellung über ihre Zukunft zurechtlegen müssen. Mittendrin steht auch der Plantahof mit dem Wunsch und der Verantwortung, emotionale Heimat, fachlicher Wegweiser und verlässlicher Partner für die Menschen im ländlichen Raum zu sein.

«Wach auf Mensch.» Die Informationsflut ist gewaltig. Aus allen Ecken der Welt und aus sämtlichen Bereichen von Leben und Wirtschaft wissen wir,

wie es in früheren Tagen war, wo wir heute stehen und welche Möglichkeiten wir für morgen haben. Nicht das Suchen nach Optionen, sondern das Fällen von Entscheiden fordert uns.

Will uns dieses Schild in Zizers genau dazu aufrufen? Nicht mehr apathisch, verträumt, ohnmächtig oder bequem im Strom mitzuschwimmen, sondern aufzuwachen, unser Bewusstsein zu wecken, die Sinne zu schärfen und das Innerstes zu befragen, wer bin ich und was brauche ich? Wo stehe ich und wo will ich ankommen?

Das würde bedeuten, dass wir uns weniger Zeit nehmen, um die Nachrichten aus aller Welt zu lesen, uns die Meinungen irgendwelcher Leute zu verinnerlichen und den Verlockungen der Werbung nachzugehen, sondern die Zeit nutzen, um selber zu denken.

Der Plantahof und alle seine Mitarbeitenden nehmen sich dies zu Herzen und wollen selber denken und wachsam bleiben.

*Peter Kuchler, Direktor*

## 2. Bildungs- und Beratungskommission



*Gian Michael, Präsident der Bildungs- und Beratungskommission des Plantahofs*

### **Danke!**

Am 9. Februar 2020 hat die Bündner Stimmbevölkerung an der Urne der Erneuerung des Tagungszentrums am Plantahof mit historisch hohem 81.31%-Ja-Anteil zugestimmt. In allen Gemeinden wurde die Erneuerung von Saal, Küche und Unterkunft mit einem Stimmenanteil von 60 bis 96.55% wuchtig gutgeheissen. Obwohl im Vorfeld mit einer Zustimmung zu rechnen war, hat das Resultat die optimistischsten Erwartungen übertroffen. Das Hochbauamt darf nun im Auftrag der Bündnerinnen und Bündner die Infrastruktur des Tagungszentrums für CHF 24.5 Mio. modernisieren. Gleichzeitig ist die Erneuerung und Instandsetzung der am Hauptgebäude angehängten Bauten für den Schulbetrieb in Ausführung. Diese Investitionen belaufen sich auf CHF 13.4 Mio.

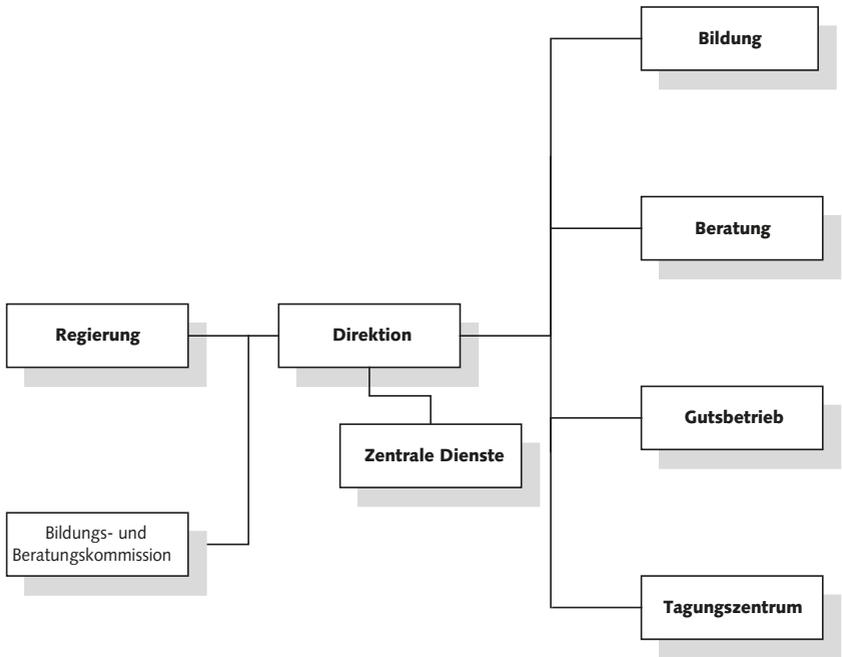
Der Bauprozess am Plantahof nahm im Jahre 2010 seinen Anfang, als der Weber-Hörsaal erstellt wurde. In den Jahren 2012/13 sind in der Folge zusätzlich grosse Investitionen in die Sanierung der Sennereigebäude und in den Neubau des Grossviehstalls getätigt worden. Alle baulichen Mass-

nahmen basieren auf einem Masterplan. Mit diesem Masterplan sollte (Zitat aus Botschaft an den Grossen Rat) «dem Plantahof als Anlage im Gesamten wieder eine Identität verliehen werden, die den Betrieb und die Schule in seinem inneren Verständnis und als Anlage im äusseren Verhältnis zum gesamten kulturhistorischen Siedlungs- und Landschaftsraum neu positioniert». Dem Masterplan vorausgegangen ist eine Auslegeordnung über die Notwendigkeit und die Bedürfnisse eines landwirtschaftlichen Bildungs- und Beratungszentrums in Graubünden. Die Erkenntnisse daraus rechtfertigten ein Bekenntnis und die Unterstützung für den Landwirtschaftsbetrieb, für die Schulung und Weiterbildung der Landwirtschaft und für die Beratung sowie die praxisnahe Forschung am Plantahof. Die Regierung des Kantons Graubünden hat trotz veränderter Zusammensetzung über Jahrzehnte die Wichtigkeit des Plantahofs als landwirtschaftliches Bildungs- und Beratungszentrum für die Berglandwirtschaft erkannt. Damit machte sie den Weg frei für die neusten Entwicklungen am Plantahof.

Eine solch breite Unterstützung der Bevölkerung, vom Samnaun bis in die Surselva und von Fläsch bis ins Puschlav, sowie die wohlwollende Förderung aller politischen Ebenen hat sich der Plantahof verdient. Hinter dem Plantahof stehen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich mit grossem persönlichem Engagement früher und heute für ein funktionierendes landwirtschaftliches Kompetenzzentrum eingesetzt haben. Der Erfolg ist allein auf die Verdienste aller Angestellten, von der Hilfskraft bis zur Direktion, zurückzuführen. Jeder Einzelne von ihnen hat sein Verdienst daran, dass der Plantahof ein hohes Ansehen geniesst und längst nicht nur in Landwirtschaftskreisen für seine Arbeit, seine Fähigkeiten und den Sachverstand geschätzt und geachtet wird. Im Namen der Bildungs- und Beratungskommission bedanke ich mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herzlich für den grossen Einsatz. Ziehen Sie weiterhin am gleichen Strick und in die gleiche Richtung. Es lohnt sich für Sie und für ganz Graubünden!

*Gian Michael, Präsident Bildungs- und Beratungskommission*

### 3. Organigramm und Personal




---

#### **Aufsichtsbehörde**

*Caduff Marcus*, Regierungsrat  
Vorsteher Departement  
für Volkswirtschaft und Soziales

#### **seit**

2019

---

#### **Bildungs- und Beratungskommission**

*Michael Gian*, Präsident  
*Jenny Hans-Luzi*  
*Casanova Aurelio*  
*Waldvogel Fritz*  
*Capeder Curdin*  
*Bühler Anna*  
*Mayer Armon*  
*Grünenfelder Irene*

#### **seit**

2012  
2001 bis 2019  
2014  
2014  
2016  
2017  
2018  
2019

---

<b>Zentrale Dienste</b>	<b>seit</b>	
<b>Direktion</b>		
<i>Küchler Peter</i> , Direktor	1999	
<b>Direktionssekretariat</b>		
<i>Reidt Hortensia</i>	1997	
<b>Finanzen und Personal</b>		
<i>Alig Marcel</i> , Leiter	2002	
<i>Willi Christian</i>	2006	
<i>Eggenschwiler Patrick</i>	2009	bis 2019
<i>Bless Niklaus</i>	2019	
<b>Lernende</b>		
<i>Santana Fernandes Flavio</i>	2018	bis 2019
<i>Caleco De Almeida Erika</i>	2019	bis 2020
<i>Müller Jascha</i>	2020	

---

<b>Bereich Bildung</b>	<b>seit</b>	
<i>Vetter Thomas</i> , Leiter	1994	
<i>Michel Andreas</i>	1987	
<i>Elmer Reto</i>	1989	bis 2020
<i>Heinz Ursina</i>	1994	
<i>Bickel Richard</i>	2000	
<i>Vetsch Andreas</i>	2004	
<i>Merk Fabiola</i>	2007	
<i>Merk Konrad</i>	2007	bis 2020
<i>Wipfli Marcel</i>	2007	
<i>Hartmann Gian Andrea</i>	2009	
<i>Furger Marisa</i>	2010	bis 2019
<i>Jegen Christian</i>	2011	bis 2019
<i>Hartmann Seraina</i>	2014	
<i>von Bergen Sarah</i>	2014	
<i>Elmer Beat</i>	2016	
<i>Bernhard Corina</i>	2017	
<i>Auer Petra</i>	2018	
<i>Camenisch-Mettler Barbara</i>	2019	bis 2020
<i>Luzi Adrian</i>	2019	

<i>Marti Stefan</i>	2020
<i>Sgier Fabian</i>	2020
<i>Stuber Sanja</i>	2020

---

<b>Bereich Beratung</b>	<b>seit</b>	
<i>Spinatsch Batist, Leiter</i>	1995	bis 2020
<i>Jüstrich Hans</i>	1984	
<i>Mengotti Carlo</i>	1986	
<i>Genelin Herta</i>	1988	
<i>Kohler Heidi</i>	1990	
<i>Canova Gregor</i>	1992	
<i>Duschletta Oscar</i>	1992	
<i>Bandli Hans Peter</i>	1997	
<i>Toscano Alberto</i>	1999	
<i>Küchler Lucia</i>	1999	
<i>Bühler Mario</i>	2001	
<i>Caduff Andreas</i>	2001	
<i>Ciocco Franca</i>	2003	
<i>Berli Bruno</i>	2007	
<i>Lamprecht Reto</i>	2008	
<i>Schreich Annina</i>	2008	
<i>Brändli Helene</i>	2009	
<i>Bless Stefan</i>	2010	
<i>Furrer Martina</i>	2012	
<i>Geissmann Stefan</i>	2012	
<i>Roth Martin</i>	2014	
<i>Studer Ursina</i>	2014	
<i>Giger Curdin</i>	2015	
<i>Gujan Töni</i>	2015	
<i>Rudolf Anita</i>	2016	
<i>Inglin Rebecca</i>	2017	
<i>Boner Jan</i>	2017	
<i>Peer Gianna Martina</i>	2017	
<i>Frigg Flurin</i>	2018	
<i>Michel Gion</i>	2019	
<i>Simonett-Sinz Susanne</i>	2019	
<i>Elmer Reto</i>	2020	
<i>Fromm Walter</i>	2020	
<i>Stoffel Anna-Catrina</i>	2020	

## **Praktikanten**

<i>Gambirasio Roman</i>	2018	bis 2019
<i>Sgier Fabian</i>	2019	bis 2019
<i>Rizzi Carlo</i>	2019	bis 2020
<i>Bertsch Manuela</i>	2020	
<i>Eschmann Carla</i>	2020	bis 2020
<i>Nicolay Gina</i>	2020	bis 2020
<i>Stoffel Anna-Catrina</i>	2019	bis 2020

---

## **Bereich Gutsbetrieb**

	<b>seit</b>	
<i>Hug Rolf, Leiter</i>	2008	
<i>Jennewein Josef</i>	1975	
<i>Accola Andrea</i>	1980	
<i>Knellwolf Hans</i>	1992	
<i>Hepner Klaus</i>	1994	
<i>Bärtsch Erwin</i>	1996	
<i>Da Silva Viana Ismael Manuel</i>	2000	
<i>Hermann Thomas</i>	2001	
<i>Natter Petra</i>	2007	
<i>Ungricht Roland</i>	2007	
<i>Villinger Moritz</i>	2007	
<i>Stricker Andreas</i>	2008	
<i>Zemanek Jiri</i>	2008	
<i>Hobi David</i>	2011	
<i>Ibrahim Ghulam</i>	2011	bis 2020
<i>Perry John Francis</i>	2011	
<i>Adank Georg</i>	2012	
<i>Frey Marco</i>	2012	
<i>Wyler Monika</i>	2012	
<i>Ferencz Katalin</i>	2015	
<i>Kohler Kevin</i>	2015	bis 2019
<i>Eggenberger Marco</i>	2016	
<i>Eggenberger Peter</i>	2017	bis 2019
<i>Wagner Heidi</i>	2017	
<i>Bärtsch Nino</i>	2018	
<i>Bettini Marco</i>	2018	
<i>Sigron Hansruedi</i>	2018	
<i>Gisler Jasmin</i>	2019	
<i>Günthardt Werner</i>	2019	

<i>Hager Petra</i>	2019	bis 2019
<i>Stingl Anna-Lena</i>	2019	
<i>Mall Josef</i>	2020	

### **Lernende**

<i>Stingl Anna-Lena</i>	2017	bis 2019
<i>Ambühl Tina</i>	2018	bis 2019
<i>Bont Monika</i>	2018	bis 2019
<i>Peer Sidonia</i>	2018	bis 2019
<i>Pinggera Joshua</i>	2018	bis 2020
<i>Roffler Marc Andri</i>	2018	bis 2019
<i>Forster Nicolas</i>	2019	bis 2020
<i>Grob Carina</i>	2019	bis 2020
<i>Oberholzer Stephan</i>	2019	bis 2020
<i>Roffler Stefanie</i>	2019	
<i>Ruffner Anita</i>	2019	bis 2020
<i>Windlin Crispin</i>	2019	bis 2020
<i>Aebli Lena</i>	2020	
<i>Dal Ponte Selina</i>	2020	
<i>Jehli Jessica</i>	2020	
<i>Noggler Martin</i>	2020	
<i>Viletta Jan</i>	2020	

### **Praktikanten**

<i>Arquint Angelina</i>	2019	bis 2019
<i>Fiordimondo Dano</i>	2019	bis 2019
<i>Boner Maja</i>	2020	

---

### **Bereich Tagungszentrum**

	<b>seit</b>	
<i>Bättig Barbara, Leiterin</i>	2004	
<i>Da Silva Adosinda</i>	1990	bis 2019
<i>Marugg Roland</i>	1993	
<i>Mettler Rolf</i>	1995	
<i>Gucanin Marko</i>	2000	
<i>Fischer Erich</i>	2001	
<i>Maissen Guido</i>	2001	
<i>Buff Claudia</i>	2004	
<i>Camenisch Claudia</i>	2004	
<i>Lawrence Milton R.</i>	2004	
<i>Zindel Rudolf</i>	2004	

<i>Hudelist Carina</i>	2009	
<i>Büsser Magdalena</i>	2010	
<i>Wolf Silvia</i>	2013	
<i>Wild Laurencia</i>	2014	
<i>Schlegel Sonja</i>	2016	
<i>Krättli Bernadette</i>	2017	
<i>Cagienard Ladina</i>	2019	

### **Aushilfen**

<i>Bitzi Anita</i>	2000	
<i>Hug Jolanda</i>	2000	
<i>Bulach Marianne</i>	2002	
<i>Gansner Femie</i>	2002	
<i>Wyrsch Sigrid</i>	2006	bis 2019
<i>Clavadetscher Manda</i>	2009	
<i>Eggenschwiler Lenuta</i>	2010	bis 2019
<i>Ribeiro Goreti Maria</i>	2010	
<i>Sax Nadine</i>	2012	bis 2019
<i>Cipriani Anna</i>	2013	
<i>Tendulkar Ramona</i>	2013	
<i>Mettler Manuela</i>	2014	
<i>Riedler Sonja</i>	2015	
<i>Stricker Anita</i>	2017	
<i>Herrmann Nicole</i>	2018	bis 2019

### **Lernende**

<i>Just Ariane</i>	2017	bis 2020
<i>Liesch Severin</i>	2017	
<i>Daif Zoé</i>	2018	
<i>Gentile Justin</i>	2018	
<i>Giallella Sara</i>	2018	bis 2019

## 4. Geschäftsbereiche

### 4.1. Stabstelle Finanzen und Personal

Die Corona-Pandemie hat uns derzeit fest im Griff und führt zu einer neuen Normalität in unserem Lebensalltag. Die verschiedenen Massnahmen gegen die Verbreitung des Coronavirus treffen die Bereiche des Plantahofs im Jahre 2020 finanziell in unterschiedlichem Ausmass. Am stärksten betroffen sind das Tagungszentrum und das Kurswesen im Bereich Beratung. Die unsichere Entwicklung macht die Budgetierung für das Jahr 2021 und die Folgejahre äusserst schwierig.

#### **Laufende sowie abgeschlossene Projekte**

##### **Einsatz «Schuladministrationssoftware» weiter verbessern**

Die aktuelle Nutzung entspricht nicht den Erwartungen. Aus diesem Grund wurde das Projekt «Analyse Schulverwaltungssoftware Schulnetz» im September 2019 gestartet. Die Auftragsvergabe erfolgte an die Firma media-shape gmbh. Der Schlussbericht liegt nun vor und wurde im September 2020 über den Dienstweg an die Entscheidungsträger eingereicht und dient als Grundlage für das weitere Vorgehen von anstehenden IT-Projekten.

##### **Inbetriebnahme neuste Standardversion Infoma newsystem Kanton GR**

Unter Federführung der Finanzverwaltung konnte der Produktivbetrieb auf den 01.01.2019 erfolgreich gestartet werden. Im gleichen Zusammenhang wurde auch der integrierte neue Kreditoren-Workflow aktiviert.

##### **Einführung und Inbetriebnahme neues Kassensystem Hofläden Chur und Landquart**

Da die Einrichtung und Vorbereitung (Serverumgebung, Frontend, Backend usw.) mehr Zeit in Anspruch nahm als erwartet, konnte unser neues Kassensystem mit etwas Verspätung Anfang Juni 2019 in Betrieb genommen werden. Der lang ersehnte Wunsch, mit Kreditkarten zu zahlen, kann nun mit der neuen Kassenlösung ebenfalls erfüllt werden.

##### **Migration auf neues Zeit- und Leistungserfassungssystem Kanton GR**

Auf den 01.01.2020 wurde auf das neue Zeit- und Leistungserfassungssystem (SIAXMA) des Kantons GR migriert. Im gleichen Tool kann auch die elektronische Spesenerfassung medienbruchfrei erfolgen.

## Finanzbericht

Die Rechnung 2019 schliesst mit einer Nettofinanzierung durch den Kanton Graubünden von 5910550 Franken (Vorjahr 5887480 Franken) ab und liegt somit unter der Budgetvorgabe. Der Kostendeckungsgrad beträgt 55,18 Prozent (Vorjahr 56,29 Prozent).

## Ergebnisübersicht

### Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2018	Budget 2019	Rechnung 2019	Differenz Budget Absolut	Differenz Budget Prozent	B
<b>Franken</b>						
<b>Erfolgsrechnung</b>						
<b>Total Aufwand</b>	<b>13 469 141</b>	<b>13 696 000</b>	<b>13 187 989</b>	<b>-508 011</b>	<b>-3,71</b>	
30 Personalaufwand	10 110 826	10 461 000	10 012 274	-448 726	-4,29	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	3 244 036	3 019 000	3 064 104	45 104	1,49	
33 Abschreibungen VV	87 252	136 000	87 254	-48 746	-35,84	
36 Transferaufwand	27 027	80 000	24 357	-55 643	-69,55	
<b>Total Ertrag</b>	<b>-7 581 661</b>	<b>-6 849 000</b>	<b>-7 277 439</b>	<b>-428 439</b>	<b>6,26</b>	
42 Entgelte	-4 955 535	-4 295 000	-4 744 683	-449 683	10,47	
43 Verschiedene Erträge	-64 365	-50 000	-36 570	13 430	-26,86	
44 Finanzertrag	-572 286	-555 000	-551 692	3 309	-0,60	
46 Transferertrag	-483 475	-337 000	-328 894	8 106	-2,41	
49 Interne Verrechnungen	-1 506 000	-1 612 000	-1 615 600	-3 600	0,22	
<b>Ergebnis</b>	<b>5 887 480</b>	<b>6 847 000</b>	<b>5 910 550</b>	<b>-936 450</b>	<b>-13,68</b>	
Abzüglich Einzelkredite	108 313	187 000	110 685	-76 315	-40,81	
<b>Ergebnis Globalbudget</b>	<b>5 779 167</b>	<b>6 660 000</b>	<b>5 799 865</b>	<b>-860 135</b>	<b>-12,91</b>	

### Einzelkredite Erfolgsrechnung

318101 Tatsächliche Forderungsverluste		1 000	1 876	876	87,61	
332001 Planmässige Abschreibungen Informatikprojekte		136 000	87 254	-48 746	-35,84	1
363211 Beiträge für Massnahmen zur Feuerbrand- und Ambrosiabekämpfung		60 000	7 901	-52 099	-86,83	2
363511 Beiträge an Sennen und private Institutionen		20 000	16 456	-3 544	-17,72	
<b>Franken</b>						
463012 Beiträge vom Bund für Massnahmen zur Feuerbrand- und Ambrosiabekämpfung		-30 000	-2 802	27 198	-90,66	3
<b>Total Einzelkredite</b>		<b>187 000</b>	<b>110 685</b>	<b>-76 315</b>	<b>-40,81</b>	

### Investitionsrechnung

<b>Total Ausgaben</b>		<b>240 000</b>		<b>-240 000</b>	<b>-100,00</b>	
52 Immaterielle Anlagen		240 000		-240 000	-100,00	
<b>Total Einnahmen</b>						
<b>Nettoinvestitionen</b>		<b>240 000</b>		<b>-240 000</b>	<b>-100,00</b>	
Abzüglich Einzelkredite						
<b>Nettoinvestitionen Globalbudget</b>		<b>240 000</b>		<b>-240 000</b>	<b>-100,00</b>	

### Einzelkredite Investitionsrechnung

Keine

## **Kommentar zur Rechnung**

Die Weiterentwicklung der Agrarpolitik AP 22+, die bevorstehenden Volkinitiativen zum Hilfsstoffeinsatz in der Landwirtschaft und die intensiv geführte Klimadiskussion sorgen für einen steten Druck, die landwirtschaftlichen Produktionssysteme zu überdenken. Der landwirtschaftliche Beratungsdienst am Plantahof hat sich gemeinsam mit dem Amt für Landwirtschaft und Geoinformation und weiteren Partnern dieser Thematik angenommen und wegweisende Projekte lanciert. Als Pilotprojekt des Bundes wurden im Raum Mittellanden regionale landwirtschaftliche Strategien (RLS) entwickelt, die zu neuen, standortangepassten und zieldefinierten Beiträgen im Schweizer Direktzahlungssystem führen sollen. Das Projekt «klimaneutrale Landwirtschaft Graubünden» wurde als Teil des Massnahmenpakets «Green Deal» gestartet und soll bis Ende 2020 erste Resultate aus den Pilotbetrieben liefern.

Im Bereich Bildung und als Seminarstandort wurden auch im Berichtsjahr die selbst auferlegten und von den Kunden erwarteten Qualitätsansprüche in den provisorisch hergerichteten Räumlichkeiten hochgehalten. Der Sportunterricht ohne Turnhalle war eine Herausforderung, der mit grosser Flexibilität und Kreativität aller Beteiligten begegnet wurde.

Im landwirtschaftlichen Gutsbetrieb ist der Entscheid, den gesamten Reb- bau auf den biologischen Landbau umzustellen, zu erwähnen. Nach einer zweijährigen Versuchsphase auf einer Teilfläche ist die Umstellung per 1.1.2020 beschlossen. Die standortangepasste Milchviehzucht verlangt nach neuer Genetik. Dieser theoretischen Nachfrage kommt ein Projekt des Forschungsinstituts für biologischen Landbau (FiBL) entgegen, welches wir als schweizweit einziger Aufzuchtstandort für die Jungtiere der Rasse Brown Swiss unterstützen. Ob die landwirtschaftliche Praxis dieses Angebot auch wirklich nutzen wird, wird sich im Verlauf dieses Projekts zeigen.

### **Investitionsrechnung**

Die geplante Investition von 240000 Franken für das Informatikprojekt «Auftragserfassungssoftware» am Plantahof wurde ins Jahr 2020 verschoben.

## **Kommentar Einzelkredite**

- 1 Die geplante Investition für das Informatikprojekt «Auftragserfassungssoftware» am Plantahof wurde ins Jahr 2020 verschoben. Aus diesem Grund liegen die Abschreibungen im Berichtsjahr um 35,85 Prozent unter der Budgetvorgabe.

- 2 Dank vorsorglicher Massnahmen trat der Feuerbrand nur vereinzelt auf, so dass die Budgetvorgabe erneut eingehalten werden konnte. Für die Ambrosiabekämpfung mussten im Berichtsjahr keine Beiträge ausbezahlt werden.
- 3 Die Beiträge vom Bund richten sich nach den anrechenbaren Bruttokosten (Konto 363211). 35,46 Prozent der Kosten waren anrechenbar (Konto 463012).

## Produktgruppenbericht

### PG 1 Bildung

Der Plantahof stellt die landwirtschaftliche Aus- und Weiterbildung sicher. Er führt einen Gutsbetrieb, was einen praxisnahen Unterricht gewährleistet und die Durchführung von Versuchen ermöglicht. Die Versuchsergebnisse fliessen in die Bildungs- und die Beratungsarbeit ein und kommen so wiederum der Praxis zugute. Als Teil der betrieblichen Infrastruktur stehen dem Plantahof moderne Unterrichtsräume, Internatszimmer und Freizeiträumlichkeiten im Tagungszentrum zur Verfügung.

**Wirkung** Die Schul- und Kursabsolventen verfügen über einen hohen Ausbildungsstandard und vielseitige Kompetenzen und sind befähigt, die agrarpolitischen, betriebswirtschaftlichen und volkswirtschaftlichen Herausforderungen zu meistern.

**Produkte** Grundausbildung – Strukturierte Weiterbildung – Leistungen für Dritte – Gutsbetrieb – Tagungszentrum

	Rechnung 2018	Budget 2019	Rechnung 2019	Differenz Budget Absolut	Differenz Budget Prozent
<i>Franken</i>					
<b>PG 1: Bildung</b>					
Aufwand	9 618 640	9 883 000	9 535 816	-347 184	-3,51
Ertrag	-6 093 674	-5 732 000	-6 090 068	-358 068	6,25
<b>PG-Ergebnis</b>	<b>3 524 966</b>	<b>4 151 000</b>	<b>3 445 748</b>	<b>-705 252</b>	<b>-16,99</b>

### Kommentar Produktgruppe

Das Ergebnis in der Produktgruppe Bildung verbesserte sich im Vorjahresvergleich um 79 218 Franken.

Der leicht höhere Sach- und übrige Betriebsaufwand konnte durch den nicht ganz ausgeschöpften Personalaufwand, dank Mehrerträgen vor allem in der landwirtschaftlichen Produktion, durch höhere Schulgelder in der höheren

Berufsbildung und durch die hohe Auslastung der Plantahof-Infrastruktur im Budgetvergleich mehr als kompensiert werden.

<i>Statistische Angaben</i>	<i>Einheit</i>	<i>Rechnung 2017</i>	<i>Rechnung 2018</i>	<i>Budget 2019</i>	<i>Rechnung 2019</i>	<i>B</i>
Schüler und Schülerinnen Grundausbildung	PERSONEN	303	269	260	267	
Schüler und Schülerinnen der strukturierten Weiterbildung	PERSONEN	101	73	60	109	

## Kommentar statistische Angaben

Kein Kommentar

<i>Zielsetzungen und Indikatoren</i>	<i>Einheit</i>	<i>Rechnung 2017</i>	<i>Rechnung 2018</i>	<i>Budget 2019</i>	<i>Rechnung 2019</i>	<i>B</i>
<b>Neue Betriebsleiter/-innen haben eine anerkannte landwirtschaftliche Berufsbildung.</b>						
Anteil neuer Betriebsleiter/-innen mit landwirtschaftlichem Berufsabschluss	PROZENT	68	54	>= 90	55	1
<b>Die Junglandwirte und Junglandwirtinnen sichern Arbeitsplätze in ihren Talschaften.</b>						
Verhältnis von Betriebsrückgang in % zu Arbeitskräferückgang in %		1,75	4,97	>= 1,00	3,26	
<b>Die Landwirte und Landwirtinnen engagieren sich für ihre Talschaften.</b>						
Anteil Teilnehmende der Betriebsleiterschule, die in Ämtern und Vorständen landwirtschaftlicher Organisationen tätig sind	PROZENT	60	nicht erhoben	>= 60	53	
<b>Berufsabsolventen setzen ihr hohes Verständnis für Tierwohl und Umwelt um.</b>						
Beanstandungen im Tierschutz	ANZAHL	149	139	<= 149	106	
Beanstandungen im Gewässerschutz	ANZAHL	12	16	<= 12	10	

## Kommentar Zielsetzungen und Indikatoren

1 Es ist auffallend, dass ein grosser Teil der neuen Betriebsleitenden ohne landwirtschaftliche Ausbildung Frauen sind. Daraus lässt sich schliessen, dass in Pension gehende Betriebsleiter den Betrieb auf die Ehefrau überschreiben. Diese ist auch ohne Ausbildung direktzahlungsberechtigt. Der Indikator wurde auf das Budget 2020 entsprechend angepasst.

## PG 2 Beratung

Im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe bietet der Plantahof der Landwirtschaft Beratungen an. Erkenntnisse aus dem Schulbetrieb und der Führung des Gutsbetriebs fliessen darin laufend ein.

**Wirkung** Der ländliche Raum bleibt für landwirtschaftliche, volkswirtschaftliche und gesellschaftliche Nutzung erhalten. Die Landwirtschaftsbetriebe sind in ihrer Existenz gestärkt.

**Produkte** Einzelberatung – Kurse und Tagungen – Gutachten und Expertisen – Regionalentwicklung – Umsetzung agrarpolitischer Massnahmen

	Rechnung 2018	Budget 2019	Rechnung 2019	Differenz Budget Absolut	Differenz Budget Prozent
<b>Franken</b>					
<b>PG 2: Beratung</b>					
Aufwand	3 850 501	3 804 000	3 652 173	-151 827	-3,99
Ertrag	-1 487 987	-1 114 000	-1 187 371	-73 371	6,59
<b>PG-Ergebnis</b>	<b>2 362 514</b>	<b>2 690 000</b>	<b>2 464 802</b>	<b>-225 198</b>	<b>-8,37</b>

## Kommentar Produktgruppe

Das Ergebnis in der Produktgruppe Beratung verschlechterte sich im Vorjahresvergleich um 102 288 Franken.

Der nicht ganz ausgeschöpfte Personalaufwand sowie Mehrerträge bei den Beratungsleistungen führten zu einem verbesserten Ergebnis im Budgetvergleich.

Statistische Angaben	Einheit	Rechnung 2017	Rechnung 2018	Budget 2019	Rechnung 2019	B
Kursteilnehmertage	TAGE	4 694	4 691	4 800	5 244	1

## Kommentar statistische Angaben

- Die Kursteilnehmertage konnten im Berichtsjahr wieder deutlich zulegen. Einerseits waren die angebotenen Kurse besser besucht und andererseits waren grössere Veranstaltungen wie der Bio-Tag oder der Kleinvieh-Tag sehr gut ausgelastet.

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2017	Rechnung 2018	Budget 2019	Rechnung 2019	B
<b>Die Alpsituationen sind langfristig geklärt.</b>						
Anteil ordnungsgemäss bestossene Alpen ohne DZ-Abzüge	PROZENT	98	86	>= 90	87	
Anteil Sommerbetriebe mit Beiträgen nach BFF Q2	PROZENT	85	85	>= 75	86	
<b>Die Programme des Bundes werden genutzt.</b>						
Anteil Betriebe, die sich an Landschaftsqualitätsprojekten beteiligen	PROZENT	95	96	>= 95	96	
Anteil Betriebe, welche im GMF-Programm mitmachen und die Bedingungen erfüllen	PROZENT	87	88	>= 90	88	
Anteil Betriebe, die Beiträge für BTS erhalten	PROZENT	59	60	>= 60	61	
<b>Betriebsentwicklungen sind effizient gestaltet.</b>						
Verhältnis Leistungszuwachs / Kostenzuwachs (Effizienz der Betriebsentwicklung)		0,63	0,99	>= 1,00	1,12	

## Kommentar Zielsetzungen und Indikatoren

Kein Kommentar

## **4.2. Bereich Bildung**

Seit dem 1. Januar 2009 gilt in der ganzen Schweiz das neue Bildungsmodell Landwirt. Dies wurde gleichzeitig mit der Überführung der landwirtschaftlichen Bildung vom Bundesamt für Landwirtschaft in das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie eingeführt. Dies alles erfolgte in einem intensiven, partnerschaftlichen Prozess. Gemeinsam mit neun anderen Mitgliedorganisationen wurde die OdA (Organisation der Arbeitswelt) AgriAliForm gegründet. Die OdA AgriAliForm erarbeitete gemäss den Vorgaben des neu zuständigen Bundesamtes und analog der anderen Bildungsmodelle von bereits revidierten Berufen partnerschaftlich mit dem Bund und den Kantonen das neue Bildungsmodell «Landwirtschaft und deren Berufe». In den einzelnen Verordnungen sind die Berufe Landwirtin/Landwirt EFZ, Gemüsegärtnerin/Gemüsegärtner EFZ, Geflügelfachfrau/Geflügelfachmann EFZ, Obstfachfrau/Obstfachmann EFZ, Weintechnologin/Weintechnologe EFZ und Winzerin/Winzer EFZ festgeschrieben.

### **Ausbildung an drei Lernorten**

Analog der anderen Berufe findet die landwirtschaftliche Ausbildung an drei Lernorten statt. Neben der Berufsfachschule sind die Lehrbetriebe und die ÜK (überbetriebliche Kurse) als Lernorte mit entsprechenden Bildungszielen im Bildungsplan definiert.

Die überbetrieblichen Kurse (ÜK) sind der dritte Lernort. Die ÜK schaffen Lernbedingungen für die gezielte Vermittlung von praktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten.

### **Lernort Berufsfachschule mit den Abschlüssen Landwirt EFZ und Agrarpraktiker EBA**

Am Plantahof führen die Lehrgänge der Grundbildung zu den zwei eidgenössischen Abschlüssen Agrarpraktiker EBA und Landwirt EFZ.

### **Lernort Lehrbetriebe**

Die landwirtschaftliche Grundbildung ist innerhalb des Kantons Graubünden beim Amt für Berufsbildung angegliedert. Bei der Lehraufsicht und Prüfungsdurchführung pflegen wir als Plantahof eine enge und konstruktive Zusammenarbeit mit diesem Amt.

Die Berufsbildungsämter des Lehrbetriebskantons weisen ihre aktuell Lernenden den entsprechenden Berufsfachschulen zur Ausbildung zu. Am Plantahof unterrichten wir die Lernenden Landwirt EFZ und Agrarpraktiker EBA von den Lehrbetrieben in den Kantonen GR und GL.

## **Lehrbetriebsverbund GR und GL**

Die gesetzliche Vorgabe, dass bei Lehrbeginn die ganze Ausbildungszeit von zwei oder drei Lehrjahren vertraglich geregelt sein muss, kann in den meisten Fällen nicht eingehalten werden. Mit der Einrichtung des Landwirtschaftlichen Lehrbetriebsverbundes Graubünden und Glarus können wir diese Vorgaben aber erfüllen. Alle Bündner und Glarner landwirtschaftlichen Lehrbetriebe sind zum Lehrbetriebsverbund mit der Geschäftsstelle am Plantahof zusammengeschlossen. Die einzelnen Lehrbetriebe haben mit dem Lehrbetriebsverbund einen Zusammenarbeitsvertrag abgeschlossen und nehmen im Rahmen des Bildungsplanes die berufliche praktische Grundbildung wahr. Die Rekrutierung der Lernenden machen die angeschlossenen Lehrbetriebe selber. Die lernende Person, falls nötig mit der gesetzlichen Vertretung, und die Berufsbildner unterzeichnen einen Jahresvertrag. Auf Grundlage dieses Dokuments erstellt der Lehrbetriebsverbund einen Lehrvertrag über die ganze Ausbildungsdauer und somit ist der Verbund für die lückenlose Ausbildung bis zum Abschluss verantwortlich.

Die Lehrbetriebe gemeinsam setzten sich einen Standard. Dieser Standard ist die Grundlage für die Qualitätssicherung. Diese Qualitätssicherung basiert auf drei Standbeinen: Überprüfung durch periodische Lehrbetriebsbesuche, Rückmeldungen der Prüfungsexperten anlässlich der praktischen Prüfung auf den Lehrbetrieben und Rückmeldungen der Lernenden zu den einzelnen Lehrbetrieben.

Zur definitiven Anerkennung als Berufsbildner müssen diverse Bedingungen eingehalten werden. Als berufliches Anforderungsprofil eines Berufsbildners gilt die Berufsprüfung – erste Stufe der Betriebsleiterschule. Bei der Betriebsanerkennung überprüfen wir in einem Rundgang über den Betrieb die Betriebsführung.

Das Amt für Berufsbildung schreibt für eine definitive Anerkennung allen Berufsbildnern den fünftägigen Berufsbildnerkurs zwingend vor. Im Kanton Graubünden ist das Institut für berufliche Weiterbildung (IbW) mit der Durchführung dieser Kurse betraut. In deren Verantwortung fanden am Plantahof für landwirtschaftliche Berufsbildner spezifische Kurse statt. In diesen Kursen haben Mitarbeitende vom Plantahof branchenspezifische Inhalte vermittelt.

### **In den Jahren 2018 bis 2020 haben folgende Lehrbetriebe die Bildungsbewilligung erhalten:**

Bantli Eugen, Landquart; Bott Giovanni, Scuol; Brunold Christian, Schmiten; Cadalbert Isidor, Sevgein; Caduff Paul, Morissen; Capaul Arno,

Andiast; Demarmels Rafael, Parsonz; Egli Werner, Schuders; Kindschi Benedikt, Davos Clavadel; Luppi Reto, Sent; Messmer Alexander, Tenna; Nett Daniel, Pany; Nicolay Martin, Bergün; Niggli Peter, Grüşch; Luzi Simon Peter, Cazis; Rietberger Stefan, Malans; von Bergen Alexander, Schnaus; Zindel Philipp, Maienfeld; Zindel Urs, Trimmis

## **Evaluation der beruflichen Grundbildung Agrarpraktiker EBA und Landwirt EFZ bringt Neuerungen in der Ausbildung**

Das SBFI (Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation) fordert von allen Berufen, ihre Ausbildungsgänge periodisch zu überprüfen und zu reformieren.

Somit hat die OdA AgriAliForm während den Jahren 2013 bis 2015 in einer umfassenden Studie die bestehende Ausbildung eingehend analysiert. Das Ergebnis führte zu einem leicht modifizierten Modell, welches ab 1. August 2017 eingesetzt wird.

### **Lehrgang EBA**

Für Jugendliche mit guten praktischen Fähigkeiten, aber schulischen Defiziten gibt es die *zweijährige Grundbildung Agrarpraktiker mit Abschluss EBA*. Während den beiden Lehrjahren sind je 40 Schultage (360 Lektionen) und vier Tage überbetriebliche Kurse zu absolvieren.

Im Jahre 2005 sind wir am Plantahof mit diesem Lehrgang als Pilotprojekt Berufsattest gestartet. 2009 konnten wir in enger Zusammenarbeit mit dem Amt für Berufsbildung diesen Pilotlehrgang direkt in den neuen Lehrgang Agrarpraktiker EBA überführen. Die Attestausbildung hat sich bereits nach wenigen Jahren am Plantahof etabliert. Eltern und Lernende sehen diesen Bildungsgang als ein Angebot, das den Bedürfnissen und den Fähigkeiten der schulisch schwächeren Teilnehmenden entspricht.

Mit dem EBA-Lehrgang haben wir die Möglichkeit, Lernenden der BFS mit schulischen Schwierigkeiten einen eidgenössischen Abschluss als Agrarpraktiker EBA anzubieten.

Als Besonderheit betreuen wir unsere Lernenden im Lehrgang Agrarpraktiker nach dem Konzept der individuellen Begleitung. Zusätzlich finden jährlich der Elterntag und der Besuchstag der Lehrmeister statt. Beide Tagungen werden nur in der EBA-Ausbildung angeboten. Der Gedankenaustausch und die Einzelgespräche Eltern – Lehrer – Lernende waren immer sehr fruchtbar und werden sehr geschätzt. Hier werden die aktuellen Schulleistungen,

aber auch die weiteren Möglichkeiten und Zukunftspläne der Lernenden besprochen. Auch die Unterrichtsbesuche an beiden Tagungen sind für alle Beteiligten wertvoll. Dank der kleinen Klassengrösse kann individuell auf die Lernenden eingegangen werden. Dieser positive Aspekt erfordert auch vermehrte Anstrengungen der Berufsbildner für die Auszubildenden. Die stärksten Lernenden haben die Möglichkeit, nach Abschluss der EBA und zwei weiteren Lehrjahren den Abschluss Landwirt EFZ zu erreichen.

### Das adaptierte Schulmodell seit dem 1. August 2017 in der EBA in Umsetzung

Im Schuljahr 2017–2018 sind wir mit der Klasse Agrarpraktiker 1. Lehrjahr einlaufend mit dem neu gültigen, adaptierten Bildungsmodell gestartet. Die Sportlektionen wurden dem Bildungsplan der anderen Berufe angepasst, was eine leichte Reduktion der Berufskundelektionen zur Folge hatte (10 Lektionen Sport, zu Lasten von 10 Lektionen Tierhaltung im 1. und 2. Lehrjahr).

Unterrichtsbereich	Landwirtschaft		
	Lj 1	Lj 2	UK
	Lekt.	Lekt.	Tage
A Pflanzenbau	80	80	1
B Tierhaltung	70	70	2
C Weinbereitung			
D Mechanisierung und technische Anlagen	50	50	5
Allgemeinbildung	120	120	
Sport	40	40	
Total Ausbildungsjahr	360	360	
Total Beruf / Fachrichtung	720		8

*Der gültige Bildungsplan EBA nach dem modifizierten Modell ab 1. August 2017*

### Berufskundeunterricht in der EBA

Die Berufskunde in der EBA ist so aufgebaut, dass im ersten Lehrjahr die einfachen Grundlagen der jeweiligen Themen behandelt werden. Im zweiten Lehrjahr werden dann ähnliche Themen vertieft unterrichtet. Während beiden Lehrjahren steht der praktische Bezug des Stoffes im Vordergrund. Anschaulich sollen vor Ort im Stall oder auf dem Feld die verschiedenen Stoffgebiete unterrichtet werden. Deshalb orientiert sich der zu vermittelnde Stoff so weit wie möglich am Rhythmus der Natur. Konkret werden während der Vegetationsperiode mehr Ackerbau, Düngung und Pflanzenkenntnisse behandelt. Im Winter stehen dann vermehrt Fütterung, Krankheiten, Zucht und Haltung des Rindviehs im Vordergrund. Im zweiten Lehrjahr werden auch noch kurz die Themen Schweine- und Geflügelhaltung behandelt. Kleinere Exkursionen unterstützen und vertiefen den Berufskundeunterricht.

## Vertiefungsarbeit im ABU im Lehrgang EBA

Als Teil des Qualifikationsverfahrens im allgemeinbildenden Unterricht (ABU) verfassen die Lernenden eine Vertiefungsarbeit, welche in der EBA-Ausbildung zu 50% der Schlussnote gewertet wird. Dabei werden die Lernenden auch im Unterricht begleitet und unterstützt.

Es entstehen viele lesenswerte Arbeiten, die sowohl die Interessen wie z.B. auch die Selbstdisziplin, das Zeitmanagement und die EDV-Kenntnisse der SuS aufzeigen.

Abgeschlossen werden die Arbeiten jeweils mit der VA-Präsentation vor der eigenen Klasse. Eine Ausnahme davon bildete das Coronasemester, in welchem die Lernenden nur vor der Lehrperson und einem Experten präsentierten.

Folgende Themen wurden in den letzten zwei Jahren gewählt (Auswahl):

Kann der Esel als Herdenschutztier eingesetzt werden? / Unser Stallbau auf der Alp / Die Bühler-Traktoren / Erdbeeren / Unser Bio-Weide-Beef / Was muss ich wissen, wenn ich den Schafsbetrieb meines Vaters übernehmen möchte? / Wie und welche Produkte produzieren wir in der Käserei meiner Familie? / Ich restauriere meinen alten Traktor / Die Pflanzenschutzmittel im Weinbau im Jahresverlauf / Auf der Jagd / Wie bereite ich ein Rind auf eine Zuchtshow vor?



*EBA-Abschlussjahrgang 2019*

## In den Berichtsjahren führte der Plantahof folgende Attestklassen:

<b>2018/19:</b>	1. Lehrjahr: 8 Lernende	Klassenlehrer: Andreas Michel
	2. Lehrjahr: 10 Lernende	Klassenlehrer: Andreas Michel
<b>2019/20:</b>	1. Lehrjahr: 9 Lernende	Klassenlehrer: Andreas Michel
	2. Lehrjahr: 10 Lernende	Klassenlehrer: Andreas Michel

## Die Ausbildung zum Landwirt EFZ führt über verschiedene Lehrgänge

Die reguläre Ausbildung als *Erstausbildung Landwirt EFZ* dauert drei Jahre. Während der ganzen Lehrzeit muss ein Lehrverhältnis zwischen lernender Person und Berufsbildner vorliegen. Die Lektionen sind progressiv auf die drei Lehrjahre verteilt, je 360 Lektionen im 1. und 2. Lehrjahr und 880 Lektionen (ca. 100 Schultage) im 3. Lehrjahr.

Der Lehrgang *Zweitausbildung* mit integriertem Lehrvertrag steht allen Lernenden offen, die bereits über einen Abschluss in einem anderen Beruf verfügen. Hier verkürzt das Amt die Ausbildung auf zwei Jahre. Diese Lernenden unterrichten wir in der Regel in einer separaten Klasse.

Für alle Interessierten mit einem Berufsabschluss und mindestens drei Jahren ausgewiesener landwirtschaftlicher Praxis steht der berufsbegleitende Lehrgang *Nachholbildung* – gemäss Art. 32 Berufsbildungsverordnung – offen. Dieser Lehrgang ist primär für Personen aus den Kantonen GR und GL offen, welche über einen Berufsabschluss verfügen und bereits als Hofnachfolger auf ihrem Landwirtschaftsbetrieb arbeiten. Sie können bei einer nachgewiesenen landwirtschaftlichen Praxis von 7600 Stunden beim Amt für Berufsbildung die Zulassung zu diesem Berufsabschluss gemäss Art. 32 des Berufsbildungsgesetzes beantragen.

## Das adaptierte Schulmodell seit dem 1. August 2017 in der EFZ in Umsetzung

Im Schuljahr 2017–2018 sind wir mit den Berufsschulklassen 1. Lehrjahr einlaufend mit dem neu gültigen, adaptierten Schulmodell gestartet.

Am progressiven Modell mit der Stundenverteilung 360 Lektionen im 1. und 2. und 880 Lektionen im 3. Lehrjahr gibt es gesamthaft keine Veränderung.

Bereich	Landwirt 1)			
	Lj1 Lekt.	Lj2 Lekt.	Lj3 Lekt.	ÜK Tag
A Pflanzenbau	85	85	120-220	1
B Tierhaltung	85	85	120-220	2
C Weinbereitung				
D Mechanisierung und technische Anlagen	30	30	100	5
E Arbeitsumfeld			120	
F Wahlbereich			120	
Allgemeinbildung	120	120	120	
Sport	40	40	80	
<b>Total Ausbildungsjahr</b>	<b>360</b>	<b>360</b>	<b>880</b>	<b>8</b>
<b>Total Beruf</b>	<b>1600</b>			<b>8</b>

Der gültige Bildungsplan EFZ nach dem modifizierten Modell ab 1. August 2017

Die Sportlektionen wurden dem Bildungsplan der anderen Berufe angepasst, was eine leichte Reduktion der Berufskundelektionen zur Folge hatte (10 Lektionen Sport, zu Lasten von 10 Lektionen Berufskunde im 1. und 2. Lehrjahr).

Die Einführung des neuen Modells läuft parallel mit neu überarbeiteten Lehrmitteln. Dies bedingt auch, dass Lerninhalte in einzelnen Fächern innerhalb der Lehrjahre verschoben wurden.

### **Startwochen 1 und 2 im August 2018 und 2019**

Der 1. August ist nicht nur Nationalfeiertag, sondern auch das Datum des Lehrbeginns. Für die Lernenden der BFS 1, EBA 1 und ZAB 2 startet die Lehre jeweils in der ersten Augustwoche mit unserer traditionellen Startwoche. Zum einen finden in der Woche der erste überbetriebliche Kurs und die ersten Unterrichtslektionen statt, zum anderen hat die Startwoche 1 das Ziel, dass die Lernenden uns, den Plantahof, kennenlernen können.

Dazu bieten wir ausserhalb des regulären Stundenplanes den Lernenden ein Rahmenprogramm mit Grillieren, Klettern, Einzelgesprächen oder Herdenbeobachtung an und unterstützen so die Lernenden hoffentlich bei einem erfolgreichen Start in die Lehre.

Für die Lernenden im zweiten Lehrjahr bedeutet der 1. August das Datum des Lehrstellenwechsels und auch für die BFS 2 und EBA 2 bieten wir anfangs August eine Startwoche, die Startwoche 2, an. Auch hier wird neben dem Unterricht der Klassengeist mit Grillieren, einer Exkursion nach Zürich oder verschiedenen Spezialprogrammen (Bänkli machen, Älplibahn ausmähen, Mithilfe im Obstbau etc.) gefördert.

### **Sportunterricht im Schuljahr 2019/2020 ausserhalb der Turnhalle**

Unter dem Motto: «Es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung», starteten die Sportlehrpersonen im August 2019 den Unterricht ausserhalb der Turnhalle. Für die ersten beiden Lehrjahre wurden die Sportlektionen dabei vor allem in den Herbst und den Frühling verlegt. So konnten viele Lektionen draussen auf der Wiese, dem Sportplatz in Landquart oder den Feldwegen Richtung Ganda absolviert werden. Bei regnerischer Witterung konnte zudem auf den hauseigenen Krafraum oder das Fitnesscenter «galaxy» in Malans zurückgegriffen werden. Zudem wurden einige Sporthalbtage absolviert, bei denen z. B. der Schwingkeller in Untervaz oder die Tensihalle in Zizers besucht wurden.

Eine besondere Herausforderung stellte der Sportunterricht für die Lernenden des dritten Lehrjahres dar, weil diese die Schule bekanntlich im Win-

ter besuchen. Auch hier zeigte sich das «galaxy malans» als verlässlicher Partner, zudem wurde einige Male die Eisbahn in Schiers benutzt. Nicht zuletzt sorgte der Skitag im Skigebiet auf der Lenzerheide für ein insgesamt positives Fazit des Sportunterrichts ausserhalb der Turnhalle. Auf eine Rückkehr des regulären Sportunterrichts an den angestammten Ort in der neu renovierten Plantahof-Turnhalle dürften sich aber nicht nur die Sportlehrpersonen freuen.

### **Wahlfachwochen 2019 und 2020**

Während ihrer Ausbildung am Plantahof nehmen die Lernenden der Erst- und Zweitausbildung an mindestens drei Wahlfachwochen teil. Für Teilnehmende des Lehrgangs NHB sind gesamthaft 10 Tage obligatorisch. Es kann zwischen Wochen- und Halbwochenkursen gewählt werden. Die Wahlfachwochen sind praxisorientiert und sollen als Ausgleich zum manchmal kopflastigen Schulalltag dienen.

Im Jahr 2019/20 wurden am Plantahof folgende Wahlfächer durchgeführt:

<p><i>5-tägige Kurse:</i>          Alpkäserkurs, Braunvieh plus, Elektroschweissen, Fleischverarbeitung/Schlachten, Holzbearbeitung, Holzerkurs, Landtechnik plus, Maurerarbeiten, Mutterkuhhaltung, Ziegenhaltung</p>	<p><i>2,5-tägige Kurse:</i>          Bauen für die Kuh, Baumschnittkurs, Bienenhaltung, Energie, Gabelstaplerkurs, Geflügelhaltung, Grossviehmast, Kälbermast, Holzbearbeitung, Homöopathie, Lederbearbeitung, Milchschafe, Elektroschweissen, Vorbereitung auf die Anhängerprüfung</p>
--	---

### **Herbartagen 2019 und 2020**

An der Herbartagung des ersten Lehrjahres werden die Pflanzenkenntnisse geübt und vertieft. Nach einer Einführung zur Benennung der Bestandteile der Gräser, Kräuter und Leguminosen im Schulzimmer ziehen die Lernenden in Kleingruppen aufs Feld. Auf Wiesen und Weiden unterschiedlicher Intensitätsstufen wird der Umgang mit Pflanzenbestimmungsschlüsseln geübt. Rund 60 verschiedene Pflanzenarten werden an diesem Tag bestimmt und beurteilt. Viele Pflanzen werden für die Erstellung des Herbars gesammelt und beschriftet.

An der Herbartagung des zweiten Lehrjahres werden die Pflanzenkenntnisse vertieft. Man unterscheidet dabei beispielsweise auch die Vermehrungsarten und -formen der unterschiedlichen Pflanzen. Weiter werden ganze Bestände bestimmt und eingeschätzt sowie Lenkungsmaßnahmen bespro-

chen. Ein Bestimmungsparcours mit Ackerunkräutern vermittelt Kenntnisse in der Bestimmung der Pflanzen im Keimblattstadium.

Die Herbartagungen sind für Lernende und Lehrende sehr intensive, aber sehr bereichernde Schultage. Spätestens nach diesen Tagungen sehen nicht mehr alle Gräser gleich aus und der Startschuss für die Erstellung des Herbars ist bei allen Lernenden gemacht.



### **Exkursion Bergackerbau 2019 und 2020**

Die Bergackerbauexkursion führte uns in den letzten Jahren vom Albulatal ins Domleschg. Auf vier verschiedenen Betrieben wurde der Anbau von Getreide, Kartoffeln, Mais und Kunstwiesen besichtigt. Der praktische Anbau der verschiedenen Kulturen, die Vorführung verschiedener Maschinen zur Bodenbearbeitung und des mechanischen Pflanzenschutzes sowie die Vermarktung der verschiedenen Ernteprodukte sind wichtige Bildungsinhalte dieser Exkursion.

Im Juni 2019 fand im Gutsbetrieb Waldhaus der Plantahof-Feldtag zum Thema Ackerbau statt. Da viele Bildungsinhalte sehr ähnlich wie die Exkursion waren, ist in diesem Jahr die Exkursion durch den Besuch des Feldtages ersetzt worden.

Leider mussten wir im Mai 2020 die Bergackerbauexkursion aufgrund von Covid-19 absagen, was wir sehr bedauern.

### **Elternwoche**

Jeweils in der zweiten Januarwoche laden wir die Eltern der Lernenden im 3. Lehrjahr EFZ an den Plantahof ein, 2020 bereits zum 36. Mal. Die Lernenden übernehmen in dieser Zeit die Führung des elterlichen Landwirtschaftsbetriebs und ermöglichen damit ihren Eltern so die Teilnahme an dieser Woche. Die Eltern lernen Schule, Lehrkräfte, Internat und Gutsbetrieb kennen, erhalten Einblick in den aktuellen Schulstoff und verbringen meist sehr viele

Stunden beim gemütlichen Austausch nach dem Nachtessen. Immer auf sehr gutes Echo stösst der «Generationennachmittag». Mit Referaten von Fachpersonen und Landwirten sowie mit altersmässig gut durchmischten Diskussionsgruppen – die Lernenden des Lehrgangs Offener Kurs Bäuerin und der Zweitausbildungsklasse 2. Lehrjahr sind jeweils auch eingeladen – werden Themen wie das Zusammenleben verschiedener Generationen und die Hofübergabe aufgegriffen.

### **Praktische Übungen im Stall**

Die Lerninhalte in den praktischen Übungen im Stall ergänzen idealerweise den Unterrichtsstoff im Schulzimmer. Eingeteilt in Praktikumsgruppen, werden die Lernenden der BFS-, NHB- und ZAB-Klassen in Klauenschneiden, Linearer Beschreibung und Einstufung (LBE) und Schlachtviehbeurteilung in gleich langen Unterrichtsblöcken geschult. Als Unterrichtspersonen beim Klauenschneiden legen die Praktikumslehrer Marco Bettini und Emil Giger grossen Wert auf den korrekten Klauenschnitt. Aber auch das Handling mit den Tieren im Klauenstand oder das korrekte Anlegen eines Verbandes gehören ebenso zu den Inhalten. Bei der Linearen Beschreibung lernt man die korrekte Beschreibung des Exterieurs von Braunviehkühen unter der Leitung von Paul Caduff. Damit sollen die Lernenden ein Auge für das ideale Exterieur einer Milchkuh entsprechend dem Zuchtziel entwickeln. Unter dem langjährigen Praktikumslehrer Fritz Rietberger wird die Beurteilung von Schlachttieren entsprechend dem System CH-TAX geübt. Wie im Klauenschneiden und LBE legen die Lernenden der BFS- und ZAB-Klassen auch hier nach drei Halbtagen eine Prüfung ab. Die Noten fliessen in die Erfahrungsnote der Tierhaltung im jeweiligen Semester ein.

### **Herausforderung Internatsführung**

Das langjährige Viererteam in der Internatsaufsicht, Direktor Peter Kuchler, Schulleiter Thomas Vetter sowie die Lehrpersonen Beat Elmer und Marcel Wipfli, schaut täglich im Internatsbetrieb für Ordnung, ist aber auch Ansprechperson bei allen Fragen und Problemen. Man sieht sich dabei vor allem eher als Coach statt als Polizist. Man ist für ein Umfeld besorgt, das zum Lernerlebnis Plantahof positiv beiträgt. In diesem Umfeld können Selbstständigkeit, Kritik- und Kompromissfähigkeit, Toleranz und soziale Verantwortung reifen. Täglich findet nach dem Nachtessen ein von einer Lehrperson überwachtes Studium von 45 Minuten statt. Dabei steht die Lehrperson aber vor allem auch als Lernunterstützung zur Verfügung. Während den letzten zwei Berichtsjahren herrschte gutes Klima im Internat. Verstösse gegen die Hausordnung mussten kaum geahndet werden. Fast jährlich ist zu

beobachten, dass am Schluss des 3. Lehrjahres, wenn die Lernenden ihre Zimmerschlüssel abgeben, eine bedrückte Stimmung vorherrscht. Die Erlebnisse aus dem Internatsleben bleiben oft ein Leben lang. Nicht selten erzählen die Abgänger Jahrzehnte später als Eltern bei der Elternwoche ihre Episoden.

### **Auslandwoche 2019**

Diese obligatorische Woche war bei mehreren Lernenden der ZAB umstritten. Grundsätzlich zählt die Woche zum obligatorischen Schulprogramm. Alle Fachschaften haben Lektionen zugunsten dieser Projektwoche abgegeben und somit werden Inhalte in Pflanzenbau, Tierhaltung, Mechanisierung, Arbeitsumfeld und ABU behandelt. Erstmals haben drei Lernende ein Gesuch um Dispensation eingereicht und diese wurden in Absprache mit den Berufsbildnern bewilligt.

Rückblickend war die traditionelle Auslandwoche ins Vorarlberg und den Freistaat Bayern mit dem Endziel Passau ein ganz toller Erfolg.

Das abwechslungsreiche Programm mit Besichtigung von unterschiedlichen Landwirtschaftsbetrieben fand bei unseren Lernenden guten Anklang. Daneben besichtigten wir das Grafitbergwerk, erlebten Passau auf einer eindrücklichen Stadtführung und auf der Dreiflüssefahrt Donau, Ilz und Inn.



*Reisegruppe 2019*

Es ist immer ein tolles Gefühl, wenn wir jeweils am Freitagnachmittag müde, aber doch mit einem gestärkten Gruppensgeist beim Plantahof ankommen.

### **Projektwoche anstelle der Auslandwoche 2020**

Anfangs März musste die Schulleitung auf Weisung der Bündner Regierung die traditionelle Auslandwoche wegen Covid-19 absagen, und sofort stellte sich die Frage nach einem Alternativprogramm.

Innert sehr kurzer Zeit stellte das Lehrerteam ein Programm zur Wahl, welches die Schülerinnen und Schüler für diese Woche belegen konnten. Dabei stand der Gedanke der Projektbearbeitung im Vordergrund.

Folgende elf Projekte wurden ausgewählt und durchgeführt:

Effiziente Fütterung, Totalmischration (TMR), Hofschlachter / Direktvermarktung, Mortellaro im Griff – diese Strategien sind erfolgreich, Ackerkulturen Berggebiet, Effektive Mikroorganismen (EM) – nur Geldmacherei?, Herausforderungen Agrarpolitik, Spiel für Agrischa Familienolympiade, Schweine/Alpschweinehaltung, Holzbau (Rebhaus Malans), Meine Viehrasse – Paarungsplan, Umstellen auf Melkroboter – lohnt sich das?

Unsere Lernenden waren sehr aktiv bei der Sache, zumal sie ihr Projekt am Donnerstag vor dem ganzen Plenum präsentieren mussten und für die besten Projekte ein Preis als Belohnung winkte.

Eine gemeinsame Singprobe (vorgesehen für die Schlussfeier) mit Silvia Windlin bildete das kulturelle Element dieser Woche. Der Freitag wurde für verschiedene moderne Fun-Anlässe (z.B. «Paintball» oder «Adventure Room») genutzt, bevor dann der «Lockdown» wegen Covid-19 beschlossen wurde.

### **Homeschooling im Frühjahr 2020 aus Sicht einer unterrichtenden Lehrperson**

Aufgrund der Covid-Pandemie verfügte der Bund am Freitag, 13. März 2020, die Schliessung aller Schulen. Dies, um die rasante Weiterverbreitung des Coronavirus zu verlangsamen. Der Entschluss kam wenig überraschend und dennoch plötzlich. Wir hatten uns und die Schüler zu wenig konkret auf diesen Fall vorbereitet. Es musste davon ausgegangen werden, dass das Homeschooling uns in der nächsten Zeit die einzige Möglichkeit blieb, um den Unterrichtsstoff zu vermitteln. Somit musste schnellstmöglich eine geeignete Plattform als Ersatz für den Präsenzunterricht gefunden werden, die Lehrer des Plantahofs gaben sich eine Woche dafür Zeit.

Es wurde auf Hochtouren gearbeitet, um eine Plattform zu finden, welche den Bedürfnissen und Möglichkeiten entsprach. Es stellte sich heraus, dass das «Educanet», auf dem bis jetzt Unterlagen für die Schüler online aufgeschaltet wurden, zu schnell voll war und vieles hätte gelöscht werden

müssen. Mit der Plattform «Avaya» wurde am 23. März 2020 für alle Klassen der Fernunterricht aufgenommen. Es war für alle ein Sprung ins kalte Wasser. Es wurde jedem Lehrer für jede Klasse ein virtuelles Klassenzimmer eingerichtet. Über den Videochat konnte man mit den Schülern eine Livekonferenz halten, im Chat sich schriftlich austauschen oder im privaten Chat persönlich mit einzelnen Schülern kommunizieren sowie Unterlagen für das Selbststudium bereitstellen. Man wusste nicht, wie die Schüler mit der neuen Lernform und den verschiedenen Lernmöglichkeiten klarkommen und wie man den Stoff am besten präsentiert. Es wurden Lernvideos gemacht, Fragebögen zur Überprüfung ausgearbeitet, Unterlagen für das Selbststudium zur Verfügung gestellt. Die Anstrengungen, die Lerninhalte so bereitzustellen, sind aber nicht zu unterschätzen. Diejenigen Lehrer, welche die Herausforderung, Lernvideos aufzunehmen, angenommen haben, wurden sehr von den Schülern gelobt.

Eine weitere Herausforderung war, dass nicht alle Schüler und Lehrer denselben technischen Wissensstand hatten. Wir wurden von unseren kompetenten Fachkräften optimal unterstützt. Des Weiteren hatte nicht jeder einen eigenen Computer zur Verfügung und eine stabile Internetverbindung. Zudem war das Internet zeitweise überlastet. Entsprechend war für mich der Liveunterricht nicht die ideale Unterrichtsmethode. Schwierig war für mich, eine Interaktion mit allen Schülern zu haben und abzuschätzen, ob zum Beispiel die Aufgaben verstanden wurden. Ebenso war eine Lernerfolgskontrolle nicht verlässlich messbar. Da viele Schüler die digitalen Blätter ausdruckten, war in einigen Läden Druckerfarbe und -papier Mangelware. Man darf sagen, dass sowohl von den Schülern als auch von den Lehrern der unerwartete Start ins digital learning gelungen ist. Ich finde es bemerkenswert, wie organisiert, selbstständig, flexibel und offen die (meisten) Schüler und Lehrer mit der Situation umgegangen sind.

### **Vorbereitungstag auf die praktische Prüfung 2019 und 2020**

Anfangs Mai, einen Monat vor den praktischen Prüfungen Pflanzenbau, organisieren die Pflanzenbaulehrer einen Vorbereitungstag QV für die Abschlussklassen. Nach der allgemeinen Information zum Prüfungsablauf werden verschiedene Posten besucht. Auf einer Naturwiese werden Pflanzenkenntnisse repetiert und eine Bestandeseinschätzung vorgenommen. Im Schulzimmer wird auf die Prüfungen im Acker, zur Futterkonservierung und Weideplanung sowie zum Fachgespräch eingegangen. Zumindest im Jahr 2019 lief es so ab. Im Jahr 2020 wurden die Schüler über die Internetplattform Avaya orientiert, da dieser Präsenztage infolge Coronavirus nicht möglich war.

## QV Landwirt EFZ 2019

Im Jahre 2019 fand zum letzten Mal das QV gemäss dem alten Bildungsmodell statt.

## QV Landwirt EFZ 2020

Im Jahre 2020 hätte das QV gemäss dem neuen Bildungsmodell stattgefunden. Die Umstellung auf das neue Qualifikationsverfahren ist in zwei Punkten beachtlich. So wurde die praktische Tierhaltung im 3. Lehrjahr gestrichen. Das Fachgespräch auf Grundlagen der Lerndokumentation wurde im Ablauf modifiziert und aus den Berufskennnissen in die praktischen Arbeiten verschoben.

<b>Praktische Arbeiten 40 %</b> 6 h in 2 Sessoren 2. Lj. vorgezogene Teilprüfung, vTP 3. Lj. praktische Prüfung, PP	<ul style="list-style-type: none"> <li>•2 Pflanzenbau 40%</li> <li>•2 Tierhaltung 40%</li> <li>•1 Mechanisierung 20%</li> </ul>
<b>Berufskennnisse 20%</b> 4 h, max. 2 h mündlich Total 7 Positionennoten	<ul style="list-style-type: none"> <li>•2 Pflanzenbau (mP und sP)</li> <li>•2 Tierhaltung (mP und sP)</li> <li>•1 Mechanisierung (mP)</li> <li>•1 Arbeitsumfeld (sP)</li> <li>•Fachgespräch LD (mP)</li> </ul>
<b>Berufskundlicher Unterricht 20%</b> Erfahrungsnote (Zeugnisnoten)	<ul style="list-style-type: none"> <li>•Durchschnitt aus Summe aller Semesterzeugnisse</li> <li>•Noten 3. Lj. zählen doppelt</li> </ul>
<b>Allgemeinbildender Unterricht 20%</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>•Zeugnisnoten</li> <li>•Vertiefungsarbeit, VA (sP, Präsentation und mP)</li> <li>•Schlussprüfung, SP</li> </ul>

<b>Praktische Arbeiten 40 %</b> 6 h in 2 Sessoren 2. Lj. vorgezogene Teilprüfung, vTP 3. Lj. praktische Prüfung, PP	<ul style="list-style-type: none"> <li>•Pflanzenbau 30%</li> <li>•Tierhaltung 30%</li> <li>•Mechanisierung 20%</li> <li>•Fachgespräch auf Grundlagen Lerndok 20%</li> </ul>
<b>Berufskennnisse 20%</b> 4 h, max. 1.5 h mündlich Total 6 Positionennoten	<ul style="list-style-type: none"> <li>•2 Pflanzenbau (mP und sP)</li> <li>•2 Tierhaltung (mP und sP)</li> <li>•1 Mechanisierung (mP)</li> <li>•1 Arbeitsumfeld (sP)</li> </ul>
<b>Berufskundlicher Unterricht 20%</b> Erfahrungsnote (Zeugnisnoten)	<ul style="list-style-type: none"> <li>•Durchschnitt aus Summe aller Semesterzeugnisse</li> <li>•Noten 3. Lj. zählen doppelt</li> </ul>
<b>Allgemeinbildender Unterricht 20%</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>•Zeugnisnoten</li> <li>•Vertiefungsarbeit, VA (sP, Präsentation und mP)</li> <li>•Schlussprüfung, SP</li> </ul>

Qualifikationsverfahren Landwirt  
EFZ 2019



Qualifikationsverfahren Landwirt  
EFZ 2020



Infolge des Coronavirus erfuhr dann das reguläre QV grosse Änderungen. Schlussendlich hat dann der Bundesrat entschieden, dass keine mündlichen und schriftlichen Prüfungen in Berufskennnissen stattfinden. An deren Stelle wurden Semesterzeugnisse eingerechnet. Die praktischen Prüfungen wurden aber regulär durchgeführt – inkl. Fachgespräche – Lerndokumentation. Diese ganzen Modalitäten bewirkten, dass die Berufskennnisse im QV 2020 keine Fallnoten waren. Somit haben erstmals in den vergangenen Jahren alle der Erst- und Zweitausbildung, inklusive Nachholbildung, das Qualifikationsverfahren Landwirt EFZ erfolgreich abgeleitet.

## Schlussfeiern

Mit der Schlussfeier wird die Diplomierung der Lernenden nach Beendigung des Qualifikationsverfahrens jeweils im festlichen Rahmen gewürdigt. Der Plantahof misst der Schlussfeier im festlichen Rahmen eine grosse Bedeutung zu, bildet doch der Abschluss der beruflichen Grundbildung eine Zäsur im Leben der jungen Berufsleute.

Jedes Jahr prägt ein neuer Oberbegriff, ein Leitthema, die Schlussfeier und begleitet die Lernenden wie ein roter Faden durch das dritte Lehrjahr bis zur ehrenden Abschlussfeier. Bereits bei der Begrüssung der Lernenden zu Beginn des Schulblockes im dritten Lehrjahr stimmt Direktor Peter Kuchler sie auf das Thema ein, welches dann an den Präsentationen der Lernenden an der Schlussfeier wieder aufgegriffen wird.



*Einzug der Diplomanden  
des Abschlussjahrganges 2019*



*Darbietung der Lernenden zum Thema  
«Eine gute Theorie ist ganz praktisch»*

Im Juni 2019 konnten die Gäste der Schlussfeier das Thema «Eine gute Theorie ist ganz praktisch» in Darbietungen erleben und in den Festansprachen unterstrichen die Redner die Wichtigkeit einer praxisnahen Umsetzung der erlernten Theorie.

Durch die einschränkenden Schutzmassnahmen fand die Diplomfeier 2020 im kleineren Rahmen statt; so wurden die Diplomanden dieses Jahrganges unterteilt in drei Gruppen im festlichen Rahmen verabschiedet. Das Thema «Wertschätzung – Wertschöpfung» wurde auch in der Festansprache von Regierungsrat Marcus Caduff aufgenommen.

Gerade im Jahr dieses unerwarteten Pandemieausbruches hat sich die Wertschätzung der Bevölkerung gegenüber der heimischen Lebensmittelproduktion wieder merklich gesteigert.

Mit der Diplomübergabe durch die Klassenlehrpersonen wurden die Lernenden vom Plantahof schulisch verabschiedet, die Ausbildung findet ihren Abschluss mit dem Ende des Lehrvertrages auf den Ausbildungsbetrieben.

### **Homeoffice während Lockdown**

Und plötzlich hiess es: «Bleiben Sie zu Hause!» Alain Bersets Stimme klingt noch immer in unseren Ohren. Ab dem 16. März 2020 war auch am Plantahof kein Präsenzunterricht mehr möglich und auch das Büro sollte möglichst nicht mehr benutzt werden. Knapp eine Woche Zeit blieb, um für den Online-Unterricht – das ab dem 23. März – parat zu sein. Ab dann wurden die Lerninhalte über die neue Plattform Avaya übermittelt. Die Ausbildung und auch die Beratung fand von nun an von zu Hause aus statt. Bei der Beratung wurde in erster Linie auf das Telefon gesetzt. Persönliche Termine wurden verschoben.

Während der ersten Woche des Lockdowns herrschte am Plantahof doch noch reges Treiben, um alles für die kommenden Herausforderungen des Fernunterrichts und der Beratung von zu Hause aus zu organisieren. Fast



*Regierungsrat Marcus Caduff anlässlich der Diplomfeier 2020*

war ein «Auszug aus Rom» festzustellen. Verschiedene Mitarbeiter zogen mit Sack und Pack – oder mindestens mit den nötigsten Unterlagen aus – und schleppten diese ins s. g. Homeoffice. Immer mehr kehrte sodann auch Ruhe ein in den Plantahof-Büros und es herrschte gespenstische Stille in den Korridoren. Nur vereinzelt waren noch die Einzelbüros besetzt oder in den Büros mit mehreren Mitarbeitern wechselte man sich strikte ab, um nicht die gleiche Luft einatmen zu müssen. . .

Zu Hause hiess es als Erstes, die Technik zum Laufen zu bringen. Mit einem mehrstufigen System konnte dann aber doch ganz einfach auf alle Serverdaten zugegriffen werden, die einem normalerweise im Büro zur Verfügung stehen – vorausgesetzt, die Internetleitung @ Home war genügend durchlässig und der User geschickt genug. Den Arbeitsplatz so einzurichten, dass das «Home» und das «Office» nicht vermischt wurden, war dann eine ganz andere Herausforderung. Aber auch hier kehrte schon nach wenigen Tagen die Routine ein – wenn da nicht doch das eine oder andere Dokument gefehlt hätte, was im Office so einfach aus dem Gestell hätte gezogen werden können. So fuhr wohl jede oder jeder Mitarbeiter/in doch von Zeit zu Zeit ins «richtige Büro», um sich diese fehlenden Hilfsmittel zu holen, auszudrucken und/oder einfach um das Postfächli zu leeren. Mit dem einen oder anderen zusätzlichen Telefongespräch konnte die Arbeit wie gewohnt erledigt werden. Auch die Lehrerkonferenzen haben auf der Online-Plattform Avaya stattgefunden. So musste auch darauf nicht verzichtet werden. Beratungsgespräche vor Ort wurden hingegen vertagt und die dringendsten Fragen wenigstens telefonisch aus dem Weg geräumt. Da der nach Hause geschleppte «Stapel» aber trotzdem genügend gross war, war wohl auch zu Hause niemandem langweilig.

Dank einem äusserst lobenswerten Einsatz unseres IT-Spezialisten Nik Bless haben alle, so denke ich, das Homeoffice zum Laufen gebracht und mit der nötigen Disziplin konnte die Arbeit also auch von zu Hause erledigt werden.

## **ÜK 2018/19 und 2019/20**

In den überbetrieblichen Kursen (ÜK) werden wichtige Themen möglichst praktisch vermittelt. Die ÜK sind eine Ergänzung zum Lehrbetrieb und der Berufsfachschule. Die Branche (Bauernverbände Glarus und Graubünden) ist verantwortlich für die Finanzierung und Durchführung der ÜK. In deren Auftrag organisiert der Plantahof die acht Kurstage zentral in Landquart. Als Instruktoren werden Fachleute aus der Praxis und Fachlehrer eingesetzt. An den Kursen lernen die Teilnehmenden den Umgang mit Tieren, verschiedenen Maschinen und Geräten. Dank der guten Zusammenarbeit mit dem Gutsbetrieb sowie den umliegenden Landwirtschafts- und Landtechnikfachbetrieben können die Posten sehr abwechslungsreich gestaltet werden.

Im Vergleich zu früher sind im Schuljahr 2018/19 mehr Kurstage zu verbuchen, dies hängt mit der Umstellung vom vier- zum dreijährigen Modell bei der Nachholbildung zusammen. Coronabedingt konnten im Schuljahr 2019/20 nicht alle ÜK durchgeführt werden.

### Statistik Kurstage 2018/19 und 2019/20

Ermittelte Kennzahlen	Schuljahr 18/19	Schuljahr 19/20
Anzahl Kurstage	19	16.5
Kursteilnehmertage	773	631
Instruktorenstunden	822	723
Kosten total, CHF	83'529	71'327
Kosten pro Kurstag und Teilnehmer, CHF	108.05	113.05

### ÜK-Kursinstruktoren 2018/19

Accola Andrea, Bärtsch Erwin, Beerli Bruno, Bettini Marco, Bickel Richard, Buchli Daniel, Buchli Hanspeter, Caduff Rahel, Enderlin Lukas, Gregori Domeni, Gustin Ursin, Hartmann Anton, Heinrich Marcel, Hobi David, Hug Rolf, Kohler Armin, Laim Andrea, Merk Konrad, Michel Andreas, Obrecht Andreas, Patt Hans-Andrea, Schmid Andrea, Schnyder Walter, Tschärner Gian Risch, von Bergen Sarah.

### ÜK-Kursinstruktoren 2019/20

Accola Andrea, Bantli Josias, Bärtsch Erwin, Beerli Bruno, Bettini Marco, Bickel Richard, Buchli Daniel, Buchli Hanspeter, Caduff Rahel, Derungs Marianne, Enderlin Lukas, Grossen Thomas, Gustin Ursin, Hartmann Anton, Heinrich Marcel, Kohler Armin, Merk Konrad, Michel Andreas, Obrecht Andreas, Patt Hans-Andrea, Schmid Andrea, Schnyder Walter, Tschärner Gian Risch, Wipfli Marcel.



### Kurs zur Erlangung der Direktzahlungsberechtigung

Der Kurs zur Erlangung der Direktzahlungsberechtigung oder kurz Direktzahlungskurs steht etwas quer in der Bildungslandschaft. Er ist keine anerkannte Ausbildung, sondern existiert nur aufgrund der aktuell geltenden Direktzahlungsverordnung. Der berufsbegleitende Kurs umfasst 35 Kursta-

ge und dauert insgesamt ein Jahr. Er ist für Interessierte, welche die Lerninhalte gemäss der Direktzahlungsverordnung des Bundes erlernen möchten. Mit dem Abschluss des Direktzahlungskurses eignen sie sich grundlegende landwirtschaftliche Kenntnisse zur Erfüllung des ökologischen Leistungsnachweises (ÖLN) an und erfüllen nach erfolgreichem Kursabschluss die schulischen Bedingungen zum Bezug von Direktzahlungen. Am Schluss werden die Bildungsinhalte schriftlich geprüft und der Inhalt der vorgängig abgegebenen Schlussarbeit anlässlich der Hofprüfung überprüft.

### Schülerstatistik

	10/11	11/12	12/13	13/14	14/15	15/16	16/17	17/18	18/19	19/20
Berufsschule	87	136	94	104	107	111	122	116	127	111
BFS (altes Modell)	49	-	-	-	-	-	-	-	-	-
ZAB	43	31	20	48	40	40	43	41	37	38
Nachholbildung	99	96	94	90	87	74	79	71	80	102
BLS	25	21	30	34	34	24	24	52	38	66
OKB	18	9	16	14	16	14	15	17	14	24
WB DZ*	-	-	-	23	14	14	26	30	30	39
<b>Total</b>	<b>340</b>	<b>305</b>	<b>263</b>	<b>290</b>	<b>298</b>	<b>277</b>	<b>309</b>	<b>327</b>	<b>326</b>	<b>370</b>

\*WB DZ = Weiterbildungskurs zur Erlangung der Direktzahlungsberechtigung

### Deutschkurs 2019 und 2020

Der Deutschkurs am Plantahof ist nach wie vor sehr beliebt bei den Jugendlichen aus den Bündner Südtälern und dem Kanton Tessin. Das Interesse der dortigen Jugend ist definitiv da, sich in der Sprache der deutschsprachigen Mehrheit zu verbessern und fünf Wochen ihrer Sommerferien am Plantahof zu verbringen.

Aufgrund der grossen Beliebtheit mit jeweils über 130 Anmeldungen mussten wir auch in den letzten beiden Jahren eine gewisse Auswahl bei den Teilnehmenden treffen. Nach wie vor haben Jugendliche aus dem Kanton Graubünden Vorrang und als zweites Auswahlkriterium wird der Zeitpunkt der Anmeldung berücksichtigt, wobei alle Teilnehmenden noch nie in einem früheren Plantahof-Deutschkurs gewesen sein dürfen.

So kam es, dass auch in den letzten beiden Jahren 86 Mädchen und Knaben jeweils am Kurs teilnehmen konnten. Beide Kurse sind u. a. dank der guten Zusammenarbeit von Lehrpersonen und anderen Mitarbeitenden des Plantahofs sehr gut verlaufen. Die Schülerinnen und Schüler haben dabei über 100 Lektionen Deutschunterricht besucht, was ungefähr der Anzahl Lektionen eines ganzen Schuljahres ihrer Regelklasse in der eigenen Gemeinde entspricht. Neben dem Deutschunterricht wurden wieder verschiedene sportliche, handwerkliche sowie gestalterische Projekte realisiert und am Mittwochnachmittag jeweils eine Exkursion unternommen. Insgesamt sind die Organisatoren hochofreut über den Verlauf der letzten beiden Jahre

und hoffen, dass der positive Trend und die Beliebtheit bei der italienischsprachigen Jugend über die nächsten Jahre weiterhin anhalten wird und diese über 40-jährige Tradition des Deutschkurses erfolgreich weitergeht.

### **Coronavirus auch beim Deutschkurs 2020 als grosse Herausforderung**

Die Durchführung des Kurses 2020 stand lange Zeit auf der Kippe. Grundsätzlich waren die Befürchtungen gross, ein fünfwöchiges Jugendlager mit 86 Kindern, wovon die Hälfte zudem aus dem vom Coronavirus arg gebeutelten Kanton Tessin stammte, zuzulassen und durchzuführen.

Nachdem das Amt für Volksschule und Sport (AVS) den Auftrag zur Durchführung des Deutschkurses aufgehoben hatte, gab es nicht mehr viel Hoffnung. Es wäre in dieser Situation im Prinzip logisch gewesen, den Deutschkurs 2020 ausfallen zu lassen.

Die Organisatoren versuchten aber weiterhin Lösungen für die Corona-Problematik zu finden und wurden dabei durch unerwartet viele Personen unterstützt. Vermutlich waren die positiven Erfahrungen aus den letzten Jahren ein grosser Antrieb für diese Unterstützung. Dabei kam es zu einer sehr ergiebigen Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen, vielen Mitarbeitenden des Plantahofs sowie auch den Eltern der Kinder.

Aufgrund dieser guten Dynamik wurde dann ein Schutzkonzept erarbeitet, welches machbare und wirksame Massnahmen zum Schutz vor einer Ansteckung beinhaltete. Nach dem einen wegweisenden Entscheid des Bundesrates im Juni konnte schliesslich auch der Deutschkurs 2020 über 5 Wochen durchgeführt werden.

### **Die strukturierte Weiterbildung**

Die höhere Berufsbildung wird sowohl in der Landwirtschaft wie auch in der bäuerlichen Hauswirtschaft immer beliebter.

Beim Start im August 2019 konnten wir im offenen Kurs für die Bäuerinnen erstmals zwei Klassen führen. In der Betriebsleiterschule wiederholte sich die Situation aus dem Herbst 2017, als eine Klasse mit über 50 Teilnehmenden den Unterricht aufnahm.

### **Die eidgenössischen Prüfungen in der Landwirtschaft**

Die Teilnehmenden der Betriebsleiterschule 1 und 2 bereiteten sich während zwei Winterhalbjahren auf die anspruchsvolle eidgenössische Schlussprüfung vor.

Dabei sind drei Pflichtmodule zu erfüllen.

- Das Modul «methodische und persönliche Kompetenzen des Betriebsleiters» soll der Persönlichkeitsbildung und der Entwicklung des unternehmerischen Denkens dienen. Eine Modulprüfung ist nicht vorgesehen, es gilt Präsenzpflicht und aktives Mitarbeiten. In dieses Modul eingeschlossen ist eine dreitägige Exkursion an die Partnerschule Rotholz im Tirol, wo ebenfalls ein sogenannter Meisterkurs geführt wird.
- Das Modul «Marketing» soll den Teilnehmenden die Gelegenheit bieten, sich erstmals intensiv mit ihrem Betrieb auseinanderzusetzen und die Vermarktung eines Produkts in den Fokus zu nehmen. Das Testat wird erteilt, wenn das abgelieferte Marketingkonzept den vorgegebenen Ansprüchen genügt.
- Das Modul «Personalführung» bereitet die Absolventinnen und Absolventen der Betriebsleiterschule auf die vorgesehene Funktion als Berufsbildner vor. Es werden personelle, organisatorische und rechtliche Aspekte der Personalführung angesprochen. Integriert ist die AgriTOP-Ausbildung der Beratungsstelle für Unfallverhütung in der Landwirtschaft (BUL).

Aus der Reihe der Wahlpflichtmodule müssen sich die Kandidatinnen und Kandidaten für ein Fach im Pflanzenbau (Ackerbau oder Futterbau/Futterkonservierung) entscheiden. Die Klasse von 49 Personen teilte sich auf in Ackerbau (7), Futterbau/Futterkonservierung (16) und Bio-Futterbau/Futterkonservierung (26).

Aus dem grossen Modulbaukasten des Berufsfeldes «Landwirtschaft und deren Berufe» sind 16 Modulpunkte zu sammeln, um diese Zulassungsbedingung zur Schlussprüfung zu erfüllen.

Am Plantahof bieten wir an: Milchvieh (14), Bio-Milchvieh (18), Mutterkuhhaltung und Weidemast (33), Ziegenzucht und -haltung (19), Klauenpflege beim Rindvieh (15), Alpwirtschaft (30), Agrartechnik (14), Lohnunternehmen (12), Umstellung auf den Biolandbau (7), Willkommen auf dem Bauernhof (Direktvermarktung/Agrotourismus (5)).

Am Rheinhof in Salez haben Teilnehmende aus der Plantahof-Klasse besucht: Schweinehaltung (2), Alpkäserei (1), Forstwirtschaft (1), Biodiversität (4), Vermarktung und Verkaufsschulung (1).

Weitere Modulbesuche fanden statt am Arenenberg: Eigenbestandesbesamung (2), und am Strickhof: Pferdehaltung (2).

Die Schlussprüfung umfasst zwei schriftliche Prüfungen in Betriebswirtschaft und Pflanzenbau. Die Aufgabenstellung und die Prüfungskorrektur erfolgt schweizweit zentral und koordiniert. Neben diesen beiden Teilprü-

fungen muss eine umfassende Betriebsstudie geschrieben und diese anlässlich eines Fachgesprächs auf dem Betrieb erläutert und vertieft werden.

In den beiden Schuljahren 2018/19 und 2019/20 haben folgende Personen die Berufsprüfung bestanden und den Titel «landwirtschaftliche/r Betriebsleiter/in mit eidgenössischem Fachausweis» erlangt:

Alpiger Martin, Gams; Bott Annina, Scuol; Bott Giovanni, Scuol; Mirco Brunold, Churwalden; Cabalzar Laura, Lumbréin; Capaul Arno, Andiastr; Dönz Patrick, Sarn; Durschei Anna, Segnas; Elmer Jakob, Elm; Engi Marco, Tschierschen; Fasser Janic, Müstair; Freuler Franz, Glarus; Geissmann Stefan, Untervaz; Hobi David, Zizers; Jäger Peter-Andreas, Peist; Krieg Andreas-Kurt, Niederurnen; Kubli Reto, Netstal; Mäder Christian, Hirzel; Mathis Peter, Stels; Meuli Franz, Nufenen; Odermatt Niculina, Mulegns; Odermatt Simon, Mulegns; Pedroni Sergio, Vicosoprano; Pfister Paulin, Waltensburg; Regli Simon, Andermatt; Rietberger Stefan, Malans; Rizzi Carlo, Saas im Prättigau; Schindler Patrick, Rüti GL; Schorta Guolf, Lü; Seeli Sven, Waltensburg; Vogel Jasmin, Niederurnen; Zeitz Christoph, Sufers; Zweifel Peter, Linthal.

In den beiden Berichtsjahren konnte auch eine Betriebsleiterschule 3, die mit der Meisterprüfung abschliesst, durchgeführt werden. Im Herbst 2019 fand sich eine erfreulich grosse Klasse von 16 Teilnehmenden ein, um die fünf betriebswirtschaftlichen Pflichtmodule in Angriff zu nehmen.

Das Modul «Ökonomische Planung und Finanzierung» schliesst mit einer gesamtschweizerisch zentral organisierten schriftlichen Prüfung ab, welche zur Schussprüfung zählt.

Die Module «Volkswirtschaft und Agrarpolitik», «Agrarrecht und Unternehmensformen» und «Versicherungen, Berufsvorsorge und Steuern» müssen anlässlich einer mündlichen Prüfung abgelegt werden.

Das Modul «Strategische Unternehmensführung» bereitet die Kandidatinnen und Kandidaten auf das Verfassen des Businessplanes und auf das Fachgespräch zum Businessplan vor. Die Schlussprüfung der Meisterprüfung verlangt von den Lernenden neben der oben angetönten schriftlichen Prüfung einen Businessplan zu einer wesentlichen Veränderung auf dem Heim- oder Prüfungsbetrieb. Dieser umfassende Businessplan muss in einem stündigen Fachgespräch präsentiert und verteidigt werden.

Im August 2019 konnten anlässlich der Diplomfeier in Solothurn den Meisterbrief entgegennehmen:

Luppi Reto, Sent; Patt Hans-Andrea, Castiel; Schorta Guolf, Lü.

Ein Jahr später anlässlich der Diplomfeier in Einsiedeln gesellten sich fünf weitere neue Meister hinzu:

Brunold Mirco, Churwalden; Elmer Jakob, Elm; Fasser Janic, Müstair; Freuler Franz, Glarus; Hobi David, Zizers (Mels).

## **Die eidgenössischen Prüfungen in der bäuerlichen Hauswirtschaft**

Die zweijährige modulare Weiterbildung in der bäuerlichen Hauswirtschaft auf der Stufe der höheren Berufsbildung wird vom Schweizerischen Bäuerinnen- und Landfrauenverband organisiert. Das anspruchsvolle Programm umfasst neun Pflichtmodule:

- BP 01 Reinigungstechnik und Textilpflege
- BP 02 Haushaltsführung
- BP 03 Familie und Gesellschaft
- BP 04 Gartenbau
- BP 05 Ernährung und Verpflegung
- BP 06 Produkteverarbeitung
- BP 07 Landwirtschaftliches Recht
- BP 08 Landwirtschaftliche Buchhaltung
- BP 09 Landwirtschaftliche Betriebslehre

Hinzu kommen noch mindestens zwei Wahlmodule, die auch aus dem Modulkasten der landwirtschaftlichen Bildung ausgewählt werden können.

Nach Bestehen der Modulanforderungen kann die vorbereitende Schule einen Modulpass ausstellen, mit welchem sich die Kandidatinnen beim Schweizerischen Bäuerinnen- und Landfrauenverband zur Schlussprüfung anmelden können.

Diese modulare Weiterbildung bietet an der Landwirtschaft interessierten Frauen die Möglichkeit, ihre Kenntnisse im Bauernhaushalt und dem landw. Betrieb zu stärken und zu vertiefen. Voraussetzung für den Bäuerinnenkurs ist eine abgeschlossene Berufslehre mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis oder eine Matura. Zwei Jahre lang werden die Frauen, die zwischen 20 und 50 Jahre alt sind, in klassischen Fertigkeiten wie Kochen, Waschen, Garten, Betriebswirtschaft und/oder Kleintier- und Rindviehhaltung unterrichtet.

Zurzeit ist es so, dass sich nur ein begrenzter Teil der Lernenden mit erfolgreich abgeschlossenen Modulen zur Schlussprüfung anmeldet. Der zeitliche Aufwand für die Ausarbeitung der umfassenden Schlussarbeit mag viele von diesem Vorhaben abhalten.

Selbstverständlich bedauern wir diese Tatsache als ausbildende Schule sehr. Durch das neue Finanzierungssystem des Bundes in der höheren Berufsbildung verschärft sich die Situation zusätzlich.

Der Bund unterstützt nicht mehr die modulanbietenden Schulen, sondern die Lernenden direkt. Die Rückforderung (50% der Kosten) können die Lernenden beim Bund einreichen, sobald sie zur Schlussprüfung angetreten sind.

Die Ausbildung wird folglich günstiger, wenn man die Schlussprüfung macht, und teurer, wenn man auf diesen Schritt verzichtet.

In den beiden Berichtsjahren 2018/19 und 2019/20 haben 16 und 15 Frauen den modularen Teil der bäuerlich-hauswirtschaftlichen Weiterbildung abgeschlossen. Die Gründe, in diese Weiterbildung zur Bäuerin FA einzusteigen, sind vielfältig: Partnerin eines Betriebsleiters, eigenen Landwirtschaftsbetrieb übernehmen, einzelne Betriebszweige selbstständig führen und abrechnen oder einfach Freude an der Landwirtschaft.

Den Abschluss Bäuerin mit eidgenössischem Fachausweis haben erhalten:

2018:

Heinrich Daniela, Peist; Cantieni Alexandra, Lenzerheide; Korell Laura, Thusis; Krieg Francisca, Eschenbach; Leibundgut Vreni, Montlingen

2019:

Lenz Sara, Madulain; Luzi Hannah, Scheid; Meyer Nadia, Bever; Monn Ines, Rueras; Spörri Patrizia, Reichenburg; Volkart Anna, Safien; Zinsli Andrea, Medels

Den Schritt zur höheren Fachprüfung (eidgenössisches Diplom) in der Hauswirtschaft hat in den beiden Berichtsjahren keine Bäuerin mit Fachausweis gewagt.

Aufgrund der kleinen Nachfrage müssen sich die Bäuerinnen, die diese höchste Stufe der höheren Berufsbildung erreichen wollen, der Betriebsleiterschule 3 der Landwirtinnen und Landwirte anschliessen und dieselben Module ablegen. Lediglich im Businessplan wird auf die hauswirtschaftliche Ausrichtung fokussiert. Zurzeit besuchen jedoch zwei Bäuerinnen FA die vorgeschriebenen Module der BLS.

### **Die höhere Fachschule HF Agrotechnik**

Die Kantone Thurgau, St.Gallen und Graubünden bieten in Kooperation eine höhere Fachschule für Agrartechnik an. Die Teilnehmenden bestreiten an ihrer jeweiligen Landwirtschaftsschule die umfassenden Inhalte der Betriebsleiterschule und kommen für die weiterführenden Fächer und vertieften Inhalte zentral meist am Rheinhof zusammen.

Im Berichtsjahr konnte der dritte Jahrgang mit der Diplomierung abgeschlossen werden. Die fünf Bündner Vertreter (Brunold Mirco, Churwalden; Derungs Rico, Surcasti; Fasser Janic, Müstair; Rizzi Carlo, Saas; Sgier Fabian, Tersnaus) waren allesamt erfolgreich. Bemerkenswert ist, dass mit Rico

Derungs und Fabian Sgier zwei Quereinsteiger den HF-Abschluss geholt haben. Beide haben die Grundbildung als Landwirt nicht gemacht, sondern kommen vom kaufmännischen Beruf und von der Landmaschinenbranche her. Nach einem Aufnahmegespräch hat man sie zum HF-Studium zugelassen und von ihnen verlangt, sich das landwirtschaftliche Wissen aus der Grundbildung selber anzueignen.

Im Herbst 2019 startete bereits der vierte Umgang der höheren Fachschule Agrartechnik Ostschweiz und mit Freude darf festgestellt werden, dass wieder fünf Bündnerinnen und Bündner zu den 16 Lernenden zählen.

### 4.3. Bereich Beratung

Die Landwirtinnen und Landwirte finden die Antworten auf ihre Fragen und allgemeine Informationen doch im Internet bei «Google». Braucht es somit eine offizielle landwirtschaftliche Beratung überhaupt noch? Mit dieser Frage sind wir hie und da konfrontiert, doch gerade in Zeiten der Digitalisierung zeigt sich, dass das persönliche Gespräch mit der Beraterin oder dem Berater nach wie vor wichtig ist. Es kann nicht alles auf dem digitalen Weg gelöst und beantwortet werden. Können Sie sich vorstellen, eine Hofübergabe oder eine Stallbauplanung rein digital durchzuführen? Kein Gespräch am Küchentisch zwischen den Generationen oder kein fachlicher Austausch zu Planungsfragen beim Stallneubau.



Können Sie sich vorstellen, eine Hofübergabe oder eine Stallbauplanung rein digital durchzuführen? Kein Gespräch am Küchentisch zwischen den Generationen oder kein fachlicher Austausch zu Planungsfragen beim Stallneubau.

Die Beratung Plantahof befasste sich bereits seit Längerem mit verschiedenen Möglichkeiten und Varianten der digitalen Beratung. WhatsApp und andere Tools wurden getestet und auch verschiedentlich eingesetzt. Im Rahmen der Corona-Pandemie wurde die digitale Beratung im Frühling 2020 zum Ernstfall. Alles, was vorher nicht möglich war, ging auf einmal. Mit den Kunden wurde per Bildschirm über Zoom oder Teams kommuniziert und versucht, die Beratungsfragen so zu klären. Fazit: Für gewisse einfachere Fragestellungen umsetzbar, aber es ersetzt nicht den persönlichen Kontakt.

Bevor die Pandemie um sich gegriffen hat, haben wir in verschiedenen kantonalen Arbeitsgruppen zu Gunsten der Landwirtschaft mitgewirkt. So hat es in den letzten zwei Jahren kantonale Arbeitsgruppen zur Wald-Weide-

Ausscheidung, zum Herdenschutz, zur Aussiedelung von Stall und Haus sowie zur Vollzugshilfe Gewässerschutz in der Landwirtschaft gegeben. Bei all diesen Arbeitsgruppen hat die Beratung Plantahof die Interessen der praktizierenden Landwirtschaft vertreten und auf eine einfache Umsetzbarkeit der Regelungen hingearbeitet. Es ist erfreulich, dass im Kanton Graubünden die verschiedenen Amtsstellen sehr gut zusammenarbeiten und meistens das gleiche Ziel verfolgen.

Die Agrarpolitik war in den letzten zwei Jahren etwas mit sich selber beschäftigt und hatte daher keine direkten Auswirkungen auf die Tätigkeit der Landwirte und der Beratung. Die Vorbereitungen und Diskussionen zur AP22+ liefen dafür auf Hochtouren. Bei den vielen Vernehmlassungen und Evaluationen haben wir mitgewirkt und unseren Beitrag zur Entwicklung geleistet. Entsprechend sind verschiedene Beraterinnen und Berater bei der Erarbeitung des nationalen Pilotprojektes «Regionale Landwirtschaftsstrategie Viamala» involviert. Das Bundesamt für Landwirtschaft beabsichtigt, Innovationen und innovative Landwirte mehr zu unterstützen. Hierfür wird ein Programm namens «Innovationsmentoring» ins Leben gerufen, welches durch die offizielle Beratung getragen wird. Die Beratung Plantahof ist von Beginn an bei der Entwicklung dieses neuen Fördersystems dabei und ist bestrebt, dies baldmöglich für die Bündner und Glarner Landwirtschaftsbetriebe umzusetzen.

Ein grosses Projekt im Rahmen der Innovation begleiten wir seit Frühling 2019: «Klimaneutrale Landwirtschaft Graubünden». Die Umsetzung dieser Vision wurde auf Initiative des Maschinenrings Graubünden gestartet. Zusammen mit dem Amt für Landwirtschaft und Geoinformation, Maschinenring GR, Flury & Giuliani GmbH, Bio Grischun und dem Bündner Bauernverband haben wir das Projekt ausgearbeitet und im Herbst 2020 bei der Bündner Regierung zur Unterstützung eingereicht. Die Bündner Regierung sieht den Nutzen des Projektes für die Landwirtschaft und die Umwelt und hat für deren Realisierung 6.4 Mio. Franken für die Jahre 2021–2025 gesprochen.

Organisatorisch passen wir uns laufend den Bedürfnissen und Wünschen der Kunden an. Die Fragestellungen, welche uns entgegengebracht werden, sind komplexer geworden und können nicht mehr von einer einzelnen Beraterin oder Berater bearbeitet werden. Für diese komplexen Fragestellungen arbeiten wir neu in ressortübergreifenden Teams, welche sich der Aufgabe annehmen und die Entscheidungsgrundlagen gemeinsam erarbeiten. Wir erhoffen uns daraus eine grössere Effizienz und ein besseres Endprodukt für den Kunden. Neue Beraterteams mit noch mehr Breitenwirkung haben wir im Bereich des Herdenschutzes und der Fachstelle Pflanzenschutz gebildet.

## **Beratung Kanton Glarus**

Die Leistungsvereinbarung für die landwirtschaftliche Beratung im Kanton Glarus ist Ende 2018 ausgelaufen. Die Regierung des Kantons Glarus und die Leitung des Plantahofs waren bestrebt, diese Leistungsvereinbarung zu erneuern. Dieses Ziel haben wir erreicht und konnten für die Jahre 2019–2022 eine neue Leistungsvereinbarung zwischen den Kantonen Graubünden und Glarus abschliessen. Dies ganz im Sinne der Glarner Land- und Alpwirtschaft. Leider musste das Arbeitspensum aufgrund von Sparmassnahmen um 20% reduziert werden. Es verbleiben jetzt noch 80 Stellenprozente, welche zu 20% auf die milchwirtschaftliche und zu 60% auf die landwirtschaftliche Beratung aufgeteilt werden. Auf Anfang August 2018 hatte der bisherige Berater seine Anstellung beim Plantahof in Glarus gekündigt gehabt. Nach einer halbjährigen Vakanz konnten wir mit Gion Michel einen neuen Regionalberater für den Kanton Glarus anstellen. Seine Stelle ist neu nicht mehr nur auf die Beratung im Kanton Glarus reduziert, sondern umfasst zur Hälfte auch Arbeiten im Kanton Graubünden und in der Bildung. Die Hofübergaben und betriebswirtschaftlichen Fragen im Kanton Glarus werden neu von Anita Rudolf bearbeitet. Mit dieser Aufgabenteilung hoffen wir, etwas Konstanz in die Beratung Glarus zu bringen.

Ein in den Kantonen Glarus und Thurgau gross angelegtes Projekt fordert unsere Kapazitäten. Das Projekt heisst 3V «Verantwortung, Vertrauen, Vereinfachen» und wird vom BAFU unterstützt. 17 Betriebe im Kanton Glarus wurden im Jahr 2020 gesamtheitlich zu Betriebswirtschaft, Biodiversität, Produktion und vielem mehr beraten.

## **Ressort Betriebswirtschaft und Familie Betriebsübergaben**

Jeweils über 70 Bauernfamilien wünschten einen Beratungstermin, um die Betriebsübergabe an die nächste Generation zu regeln. Seraina Hartmann und Fabiola Merk vom Bereich Bildung sowie Martina Furrer, Rebecca Inglin, Flurin Frigg, Anita Rudolf und Oscar Duschletta vom Bereich Beratung haben die Aufträge der Bündner und Glarner Bauernfamilien entgegengenommen und erste Gespräche geführt. Auf den 1. April 2018 ist eine neue Anleitung zur Schätzung des landwirtschaftlichen Ertragswerts in Kraft getreten. Diese führt in der Regel zu höheren Ertragswerten, was die Altersvorsorge der abtretenden Generation verbessert hat, hingegen steigt der Finanzierungsbedarf für die übernahmewillige, junge Generation. Die neue Schätzungsanleitung bedeutet für den Plantahof Mehraufwand, weil die massgebenden Übergabewerte nicht einfach von einer vorhandenen, amtlichen Schätzung herausgelesen werden können. Fast in allen Fällen ist

es darum notwendig, ein Bewertungsgutachten beim Amt für Immobilienbewertung in Auftrag zu geben.

Mit der Anpassung der Anleitung zur Schätzung des landwirtschaftlichen Ertragswertes per 1. April 2018 ist gleichzeitig auch eine neue Pachtzinsverordnung in Kraft getreten. Der höchstzulässige Pachtzins für landwirtschaftliche Gewerbe setzt sich aus der Verzinsung des Ertragswertes mit 3.05 Prozent und der Abgeltung der Verpächterlasten zusammen. Der höchstzulässige Pachtzins bei Einzelgrundstücken setzt sich aus dem Pachtzins für Boden, dem Pachtzins für Dauerkulturen und dem Pachtzins für Gebäude zusammen.

Haben die ab dem 1. April 2018 geltenden Bestimmungen zur Ertragswert-schätzung und zur Berechnung des höchstzulässigen Pachtzinses einen veränderten Pachtzins zur Folge, können Pächter und Verpächter eine Anpassung des Pachtzinses auf Beginn des folgenden Pachtjahres verlangen. Weil es sich herumgesprochen hat, dass die neue Pachtzinsverordnung möglicherweise einen höheren Pachtzins als bisher zulässt, haben wir in den Jahren 2018 und 2019 viele Anfragen für Pachtzinsschätzungen erhalten. Es hat sich dann aber gezeigt, dass der Pachtzins für Einzelgrundstücke vor allem in den Gebieten mit weniger ertragreichem und steilem Land sogar tiefer ausfallen kann als vor 2018.

### **Landwirtschaftliche Kreditgenossenschaft**

Im Auftrag der Landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaft GR (LKG) haben die Plantahof-Experten im Jahr 2018 107 Gesuche für Investitionskredite behandelt. Im Folgejahr waren es dann 117 Gesuche für Investitionshilfen, die bei der Landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaft eingegangen sind. Die Starthilfegesuche machen den grössten Anteil aller Gesuche bei der LKG aus, ihr Anteil liegt bei ungefähr 30%. An zweiter Stelle folgen Neu- und Umbauten von landwirtschaftlichen Ökonomiegebäuden. Dieser Anteil macht jeweils ca. 25% aller Gesuche aus. Gesuche für Wohnsanierungen haben einen Anteil von ca. 20%. Die restlichen Gesuche betreffen Betriebshilfedarlehen und Gesuche von juristischen Personen wie z.B. Alpen. Hauptaufgabe der Plantahof-Experten ist die Prüfung der Tragbarkeit der geplanten Investition anhand eines Betriebsvoranschlages. Die Strukturverbesserungsverordnung (SVV) ist die gesetzliche Grundlage für die Investitionshilfen. Auf den 1. Januar 2018 wurde die maximale Laufzeit für die Investitionskredite von bisher 20 auf neu 18 Jahre gesenkt. Seit zwei Jahren ist für den Bezug eines Investitionskredites für eine bauliche Massnahme auch der Einsatz von 15% Eigenmittel notwendig. Dieser Prozentsatz versteht sich auf die Investitionssumme abzüglich öffentliche Beiträge. Zu den 15% kann neben den Ersparnissen, die zur Finanzierung einer Inves-

tition eingesetzt werden, auch der Spielraum bis zur Belastungsgrenze vor der Investition angerechnet werden. Zugesicherte Beiträge einer Institution oder Erbvorbezüge können ebenfalls an den geforderten Eigenmitteleinsatz angerechnet werden. Diese neue Vorschrift kann zu Schwierigkeiten bei der Finanzierung von grösseren Investitionen führen, auch wenn die Tragbarkeit keine Probleme bereitet, vor allem, wenn wenig Eigenmittel vorhanden sind.



*Stallneubauten*

### **Hauswirtschaftliche Beratung**

Innovative Bäuerinnen und Bauern widmen sich vermehrt dem Agrotourismus (Beherbergung, Events und Freizeitaktivitäten, Gästebewirtung) und der Direktvermarktung. Es ist eine Chance, zusätzliche Wertschöpfung zu generieren. Die Veredelung von hofeigenen Produkten und der Kontakt zur nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung sind Triebfedern für diese Tätigkeit. Die bäuerliche hauswirtschaftliche Beratung beantwortet Fragen zum Lebensmittelgesetz, zur Raumplanung und erarbeitet in Zusammenarbeit mit den interessierten Bauernfamilien Konzepte zu diesen Themen.

Immer öfter ist die Beratung Anlaufstelle für soziale Schwierigkeiten, sei es zur Partnerschaft oder zu finanziellen Problemen. Mit Hilfe von verschiedenen Institutionen wird versucht, für die einzelnen Bauernfamilien Lösungen zu finden.

Fragen zu regionaler und gesunder Ernährung sind auch bei der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung ein grosses Thema.

Die modulare Weiterbildung zur Bäuerin mit Fachausweis (FA) am Plantahof wird sehr gut besucht.

- 2018/2020 9. Kurs mit 14 Frauen
- 2019/2021 10. Kurs mit 24 Frauen
- 2020/2022 11. Kurs mit 10 Frauen

Diese Weiterbildung bietet Frauen die Möglichkeit, ihre Kenntnisse zu stärken und zu vertiefen. Voraussetzung für den Bäuerinnenkurs ist eine abgeschlossene Berufslehre mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis oder eine Matura. Zwei Jahre lang werden die Frauen, die zwischen 20 und 50 Jahre alt sind, in klassischen Fertigkeiten wie Kochen, Waschen, Gärtnern oder Kleintier- und Rindviehhaltung unterrichtet. Dazu kommen Module wie landw. Recht, Buchhaltung und Betriebswirtschaft. Wenn die Bäuerinnen die elf geforderten Module am Plantahof erfolgreich abgeschlossen haben, können sie sich für die Berufsprüfung «Bäuerin mit eidg. Fachausweis» anmelden.

## **Ressort Pflanzenbau**

### **Missiun B**

SRF hat im letzten Jahr die Biodiversität ins Zentrum gestellt. Mit der nationalen Kampagne Mission B hat sich SRF zum Ziel gesetzt, die Biodiversität zu fördern und vor allem darüber zu berichten. Der Plantahof als Gesamtbetrieb hat bei verschiedenen Produktionen von RTR mitgewirkt. So wurde im Radio eine ganze Sendung live vom Plantahof ausgestrahlt. Thema: Ernte und Biodiversität. Die ganze Kampagne hat uns immer wieder in den Medien erscheinen lassen, da wir als Plantahof-Team bei verschiedenen Fragen Expertenwissen kundgeben durften.

### **Engerlingsbekämpfung**

Die Engerlingsbekämpfung hat die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ressorts Pflanzenbau nach wie vor intensiv beschäftigt. Die Eric Schweizer AG hat die Produktion des Beauveria-Saatguts zur Engerlingsbekämpfung mehr oder weniger eingestellt. Die Firma produziert zukünftig nur noch Kleinmengen, was für die Landwirtschaft keine befriedigende Lösung darstellt. Zusammen mit dem Maschinenring Graubünden und der Agroscope haben wir im CA-Lager am Plantahof für die Bekämpfungskampagne 2019 eine Saatgutproduktion aufgebaut. Die Saatgutproduktion war erfolgreich, so dass für die folgenden Kampagne 2020 auch für die Kantone Uri und Bern das natürliche Produkt zur Engerlingsbekämpfung hergestellt wurde.

### **BFF-QII-Kontrollen im Sömmerungsgebiet**

Die BFF-QII-Kartierungen auf den Sömmerungsbetrieben konnten im Sommer 2018 mehrheitlich abgeschlossen werden. Ein paar wenige Betriebe durften in den letzten beiden Sommern noch kartiert werden. Das BLW hat nach wie vor kein Konzept, wie der Vollzug dieser Beiträge erfolgen soll. Die einzige Auflage ist, dass die Sömmerungsbetriebe innerhalb von acht Jahren

kontrolliert werden müssen. Seit dem Jahr 2014 werden die Beiträge ausbezahlt und gesamthaft sind nun über 850 Sömmerungsbetriebe kartiert worden. Sollten diese Betriebe alle innerhalb von acht Jahren kontrolliert werden, dann müssten jetzt mehr als 250 Alpen jährlich überprüft werden, was in keiner Art und Weise machbar ist.



*Ausbildungstag der BFF-QII-Kontrolleure*

Seit Herbst 2019 haben wir zusammen mit dem ALG ein Konzept für den Vollzug der BFF QII auf den Sömmerungsbetrieben auf die Beine gestellt. Im Sommer 2020 konnte das Kontrollkonzept erstmals umgesetzt werden und ein Team, bestehend aus fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Ressorts, hat 100 Sömmerungsbetriebe kontrolliert.

### **Feldtage «Ab auf den Bioacker» und AGFF Plantahof auf der Präzeralp**

Auch in dieser Berichtsperiode wurden wiederum die traditionellen Plantahof-Feldtage durchgeführt. Im Juni 2019 fand auf dem Gutsbetrieb Plantahof Waldhaus ein Feldtag zum Thema Bio-Ackerbau statt. Verschiedene Kulturen und Anbauverfahren konnten einem breiten Fachpublikum präsentiert werden. Das Team des Gutsbetriebs Waldhaus hatte mit Unterstützung aus Bildung und Beratung sehr anschauliche Demonstrationsversuche angelegt. Als Novum wurde im Anschluss an den fachlichen Feldtag ein Publikumstag organisiert. Der urbanen Bevölkerung sollte der Bezug zur Nahrungsmittelproduktion auf dem Acker nähergebracht werden. Bioberater Martin Roth hat hier die Initiative ergriffen und diese Öffentlichkeitskampagne umgesetzt.



*Feldtag Waldhaus –  
ab auf den Bioacker*



*AGFF Plantahof-Feldtag auf  
der Präzeralp*

Ende Juni 2020 wurde auf der Präzeralp ein Feldtag zur Alpwirtschaft organisiert. Zusammen mit der AGFF und der Alpgenossenschaft Präz wurde ein sehr gut besuchter Alptag auf die Beine gestellt. Über 250 Besucher haben den Weg zu Fuss oder mit Shuttle-Bus bis auf die Präzeralp gefunden. Versuche und Empfehlungen zu Pflegemassnahmen auf Weiden sowie verschiedene Weidetypen wurden vorgestellt. Am Nachmittag sind die praktischen Pflegearbeiten mit allerlei mechanischen Hilfsmitteln demonstriert worden. Diese Feldtage können nur als Teamarbeit des Plantahofs gemindert werden. Hier ziehen alle am gleichen Strick.

## **Ressort Tierhaltung**

### **Betriebsplanungen Stallbauten**

Bauliche Investitionen in Ställe sind unter anderem aus finanzieller Sicht eine Herausforderung. Aus diesem Grund wird in der Regel ein Beitragsgesuch für finanzielle Unterstützung beim Amt für Landwirtschaft und Geoinformation gestellt. Die dort eingehenden Gesuche werden von der Koordinationskommission, in welcher Personen des Amtes für Landwirtschaft und Geoinformation (ALG), der Landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaft, des Grundbuchinspektorates und des Plantahofs vertreten sind, geprüft. Sofern auf das Gesuch eingetreten werden kann, kann mit der Betriebsplanung gestartet werden. Die Betriebsplanung beinhaltet grundsätzlich die Erstellung eines Betriebskonzeptes, eines Raum- und Funktionsprogrammes und die Berechnung der Finanzier- und Tragbarkeit. Die grundlegende Betriebsplanung wird von fünf Mitgliedern des Ressorts Tierhaltung durchgeführt. In einer späteren Phase, wenn es um die konkrete Finanzierung geht, übernimmt das Ressort Betriebswirtschaft den Fall. Jährlich sind rund 30 Fälle zu bearbeiten. Die erste Phase wird in enger Zusammenarbeit mit der Bauernfamilie durchgeführt und es finden mehrere Besprechungen statt. Je Betriebsplanung werden im Durchschnitt rund 30 Arbeitsstunden aufgewendet. Die Komplexität der Fälle ist jedoch sehr verschieden und mit



*Kalkstrohmattzen im Anbindestall*



*Stallbauexkursion – Ideen für einfache Bauvorhaben*

ihr auch der entsprechende Aufwand. Die Tendenz der letzten Jahre zeigt eindeutig auf, dass die Realisierung von Bauvorhaben zunehmend komplexer und damit aufwendiger geworden ist. Die gestellten Anforderungen der verschiedenen Anspruchsgruppen in Einklang zu bringen, ist eine Herausforderung. In diesem Umfeld versuchen wir die Gesuchsteller so gut wie möglich zu unterstützen und die Sichtweise und Interessen der Landwirtschaft aufzuzeigen. Insbesondere für Stallneubauten wird häufig eine Standortevaluation verlangt. Der Aufwand dafür kann dabei beträchtlich sein und unter Umständen zu grösseren zeitlichen Verzögerungen führen. Etwas bedauerlich an diesem Umstand ist, dass schlussendlich die Zeit, sich mit dem eigentlichen Bauprojekt auseinanderzusetzen, fehlt.

### **Beratungen und Expertisen**

Immer wieder sind wir auch gefragt, wenn es darum geht, kleinere Umbauten oder Optimierungen im Stall vorzunehmen. Hier gilt es, den Blick fürs Ganze (Tierschutz, Gewässerschutz, Anforderungen Label, Geruchsemissionen etc.) zu öffnen, um möglichst allen gestellten Anforderungen gerecht zu werden. Dies ist mit Bestimmtheit eine Stärke der Beratung, denn wir verkaufen einzig unsere Beratung und müssen nicht noch einen Verkaufsabschluss von irgendeinem Produkt tätigen.

Bei den Kleinwiederkäuern wird die Beratung ebenfalls nachgefragt. Dabei sind die Fragestellungen so unterschiedlich wie die Kunden, welche sich vom Hobbyziegenhalter bis zum professionellen Schafhalter erstrecken. Nicht zuletzt mit der Übernahme des Präsidiums des Schweizer Ziegenzuchtverbandes durch unseren Berater Kleinwiederkäuer konnte das Netzwerk schweizweit erhalten und ausgebaut werden. So konnten beispielsweise die Anpassungen beim Tierverkehr (TVD) von Beginn an begleitet und somit die Interessen der Kleinwiederkäuer-Halter eingebracht werden. Bei der Vermarktung sind ebenfalls Bestrebungen im Gange. Dieses Terrain weist sich als hart aus, aber es geht in kleinen Schritten vorwärts. Der Plantahof-Hofladen unterstützt die Bestrebungen und bietet unter anderem Frischfleischprodukte von Gitzi und Milchschaften an. Weiter laufen auch permanente Aktivitäten, Milchproduzenten und die regionalen Verarbeiter zusammenzubringen.

Seit dem Jahr 2015 führt der Maschinenring GR im Auftrag des ALG Gewässerschutzkontrollen (Dichtigkeitsprüfung und Lagerraumbilanz) durch. In diesem Zusammenhang lassen sich Betriebe mit Mängeln häufig von uns beraten. Dabei sind Lösungen gefragt, welche den gesetzlichen Vorgaben und der individuellen betrieblichen Situation entsprechen. Die Mängelbeseitigung kann bauliche Investitionen zur Folge haben. Bei der Bereitstellung der Unterlagen für das Baugesuch können wir die Gesuchsteller unterstüt-

zen. In den Jahren 2018 und 2019 mussten Detailfragen häufig mit dem zuständigen Amt geklärt werden, da die Verordnung und die Vollzugshilfe noch nicht fertiggestellt waren. Bei der Ausarbeitung der gesetzlichen Grundlagen haben wir in mehreren Sitzungen mit dem ALG versucht, unsere



*Beratung bei den Kleinwiederkäuern und...*



*korrekte Hofdüngerlagerung sind gefragt.*

Erfahrungen aus der Praxis einzubringen. Die Beratungen in diesem Bereich haben sehr viel Zeit in Anspruch genommen und werden uns auch noch in den kommenden Jahren beschäftigen.

Ein regelmässig wiederkehrendes Problem sind ungewollte Trächtigkeiten auf Alpbetrieben aufgrund nicht oder unsachgemäss kastrierter Tiere und von Stieren, welche den Zaun zur Nachbaralp nicht als Hindernis zur Ausführung ihrer Fortpflanzungstätigkeit respektiert haben. Dies führt in der Regel zu Versicherungsfällen. Die Versicherer ziehen uns dann häufig als Experten bei. Die Rekonstruktion des Sachverhaltes und die Festlegung des Schadens gleicht dabei manchmal einer Detektivarbeit.

Im Jahr 2019 hat das Amt für Raumentwicklung (ARE) die Bedingungen für Aussiedlungen in der Landwirtschaft überarbeitet. In diesem Prozess war von Seiten der Beratung insbesondere das Ressort Tierhaltung involviert. Da es vor der konkreten Planung sehr empfehlenswert ist, die Realisierbarkeit einer Aussiedlung zu prüfen, wurde das System der Vorabklärung eingeführt. Die zuhanden des ARE zu erstellenden Vorabklärungsberichte werden von zwei Ressortmitgliedern erstellt.

Im Bereich der Weiterbildung sind wir stets bestrebt, Veranstaltungen zu organisieren, welche unsere Kunden über aktuelles Wissen informieren und sie in ihrer täglichen Arbeit weiterbringen. Die jährlich stattfindende Kälbertagung, der Fachtag Schafe und Ziegen und das Fleischrindersymposium, um nur einige wenige zu nennen, erfreuen sich grosser Beliebtheit.

## Milchwirtschaftliche Beratung

Die Aufgaben der milchwirtschaftlichen Beratung umfassten nicht nur die produktionstechnische Beratung der Milchproduktions- und Milchverarbeitungsbetriebe, sondern auch die Taxation der Produkte. Seit vielen Jahren sind die beiden milchwirtschaftlichen Berater bei der Emmi, bei der Glarona und bei den verschiedenen Alpkäseprämierungen als Taxationsexperten im Einsatz. Neben diesen externen Aufgaben ist die Taxation der Bündner Alpkäse ein Höhepunkt im Jahr der milchwirtschaftlichen Berater. Im September 2019 durfte in der Bündner Arena in Cazis das 20-Jahr-Jubiläum mit einem Fest gefeiert werden. Im September 2020 fand die Alpkäseprämierung unter Corona-Restriktionen am Plantahof statt. Etwa 1/3 weniger Alpen haben ihren Käse zur Prämierung angeliefert. Umso hochkarätiger war die diesjährige Jury mit Regierungsrat Marcus Caduff besetzt. Für unseren milchwirtschaftlichen Berater Bruno Beerli war dies die letzte offizielle Alpkäseprämierung. Anfang des kommenden Jahres wird Bruno Beerli den wohlverdienten Ruhestand antreten.

Damit an der Taxation guter Alpkäse beurteilt werden darf, müssen die Sennen gut ausgebildet werden. Im Frühling 2020 musste der Alpkäserkurs von März auf Mai verschoben werden. Lange war nicht sicher, ob die Sennen überhaupt für ihre neuen Aufgaben auf den Alpen ausgebildet werden können oder nicht. Mit grossem Einsatz hat das Team der milch- und alpwirtschaftlichen Beratung den Sennengrundkurs anbieten können. Mit der Verschiebung mussten auch teilweise neue Auszubildende gesucht werden, da die Kursdaten im Mai nicht für alle angestammten Lehrpersonen noch zur Verfügung standen. Der Wiederholungskurs musste ersatzlos abgesagt werden.

## Ressort Weiterbildung und Projekte Weiterbildung

Die Landwirtschaft entwickelt sich stetig weiter. Neues und bewährtes Wissen ist gefragt und kann durch Weiterbildungen erfahren und ausge-



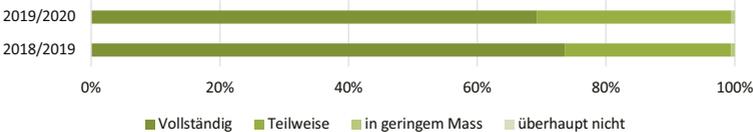
tauscht werden. Mit einer Vielzahl von Weiterbildungsangeboten zu den unterschiedlichsten Themengebieten fördert der Plantahof diesen Wissensaustausch.

Nachfolgend ist die Statistik für Weiterbildungskurse und Informationsveranstaltungen der letzten zwei Jahre aufgeführt. Bei den Teilnehmerzahlen müssen wir aufgrund der ausserordentlichen Rahmenbedingungen im Frühling 2020 (COVID-19) einen Rückgang bei den Teilnehmerzahlen für die Kurssaison 2019/2020 gegenüber der Kurssaison 2018/2019 verzeichnen. Aufgrund der COVID-19-Gesetze des Bundes mussten verschiedenste Weiterbildungen und Informationsveranstaltungen im März, April und Mai 2020 ersatzlos abgesagt werden.

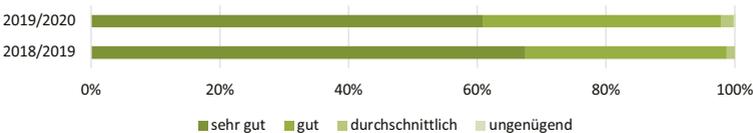
Durchgeführte Weiterbildungen	2018/2019			2019/2020		
	Anlässe	Teilnehmende	Teilnahmetage	Anlässe	Teilnehmende	Teilnahmetage
Weiterbildungskurse	78	1833	3460	66	2023	3427
Informationsveranstaltungen	55	2609	1785	53	1906	1054
<b>Total</b>	<b>133</b>	<b>4442</b>	<b>5245</b>	<b>119</b>	<b>3929</b>	<b>4481</b>

Sehr erfreulich sieht es bei den Rückmeldungen zur Zufriedenheit der Teilnehmenden mit den angebotenen Weiterbildungen aus. Hier können wir auf eine engagierte Leistung der Kursleitenden, der Referentinnen und Referenten und der Mitarbeitenden der Kursadministration und des Tagungszentrums zählen. Folgend ein Auszug aus den Kundenrückmeldungen der letzten zwei Kursperioden.

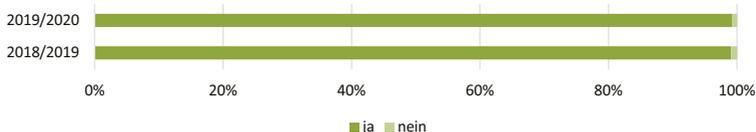
Wie weit hat der Kurs das von Ihnen gewünschte Ziel erreicht?



Wie beurteilen Sie die Referentinnen und Referenten dieses Kurses insgesamt?



### Können Sie den Kurs weiterempfehlen?



Jeweils im Herbst finden die regionalen Gruppenanlässe (Informationsveranstaltungen) statt. Dabei informieren die Regionalberaterinnen und Regionalberater die Landwirtinnen und Landwirte über Änderungen und Aktualitäten aus der Landwirtschaft. Nachfolgend sind die Themen der Gruppenanlässe vom Winter 2018/2019 und 2019/2020 aufgelistet.

Themen Gruppenanlässe 2018/2019	Themen Gruppenanlässe 2019/2020
BAB, Vorgehen bei Projekten	Soziale Absicherung Frau/Mann
Liquiditätsplanung	Unternehmertum (Pyramide, Checkliste)
Verordnungspaket 2019	Arbeitsbelastung/Work-Life-Balance
Ausblick AP 22+	Neue Bio-Anforderungen
QuNaV / AgriQnet	Wiederkäuerfütterung 2020/22
LQ-Kursobligatorium	Neophyten
TVD-Schafe/Ziegen	TVD Schafe und Ziegen
Getriedeplattkäfer	AP 22+
Bündner Buurechal	Klimaneutrale Landwirtschaft (Projekt)
Witterungsschutz für Weidetiere	Tierschutz/Kontrollen ALT/ALG
Weidezäune	
Fütterungsverbot Wildtiere	

### Projekte

Der Plantahof setzt sich im Rahmen von Innovations- und Regionalentwicklungsprojekten dafür ein, die Wettbewerbsfähigkeit der Bündner und Glarner Landwirtschaft zu stärken. In den Projekten werden bestehende Wertschöpfungsketten gestärkt oder neue Wertschöpfungsketten aufgebaut. Nachfolgend ist eine Auswahl an Projekten aufgeführt, an welchen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Plantahofs in den letzten zwei Jahren beteiligt waren:

- Projekt zur regionalen Entwicklung Medel
- Glarner Pilzanbau im Freiland
- Regionale landwirtschaftliche Strategie Region Viamala
- Klimaneutrale Landwirtschaft Graubünden

- Bündner Bio-Hopfen
- Walnussspezialitäten Graubünden

## **Herdenschutz**

Die Jahre 2019 und 2020 sind geprägt von der Populationsentwicklung Wolf und dem damit verbundenen Druck auf Nutztiere. Im 2019 wurden ca. 130 Nutztiere gerissen, im 2020 waren dies schon über 200. Ausserdem wurden erstmals Kälber und Equiden gerissen. Es werden inzwischen sieben Rudel in Graubünden registriert. Noch nicht spürbar ist die Populationsentwicklung Bär, im Trentino sind viele weibliche Bären anwesend, die früher oder später Lebensraum Richtung Norden erkunden.

Die per 2019 eingeführte Vollzugshilfe Herdenschutz des BAFU stiess in der Praxis an ihre Anwendungsgrenzen. Die Regierung des Kantons Graubünden verlangte, den Anhang 1 zu Modul 2 der Vollzugshilfe des BAFU noch vor deren Erlass zu ergänzen mit «3) Anatolischer Hirtenhund». Entgegenkommen seitens BAFU blieb aus, worauf die Kantonsregierung den Plantahof beauftragte, ein neues Konzept Herdenschutz Graubünden zu entwickeln. Im 2020 nahmen 78% aller Bündner hundehaltenden Betriebe an einer Mitwirkung teil und lehnten die Vollzugshilfe BAFU in der vorliegenden Form mit einer klaren 2/3-Mehrheit ab und verlangten eine unbeschränkte Rassenzulassung und viele Vereinfachungen.

Im Feld organisierten sich im 2019 und im 2020 mindestens die Hälfte der Neubetriebe unabhängig vom Bundesprogramm mit Herdenschutzhunden, um ihre Nutztiere wirksam schützen zu können. Damit hat sich die Zahl der mit Herdenschutzhunden geschützten Weiden konstant erhöht und liegt bei mittlerweile gut 80 Betriebsstandorten. Es leben etwas über 100 Herdenschutzhunde im Kanton.

In der Praxis hat sich der aufgebaute Herdenschutz auch bei steigendem Druck der letzten beiden Jahre erneut bewährt. Bei geschützten Herden kamen bisher Einzeltiere zu Schaden, die eben ausserhalb des Einflussbereichs der Hunde gerissen wurden. Der Einsatz von Hunden zur Abwehr von fremden Tieren stösst in der Praxis noch auf Widerstände, entsprechend gefordert sind die Vollzugsbehörden mit dieser neuen Realität.

Im Jahr 2019 und Frühling 2020 hat die Beratung Plantahof die Landwirte und Alpmeister im Auftrag des AJF über Wolfsrisse und Grossraubtierpräsenz per SMS informiert. Dies wurde von uns als Dienstleistung gegenüber den Betroffenen ausgeführt, da das AJF nicht über die Voraussetzungen für eine solche grossflächige schnelle Information verfügte. Seit dem Sommer 2020 kann das AJF dieses Info-System nun selber betreiben. Die Herden-

schutzberatung Plantahof wurde im Herbst 2020 neu organisiert. Die grosse Last dieser schwierigen Situation soll auf mehrere Schultern verteilt werden können.

## **Fachstellen**

### **Fachstelle Alpwirtschaft**

Nach wie vor besteht eine der Haupttätigkeiten der Fachstelle Alpwirtschaft in der Beratung von Alpgenossenschaften und Gemeinden im Bereich der Organisationsstrukturen. Mit der Überarbeitung der Organisation dürfen auch immer wieder Pachtzinsschätzungen der Alpen vorgenommen werden. Im letzten Sommer hat sich die Fachstelle vermehrt mit den unruhigen Rindviehherden im Zusammenhang mit den Grossraubtieren auseinandersetzen müssen. Die Fachstelle sammelt und koordiniert die Meldungen der Hirten und Alpmeister zu dieser Thematik. Leider konnte im April 2020 die traditionelle Alpmeistertagung aufgrund der Covid-19-Pandemie nicht durchgeführt werden. Am 25. Juni 2020 wurde aufgrund der aufgebrachten Stimmung in einzelnen Regionen des Kantons zur Wolfsproblematik kurzfristig eine Alpmeistertagung in Cazis organisiert. Dies fand trotz Anwesenheit zweier Regierungsräte jedoch wenig Zuspruch.

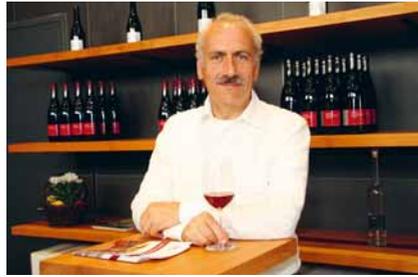
### **Fachstelle Pflanzenschutz**

Im zweiten Anlauf hat die Regierung ein 50%-Pensum für die neuen Aufgaben im Rahmen des Aktionsplans Pflanzenschutzmittel gutgeheissen. Die Stelle konnte im Frühling 2020 besetzt werden. Die Fachstelle wird von Andreas Vetsch geleitet. Im Team der Fachstelle sind neu auch Fabian Sgier und Walter Fromm tätig. Für den Obstbau ist Gregor Canova zuständig. Die Aufgaben im Bereich des Pflanzenschutzes und der Quarantäneorganismen sind vielfältig. Beschäftigt hat die Fachstelle unter anderem die Konzeption von Wasch- und Befüllplätzen für Pflanzenschutzgeräte. Hier besteht noch grosser Nachholbedarf. Im Sommer 2020 wurde ein neuer Quarantäneschädling im Norden des Kantons Graubünden festgestellt. Dabei handelt es sich um den Maiswurzelbohrer (*Diabrotica virgifera virgifera*), welcher einen grossen wirtschaftlichen Schaden verursacht. Zur Eindämmung des Schädlings hat die Fachstelle in den betroffenen Gebieten den Anbau von Mais auf Mais verboten.

### **Fachstelle Obst- und Weinbau**

Nach 35 Dienstjahren ist Hans Jüstrich am 30. Juni 2020 in Pension gegangen. Hans Jüstrich hat die Geschäfte der Fachstelle Obst- und Weinbau geprägt und sich mit all seinem Engagement für den Bündner Weinbau einge-

setzt. In den letzten Jahren haben viele Vollzugsaufgaben die Beratungstätigkeit des Rebbaukommissärs eingeschränkt. In seiner Tätigkeit als Rebbaukommissär hat sich Hans Jüstrich national und international mit seinem spezialisierten Fachwissen einen Namen gemacht. Seine Publikation des regelmässig erscheinenden Flugblatts wird von den Abonnenten sehr geschätzt. Mit einfachen Mitteln konnten hier Fachwissen und viele Informationen weitergegeben werden. In den letzten Jahren seiner Tätigkeit hat Hans Jüstrich die Biovision 2020 des Branchenverbandes Graubünden Wein mitgetragen und vorgebracht. Am 1. Juli 2020 hat Walter Fromm die Aufgabe des Leiters der Fachstelle übernommen



#### **4.4. Bereich Gutsbetrieb**

Der Gutsbetrieb orientiert sich bei der Entwicklung an den von der Bildungs- und Beratungskommission im Jahr 2017 verabschiedeten Zielen und Leitsätzen. Das Oberziel des Gutsbetriebs als Schulungs-, Versuchs- und Demonstrationsbetrieb besteht darin, den Nutzen für die landwirtschaftliche Praxis der Kantone Graubünden und Glarus einerseits, für die Bereiche Bildung und Beratung am Plantahof andererseits zu maximieren. Der neu ausgerichtete Herdentrennungsversuch beim Milchvieh mit Leistungs- und Grünlandherde hat sich etabliert. Im 2020 wurde mit der Auswertung der betriebswirtschaftlichen Daten begonnen. Ziel ist eine Publikation der ersten Ergebnisse im Jahr 2021. Im Auftrag des FiBL werden Bio-Weidestiere am Plantahof aufgezogen. Dies ist ein wichtiger Beitrag an die Weiterentwicklung der Weidegenetik, welche insbesondere für Vollweidebetriebe, jedoch auch für einen Grossteil der Bergbetriebe von zunehmender Bedeutung sein wird. Der Weinbau wurde nach einem zweijährigen Bioversuch mit verschiedenen Anbauvarianten per 1. Januar 2020 auf Biolandbau umgestellt. In den Hofläden konnten die Umsätze durch einen Ausbau der Produktpalette und einen laufenden Anstieg der Kundenzahlen in Chur und Landquart laufend gesteigert werden. Die Inbetriebnahme des neuen CA-Obstlagers ermöglicht eine professionelle Obstlagerung vor Ort und hilft, die Qualität der produzierten Früchte auch bei langer Lagerung weiter zu steigern. Das Kleinviehprojekt im Waldhaus wurde gefestigt und hat sich etabliert. Ebenfalls der Anbau einer laufend wachsenden Anzahl von Kulturen, welche am Feldtag (Bio-Ackerbautag) dem Fachpublikum und der Öffentlichkeit präsentiert wurden.

## Gutsbetrieb Plantahof (ÖLN), Landquart

### Klima (Normwerte Meteo Schweiz 1981 - 2010)

Lage	530 m ü. M.
Niederschlag	1050 mm
Sonnenstunden	1700 h
Durchschnittstemperatur	10°C

### Fläche (Betriebsblatt 2020, exkl. Bergbetrieb Parpan)

Landwirtschaftliche Nutzfläche	58.8 ha
Davon Feldbau	54.1 ha
Davon Obstbau	4.7 ha
Naturwiesen	23.5 ha
Kunstwiesen	7.2 ha
Offenes Ackerland	22.5 ha
Hecken	0.9 ha
Ökologische Ausgleichsfläche	10.1%



*Kartoffeln setzen*



*Emdschnitt Nachtweide West*

### Ackerbau (Kulturen 2020)

Saat- und Brotweizen	4.44 ha
Saat- und Futtertriticale	2.18 ha
Wintergerste	1.94 ha
Speisekartoffeln	1.54 ha
Raps (Speiseölproduktion)	2.18 ha
Lagerkarotten	2.40 ha
Silo- und Körnermais	8.17 ha

### Futterbau

Naturwiesen	23.50 ha
Kunstwiesen	7.20 ha

## Tierbestand (2020 / Stichtag 1. Januar)

Milchvieh Braunvieh in drei Herden	80
Leistungsherde	35
Grünlandherde	45
davon Original-Braunviehkühe	5
Abkalbungen pro Jahr	ca. 100
Erstkalbealter	26 – 36 Mte
Jungvieh weiblich (v.a. Aufzucht, exkl. 18 Mesen Waldhaus)	100
Jungvieh männlich (Mast)	64
Esel	2
Alpschweine (Sommer Parpan / 1 Umtrieb)	65
Legehennen	270

## Bereich Milchviehhaltung

Marco Bettini hat im Frühjahr 2018 die Leitung der Milchviehherde von Kasper Freuler übernommen. Dank optimierter Fütterung und gezielter Selektion konnte er mit der Leistungsherde erfreuliche Steigerungen der Milchleistungen erzielen. Grosses Augenmerk wurde auf die Entwicklung der im Jahr 2017 lancierten Grünlandherde gelegt. Das Weidemanagement (Kurzrasenweide) konnte laufend verbessert werden. Die Weideflächen im Umfang von ca. 10 Hektaren liegen südlich des Stalles und deren Qualität konnte laufend verbessert werden. Der Weidestart mit Tagweide erfolgt



*Drei Plantahof-Munis als Siegerpreise beim ENST 2018 in Landquart*

jeweils Mitte März. Je nach Witterung und Graswachstum wird nach ca. 10 Tagen auf Tag- und Nachtweide umgestellt. Ab Mitte/Ende Mai bis Anfang September werden sämtliche Kühe der Grünlandherde auf der Alp Parpan gesömmert. Im Herbst erfolgt bis Ende September Herbstweide auf dem Gutsbetrieb in Landquart. Die Abkalbesaison wird kontinuierlich nach hinten verschoben, damit die Galtzeit in die Winterfütterung fällt. Dadurch sollen die Futterkosten so tief als möglich gehalten werden.

Die Anzahl der OB-Kühe wird kontinuierlich bis auf das Ziel von zehn Kühen gesteigert. Aktuell (Ende 2020) ist der Bestand durch gezielte Zukäufe und Nachzucht auf neun Tiere gestiegen. So werden künftig auch repräsentative Aussagen möglich sein. Die OB-Kühe sind im Haltungssystem in die Grünlandherde integriert.

### Leistungsdaten Jahresabschlüsse 2019 (in Klammer 2018)

Leistungsparameter	Leistungsherde BS 26 (32) Tiere	Grünlandherde BS 36 (37) Tiere	Grünlandherde OB 4 (3) Tiere
Krafftuttergabe / Kuh	ca. 1'500 kg / Jahr	ca. 300 kg / Jahr	ca. 300 kg / Jahr
Milchleistung	11'569 kg (9'894 kg)	8'270 kg (6'808 kg)	7'599 kg (6'302 kg)
Fettgehalt	3.58% (3.64%)	3.69 % (3.79%)	3.87 % (4.05%)
Eiweissgehalt	3.52 % (3.53%)	3.44 % (3.51%)	3.63 % (3.73%)
Lebensleistung	31'434 kg (27'249 kg)	21'214 kg (17'666 kg)	16'468 kg (9'946 kg)
Rastzeit	69 Tage (67)	80 Tage (98)	93 Tage (132)
Serviceperiode	117 Tage (102)	108 Tage (119)	219 Tage (169)
Anzahl Besamungen	2.5 (2.4)	2.0 (1.7)	3.8 (2.0)

### Stierenmütter-Projekt FiBL

Im Herbst 2019 wurde das FiBL-Stierenmütter-Projekt lanciert. Für das Projekt engagieren sich nebst mehreren Bio-Züchterinnen und -züchtern Bio Suisse, das FiBL, die Verbände Braunvieh Schweiz und Swissherdbook sowie Swisshgenetics, die IG Neue Schweizer Kuh und die landwirtschaftliche Schule Plantahof. Das Projekt wird finanziert von Bio Suisse, der Stiftung Edith Maryon, der Stiftung Dreiklang und dem deutschen Tierzuchtfonds sowie von Bruna Grischuna. Auch Swisshgenetics und die Zuchtorganisationen unterstützen das Projekt mit Arbeitsleistung und reduzierten Preisen.

Ziel des Projektes ist es, geeignete Stiere für Weidegenetik zu finden. Der Plantahof engagiert sich bei der Aufzucht und der laufenden Beobachtung (Weideverhalten, Tiergesundheit, Entwicklung) der Braunvieh-Stiere. Bei den Stierenmüttern sind vor allem langlebige, eher kleinrahmige Kühe mit starken funktionalen Merkmalen gesucht, die mit wenig Kraftfutter auskommen und gute Raufutterfresserinnen sind und dadurch gut auf die Bedingungen der Bio-Betriebe und anderer graslandbasierter Produktionssysteme passen.

Die besten Stierkälber werden ausgesucht und im Alter von rund fünf Monaten vom Projekt aufgekauft. Für das Braunvieh und OB geschieht dies am Plantahof, welcher sich auch als Projektpartner engagiert. Der Plantahof sieht das Potenzial und den künftigen Bedarf von Weidegenetik, die zum Biolandbau und generell zu den Bedingungen im Berggebiet passt. Von den zehn aufgezogenen Stieren pro Rasse wählt dann das Projektteam die zwei besten Stiere pro Rasse aus und verkauft sie an Swissgentics. Dort werden die Stiere abgesamt und ins Standardprogramm aufgenommen. 2019 und 2020 hat der Plantahof fünf Stiere aufgezogen.

### **Legehennenhaltung**

Die Hühnerhaltung am Standort Landquart zählt 270 Legehennen. Es wird eine Mischherde von weissen, braunen und schwarzen Hühnern gehalten. Der Hühnerstall am Plantahof Landquart muss anfangs 2021 dem Neubau des Internats weichen. Derzeit wird zusammen mit dem Hochbauamt als Ersatz ein Hühnermobil evaluiert, mit welchem standortunabhängig im Rotationsbetrieb Freilandhaltung möglich ist.

### **Acker- und Futterbau**

2018 war ein extrem warmes und trockenes Jahr. Das Getreide brachte trotzdem gute Erträge. Sehr schlecht war hingegen der Futterbau sowohl bei den Wiesen als auch beim Mais. Infolge der extremen Sommertrockenheit blieben die Erträge mindestens 40% unter dem langjährigen Mittel. Dies musste teilweise auch mit Futterzukaufen kompensiert werden. Die Reserven im Frühjahr 2019 waren dann sehr gering. Das Jahr 2019 hingegen startete zwar noch recht trocken und vor allem mit Spätfrösten im Mai. Die Alpfahrt verzögerte sich stark. Dank regelmässiger Niederschläge im Sommerhalbjahr konnten jedoch gute Futter- und auch gute Ackererträge erzielt werden. Das Jahr 2020 war futterbaulich sehr gut mit milden Temperaturen und ausreichend Niederschlägen.

Über die Erträge der Ackerfrüchte gibt die nachfolgende Tabelle Auskunft:

Kultur	Sorte	2018	2019	2020
Saatweizen ÖLN	Bernstein	94.4 kg	91.2 kg	-
	Hanswin	-	-	80.7 kg
Saattritcale ÖLN	Cosinus	88.3 kg	98.2 kg	-
	Balino	-	-	97.9 kg
Brotweizen ÖLN	Forel	72.4 kg	96.3 kg	77.0 kg
Brotweizen Bio	Wiwa (Ganda)	60.3 kg	63.0 kg	51.4 kg
	Arnold (Ganda)	45.1 kg	-	-
Wintergerste ÖLN	Semper	106.2 kg	-	-
	Orbit	-	-	100.7 kg
Winterraps ÖLN	SY Carlo	42.4 kg	-	-
	Trezzor	-	27.4 kg	-
	Exlibris	-	-	50.5 kg
Kartoffeln ÖLN	Erika & Agria	371 kg	390 kg	414 kg

Seit 2017 werden beim Weizen drei bzw. vier Anbauverfahren miteinander verglichen. Ziel ist es, die gleiche Weizensorte in drei verschiedenen Anbauintensitäten INTENSIV, EXTENSO sowie EXTENSO PLUS anzubauen und miteinander zu vergleichen. Seit 2018 wird zusätzlich eine «Bio-Variante» ohne Pflanzenschutzmittel und Mineraldünger angebaut, wobei dafür eine typische Biosorte verwendet wird. Die streifenweise Anlage auf der gleichen Parzelle ermöglicht es, die unterschiedlich gedüngten und unterschiedlich gepflegten Verfahren laufend zu beurteilen und das Resultat des Hilfsmiteinsatzes zu beobachten. Der praktische Anschauungsunterricht bringt zudem einen Mehrwert für die Lernenden, welcher den Mehraufwand für die Anlage bezahlt macht.

#### Erträge Streifenversuch Winterweizen

Sorte	Verfahren	2017	2018	2019	2020
Forel	Intensiv	83.9 kg	88.1 kg	92.6 kg	92.3 kg
Forel	Extenso	60.0 kg	84.5 kg	79.0 kg	80.8 kg
Forel	Extenso+	54.5 kg	73.2 kg	83.9 kg	77.7 kg
Arnold	"Bio"		74.4 kg		
Wiva	"Bio"			77.6 kg	62.4 kg

#### Obstbau

Das trockene und heisse Jahr 2018 war ein sehr gutes Obstjahr. Sowohl in den ÖLN-Anlagen in Landquart und Malans als auch in der Bioobstanlage Chur konnten sehr gute Erträge geerntet werden, und zwar bei allen Obstsorten. Im Frühjahr 2019 hat hingegen der Frost wieder zugeschlagen. Dies wirkte sich vor allem in den Anlagen Chur und Malans aus, welche nicht mit einer Frostberegnung ausgerüstet sind. Die tiefen Erträge in Chur wurden jedoch mit sehr guten Apfelerträgen in Landquart teilweise kompensiert.

Obsterträge Plantahof ÖLN	2018 (kg)	2019 (kg)
Kirschen	14'855	12'332
Äpfel	111'667	116'512
Birnen	11'867	12'373
Zwetschgen	5'240	4'566
Aprikosen	735	324
Pfirsiche		

Obsterträge Waldhaus Bio	2018 (kg)	2019 (kg)
Äpfel	10'060	1'580
Birnen	5'780	2'240
Zwetschgen	380	180

Die Ernte 2019 konnte zum ersten Mal im neu erstellten Obstlager in der ehemaligen Heubergescheune gelagert werden. Das neue Lager ersetzt einerseits den alten Erdkeller, welcher nur aufwendig mit Harassen bestückt werden konnte. Zudem wurde bisher ein grosser Teil unserer Äpfel und Birnen in professionellen Lagern in Au und St. Margrethen gelagert. Dank der neuen Lager am Plantahof entfallen diese Wege.

Auch wenn der Apfel gepflückt ist, atmet er weiter. Er nimmt Sauerstoff ( $O_2$ ) aus der Luft auf und verwandelt ihn in Kohlendioxid ( $CO_2$ ). Mit der Atmung setzt auch das sogenannte «Nachreifen» ein. Der Apfel verändert im Austausch mit der Umgebungsluft ständig seine Zusammensetzung, verliert immer ein wenig Wasser und intensiviert das Aroma. So gibt es manche Lageräpfel, die einige Zeit gelagert werden müssen, bevor sie ihren vollen Geschmack entfalten. Andere Äpfel, insbesondere die frühen Sorten, sind kaum lagerfähig und werden rasch faul. Mit der Lagerung bei tiefen Temperaturen verlangsamt sich die Atmung. Somit altert der Apfel langsamer und bleibt länger frisch. Die CA-Lagerung ist eine gute Möglichkeit, lagerfähiges Obst und Gemüse über mehrere Monate zu lagern, ohne dass sie



Neuer Hofladen in Landquart seit 2018



Grundrisse Obst- und Kartoffellager

an Qualität verlieren. Die sogenannten CA-Lager (CA steht für «Controlled Atmosphere»; dt. kontrollierte Atmosphäre) sind luftdicht verschlossene Kühlräume mit stark stickstoffgesättigter Luft. Normale Luft besteht etwa aus 78% Stickstoff, 21% Sauerstoff und 0,04% Kohlendioxid sowie Spuren von anderen Gasen. In den CA-Lagern wird mit einem Stickstoffgenerator zusätzlicher Stickstoff produziert und ins Lager eingespeist, wobei der Sauerstoff aus dem Lager gedrängt wird. Es muss darauf geachtet werden, dass das Kohlendioxid nicht über 1,5% ansteigt und der Sauerstoff gleichzeitig über 1% bleibt. Sonst würden auch die Äpfel ersticken. Man hält die Atmosphäre also so, dass der Apfel gerade noch so atmen kann; also quasi im Tiefschlaf. So wird auch die Alterung verzögert und die Äpfel bleiben länger frisch.

## Hofläden

Pünktlich zum Plantahoftag 2018 konnte in Landquart der neue Hofladen am Standort der ehemaligen Heubergescheune eröffnet werden. Nebst grösseren Flächen im Laden und im Lager stehen auch moderne Kassensysteme zur Verfügung. Im Verlaufe des Sommers 2019 konnte endlich auch die Zahlungsmöglichkeit mit Debit- und Kreditkarten eingeführt werden. Der Hofladen in Chur hat sich inzwischen etabliert. An beiden Standorten konnten die Umsätze gesteigert werden, sodass im Jahr 2019 zum ersten Mal der Wert von 1 Mio. Franken übertroffen wurde. Diese Entwicklung wird sich aufgrund des veränderten Einkaufsverhaltens im Zuge der Corona-Pandemie auch im Jahr 2020 fortsetzen. Selbstverständlich hängt die Entwicklung der Umsätze auch mit den Ernten v.a. im Bereich Obstbau zusammen.

Entwicklung der Hofladenumsätze (CHF)

Standort Hofladen	2016	2017	2018	2019
Landquart	630'324	588'999	589'210	706'130
Chur	256'300	283'015	280'470	339'885
<b>Total</b>	<b>886'624</b>	<b>872'014</b>	<b>869'680</b>	<b>1'046'015</b>

## Wetterstation Plantahof

Jahr	Niederschlag	min. Temp.	max. Temp.
<b>2018</b>	874 mm	-5.9 °C	33.5 °C
<b>2019</b>	1'129 mm	-11.7 °C	35.0 °C

## Bienenhaltung

Die Bienenhaltung unter der Leitung von Roland Ungricht ist in den Berichtsjahren leider nicht seuchenfrei geblieben. Im März 2019 wurde im Labor an einem Volk Sauerbrut nachgewiesen. fünf Völker mit Symptomen und acht

schwächere Kleinvölker mussten abgeschwefelt werden. Zudem fand sich in den letzten beiden Jahren immer wieder Sackbrut, eine virale, aber nicht meldepflichtige Brutkrankheit, in einzelnen Völkern. Die Seuchensituation im Churer Rheintal entspannte sich in den letzten beiden Jahren stark und 2020 war sogar nur ein Stand gesperrt. Die Bewirtschaftung der Imkerei nach den Biorichtlinien hat sich bewährt. Bei der Vermarktung verwenden wir das Biolabel jedoch nur für Honig, der von Bienen am Standort Ganda produziert wurde. Die Biokontrolle wurde ohne Beanstandungen absolviert. Während im 2019 die Alpwanderung und die Königinnenzucht wegen der Seuchensperre nicht möglich war, konnten wir 2020 mit 27 Völkern auf unsere Alp Parpan wandern. Nach dem ersten Grundkursstag im März musste, Corona-bedingt, der Grundkurs I abgesagt werden. Dadurch wurden Völker und Zeit frei zur Zucht und zur Alpwanderung. Der Bienenstand in Parpan wurde wieder mit einem bärensicheren Zaun eingezäunt. In vier Zuchten (eine Mellifera und drei Carnica) wurden 64 Königinnen auf drei verschiedene Belegstellen aufgeführt. Dadurch sind unsere Zuchtlinien für die nächsten zwei Jahre gesichert und es stehen im nächsten Jahr wieder Zuchtvölker für die Belegstelle Valzeina und den Zuchtkurs zur Verfügung. Während der Honigertrag letztes Jahr über dem Schnitt für den Kanton Graubünden lag, war der Ertrag dieses Jahr tiefer.

Die im Sommer 2018 festgelegten Eckpunkte der Bienenhaltung am Plantahof werden weiterverfolgt:

1. Die Völkerzahl ergibt sich aus der Anzahl Grundkursteilnehmer plus Drohnenvölker für die Belegstellen im Kanton.
2. Das Verhältnis Magazin zu Schweizerkasten ergibt sich aus den Bedürfnissen der Grundkursteilnehmer. Inzwischen wünschen ca. 2/3 der Teilnehmer in der Magazinimkerei und 1/3 in der Schweizerkastenimkerei ausgebildet zu werden.
3. Zur optimalen praktischen Imkerausbildung ergibt sich aus den ersten zwei Punkten für das Jahr 2018 eine Einwinterung von 25 bis 30 Magazinen und 15 bis 20 Schweizerkästen. 5 bis 10 Mini-Plus und Mini-Swiss-Völker braucht der Plantahof zur Überwinterung von Ersatzköniginnen und als Pflegevölker bei der Zucht. Da der abgebrochene Grundkurs I 2020 nächstes Jahr parallel zum ordentliche Grundkurs I 2021 weitergeführt wird und nächstes Jahr auch ein Zuchtkurs im Programm steht, werden dieses Jahr gut 70 Völker eingewintert.
4. Die Kursleiter verhalten sich möglichst neutral sowohl in der Frage der Beutewahl wie auch der Rassenwahl.
5. In den Magazinen wird vorwiegend mit Carnica-Zuchtköniginnen gemikert, in den Schweizerkästen mit Mellifera-Zuchtköniginnen.
6. Der Plantahof züchtet seine Königinnen wenn möglich selber.

7. Die Völkerführung und die Standhygiene richten sich nach den Grundsätzen der Lehrmittel und der «guten imkerlichen Praxis».
8. Der Plantahof hält die Wirtschaftsvölker vorwiegend am Plantahof selber, die Jungvölker und Drohnenvölker stehen vorwiegend in der Ganda.
9. Wenn die Völkerzahl und die Seuchensituation es zulassen, wird im Sommer mit Bienenvölkern auf unsere Alp Parpan gewandert.

## Weinbau

2018 war ein hervorragendes Rebjahr. Wärme und Trockenheit während der Vegetation sorgten für eine frühe Lese, die bereits im August begann und grösstenteils Ende September vorüber war. Sie erfolgte sogar noch etwas früher als in den Jahren 1947 und 2003. Der Ertrag in unserer Region lag 15% über dem zehnjährigen Mittel und der Blauburgunder, Graubündens wichtigste Rebsorte, erreichte einen Zuckergehalt von 100 Grad Öchsle. 2019 war ein ereignisreiches Rebjahr, das im Mai mit frostigen Temperaturen startete und im Herbst mit wechselhaftem Wetter endete. Im Sommer hingegen verlief die Witterung günstig für die Reben. Die Lese in der Region begann am 12. September und war am 4. November zu Ende. Der Blauburgunder erreichte einen Zuckergehalt von 93 Grad Öchsle. Die Mengen lagen 11% unter dem zehnjährigen Mittel. Am Plantahof lag die Menge gar nur halb so hoch wie im guten Rebjahr 2018.



*Rebarbeiten*

## Erträge Plantahof

	Riesling-Silvaner		Chardonnay		Sauvignon	Blanc	Completer	
	kg	Öchsle	kg	Öchsle	kg	Öchsle	kg	Öchsle
<b>2018</b>	1'810	78	1'857	94	1'550	98	1'436	109
<b>2019</b>	466	78	1'122	94	1'220	92	1'006	104

	Blauburgunder		Merlot		Süssmost		Spirituosen	
	kg	Öchsle	kg	Öchsle	Liter Verkauf	Liter Gastro	Liter	
<b>2018</b>	9'515	103	865	103	25'425	14'000	1'233	42 Vol %
<b>2019</b>	4'425	95	288	106	22'640	13'000	469	42 Vol %

Seit 2018 wird die Parzelle Markstaller nach Biorichtlinien bewirtschaftet. Auf diesen führt der Plantahof in Zusammenarbeit mit der Firma Andermatt Biocontrol einen Spritzversuch auf einer Fläche von einer Hektare durch. Dabei werden vier Verfahren auf einer Fläche von je 25 Aren getestet, welche im Herbst auf den Pilzbefall (Echter und Falscher Mehltau, Botrytis) bonitiert wurden. Da 2018 ein hervorragendes Rebjahr mit sehr geringem Pilzdruck war, konnten zwischen den Spritzverfahren keine Unterschiede festgestellt werden. Der Versuch wurde 2019 und 2020 wiederholt. Dabei hat sich gezeigt, dass die Verfahren ohne Kupfer auch bei schlechteren Witterungsbedingungen funktionieren. Die Auszählung hat nur geringe Unterschiede zwischen den verschiedenen Methoden ergeben. Per 1. Januar 2020 wurde der gesamte Weinbaubetrieb inkl. Kelterei auf biologischen Landbau (Bio Suisse) umgestellt. Damit setzt der Plantahof ein klares Signal in der von der Branche formulieren «Biovision», welche ein starkes Wachstum der biologisch bewirtschafteten Flächen in der Region zum Ziel hat.

### Biobetrieb Ganda, Landquart

Aushängeschild in der Ganda ist weiterhin die Limousin-Mutterkuhherde. Beim Ackerbau beschränkt man sich i.d.R. auf die Kulturen Weizen und Mais. Im 2019/20 wurde im Auftrag von Granalpin auf 30 Aren zudem die Roggensorte «Cadi» vermehrt. Der Zuchttierverkauf im Fleischrindersegment ist auf hohem Niveau stabil. Von 2016 bis 2019 war der Pontus-Sohn Saturn Pp (mischerbig hornlos) in der Ganda im Einsatz. Er hat sich positiv auf die Länge, die Bemuskelung und die Charaktereigenschaften der Herde ausgewirkt. Immer wieder beeindruckte er auch Schüler und Besucher mit seinem imposanten Erscheinungsbild, mit seinem hervorragenden Charakter und seiner Vertrautheit. Mit Turnstock Turbo Pp stellen wir nun bereits den sechsten mischerbig hornlosen Stier in unsere Herde ein. Er stammt aus dem bekannten Zuchtbetrieb Sehner Peniere in Kirchenthumbach (D). Turbo hat die Aufgabe, in unserer Herde die Milchleistung und die Frühreife des Schlachtkörpers zu verbessern. Daneben soll er unsere Herde auch einen

weiteren Schritt in Richtung reinerbig hornlos bringen. Wir können nach dem Start an diesem Zuchtprojekt mit dem ersten mischerbig hornlosen Stier Peu à Peu im Jahre 2006 damit rechnen, dass wir dieses Ziel etwa im Jahr 2026 erreichen werden. Dass dies nachgefragt wird, zeigen die deutlich höheren Preise an den Auktionen von hornlosen Jungstieren und weiblichen Tieren.



*Plantahofs Iberico 2020: Stier von Swissgenetics an Auktion ersteigert.*

**(Normwerte Meteo Schweiz 1981 – 2010)**

Lage	530 m ü. M.
Niederschlag	1050 mm
Sonnenstunden	1700 h
Durchschnittstemperatur	10°C

**Fläche (Betriebsblatt 2020)**

Betriebsfläche	20 ha
Landwirtschaftliche Nutzfläche (LN)	18.8 ha
Naturwiesen	8.3 ha
Kunstwiesen	3.6 ha
Offenes Ackerland	4.4 ha
BFF-Fläche	1.8 ha
Dauerkulturen (Reben Malans, seit 01.01.2020)	2.5 ha



zur Verfügung. Diese zeigten sich im besten Licht. Um den Boden zu bearbeiten, wurden verschiedene Alternativen zum Pflug eingesetzt, damit dem Publikum die pfluglose Bodenbearbeitung nähergebracht werden konnte. Das Beikraut in den Kulturen wurde am Ackerbautag mit modernsten Techniken, wie zum Beispiel einem Hackroboter, mechanisch bekämpft.

### Klima (Normwerte Meteo Schweiz 1981 – 2010)

Lage	560 m ü. M.
Niederschlag	850 mm
Sonnenstunden	1700 h
Durchschnittstemperatur	10 °C

### Fläche (Betriebsblatt 2020)

Betriebsfläche	42 ha
Landwirtschaftliche Nutzfläche (LN)	40.3 ha
Naturwiesen	23.5 ha
Kunstpiesen	3.6 ha
Offenes Ackerland	12.0 ha
Obstbau	1.1 ha

### Tierbestand (2020 / Stichtag 1. Januar)

Bündner Strahlenziegen (weibl. Tiere > 1-jährig)	61 Stk.
Ziegenböcke (> 1-jährig)	3 Stk.
Lacaune-Milchschafe (weibl. Tiere > 1-jährig)	60 Stk.
Weisses Alpenschaf (weibl. Tiere > 1-jährig)	32 Stk.
Widder (> 1-jährig)	4 Stk.
Rinderaufzucht	20 Stk.
Legehennen	400 Stk.

In der Tierhaltung wurde der eingeschlagene Weg, die Milch- und Fleischproduktion aus der Kleinviehhaltung zu stärken, konsequent weiterverfolgt. Der Bestand an Strahlenziegen entwickelte sich erfreulich. Auch der Milchschafbestand konnte auf den Zielbestand ausgebaut werden. Die Herden sind nach wie vor serologisch frei von CAE MV bzw. klinisch frei von Pseudotuberkulose. Das Konzept mit den Herbstablammungen (Schafe Aug., Ziegen Sept.) hat sich gut bewährt. Alle Tiere gehen galt auf die Alp: Die Schafe auf die Alp Parpan (Mutter- und Milchschafe gemischt) und die Ziegen auf die Alp Niemet (Gutsbetrieb Realta).



*Strahlenziegen auf der Weide*



*Lacaune-Milchschafe beim Melken*

## Fütterung

**Ziegen:** Silofrei, Komponentenfütterung, Weidegang

60% Heu, 40% Emd, 200 g Maiswürfel, 200 g Leistungsfutter 18% RP über Melkstand

**Schafe:** Silofrei, Futtermischwagen, Weidegang

10% Heu, 90% Emd, 150 g Graswürfel, 200 g Eiweisskonzentrat 35% RP über Melkstand

## Milchleistungsdaten Jahresabschlüsse 2019

Leistungsparameter	Milchschafe Lacaune	Milchziegen Bündner Strahlenziege
Dauer Standardlaktation	200 Tage	180 Tage
Milchleistung	579 kg	626 kg
Fettgehalt	6.5 %	3.4 %
Eiweissgehalt	5.5 %	3.2 %

## Variantenvergleich Lämmeraufzucht

Seit 2019 werden versuchsweise verschiedene Varianten der Lämmeraufzucht bei Milchschaafen geprüft. Die mutterlose Aufzucht ist in der Milchschaafhaltung – analog zu den Milchkühen – die meistverbreitete Variante. So werden auch am Plantahof die Lämmer am zweiten Lebendtag, nachdem sie genügend Kolostralmilch von der Mutter aufgenommen haben, am Tränkeautomaten aufgezogen. Die Richtlinien von Bio Suisse geben vor, dass natürliche Milch vertränkt wird. Es darf also während dieser Zeit kein

Milchpulver verabreicht werden. Zudem ist Milchpulver in Bioqualität sehr teuer. So wurde im Waldhaus die ersten 10 bis 14 Tage reine Schafmilch vertränkt und anschliessend Bio-Kuhmilch. Wirtschaftlich ist das Abliefern der Schafmilch in die Käserei interessanter als das Vertränken an die Lämmer. Bio-Kuhmilch ist im Verhältnis günstiger und wird von den Lämmern gerne angenommen.

Als Alternative zur Aufzucht am Tränkeautomaten wurde die muttergebundene Aufzucht der Lämmer geprüft. Etwa 40 Lämmer von rund 20 Auen wurden in diesem System aufgezogen. Den Lämmern werden gutes Raufutter und Aufzuchtflocken in einem separaten Lämmerschlufl zur freien Verfügung gestellt. Die Auen werden zweimal täglich über den Melkstand gelassen. So kann die restliche Milch abgemolken und gleichzeitig die Eutergesundheit kontrolliert werden. Die Lämmer sind 24 Stunden am Tag bei den Auen. Sie verbringen die Nacht zusammen im Stall und begleiten die Mütter am Tag auf die Weide. Die Lämmer müssen im Lämmerschlufl möglichst früh Futter aufnehmen können, damit sie im Alter von etwa 35–40 Tagen von der Mutter abgesetzt werden können. Zu diesem Zeitpunkt bringen sie etwa 18 kg Lebendgewicht auf die Waage. Danach müssen die Lämmer ohne Milch auskommen, und die Auen werden, wie es üblich ist, zweimal täglich gemolken. Beide Varianten bringen ihre Vor- und Nachteile mit sich. Um aussagekräftige Ergebnisse zu erhalten, wird der Praxisversuch weitergeführt.

### **Gitzimast mit Kuhmilch**

Auch in der Ziegenmilchproduktion gilt: ohne Geburt keine Milch. Dabei entstehen auch Jungtiere, welche nicht alle für die Remontierung nachgenommen werden können. Bei den Ziegen kommt aber nicht wie bei den Rindern nur ein Junges pro Wurf auf die Welt, sondern durchschnittlich 1.6 Gitzi. Somit müssen Jungziegen auch dem Fleischkanal zugeführt werden. Der Plantahof vermarktet seine Gitzi und Ziegen grösstenteils über das Tagungszentrum. Die Aufzucht der Schlachtgitzi wird in den Stallungen des Plantahofs in Landquart gemacht. Im Standort Waldhaus Chur bleiben nur die Remonten. Somit kann die Ziegenmilch früher an die Sennereien geliefert und entsprechend wertschöpfungsstärkere Produkte hergestellt werden. Die Gitzi am Plantahof werden mit Kuhmilch aufgezogen. Kuh- und Ziegenmilch ist in der Zusammensetzung ähnlich und wird von den Gitzi sehr gut aufgenommen und verwertet. Da der Plantahof Herbstablammung hat, kommen die Tiere Anfang September bis Anfang Oktober zur Welt. Nach der Geburt erhalten sie ausreichend Kolostrum und bleiben ca. zwei Tage bei der Mutter. Anschliessend werden sie an den Tränkeautomaten

gewöhnt. Dort erhalten sie Ziegenmilch ad libitum. Mit 5 bis 6 kg Lebendgewicht ziehen sie nach Landquart in den Grossviehstall. Auch dort werden die Jungtiere mit einem Tränkeautomaten gefüttert, allerdings mit Kuhmilch. Zusätzlich stehen Wasser und Heu zur freien Verfügung. Die Meinung, dass die Mast nicht rentiert, kann zwar mit diesem Vorgehen nicht widerlegt, jedoch stark relativiert werden.

### Wirtschaftlichkeit Gitzimast 2019

Einkauf Gitzi	10.00 Fr.
Lebtage in Mastbetrieb	45 Tage
Milch pro Gitzi	100 Liter
Tageszunahmen	260 Gramm
Verkaufspreis	13.50 Fr./kg
Schlachtgewicht	7.8 kg

### Aufwand/Ertrag

Milch	60.00 Fr.
Einkauf	10.00 Fr.
Automat, Strom, Wasser	12.00 Fr.
Gebäude	5.00 Fr.
Total Aufwand	87.00 Fr.
Schlachterlös nach Abzügen	93.50 Fr.
Nettoertrag pro Gitzi (Arbeitsverdienst)	6.50 Fr.

Der Verkaufspreis ist in unserem Beispiel mit Fr. 13.50 pro Kilogramm sehr tief, entspricht aber der Realität in den Wochen vor Ostern. Wir waren in der glücklichen Lage, dass wir kaum Tierabgänge hatten. Dazu waren die Gruppen sehr ausgeglichen und somit passten auch die Tageszunahmen.

### Alpbetrieb Parpan (ÖLN)

Auf dem Alpbetrieb wurden die Bestossungszahlen und die Milchproduktion in den letzten Jahren laufend erhöht. Im Gegenzug werden etwas weniger Flächen gemäht. Dies führt dazu, dass nicht mehr über den ganzen Winter Jungvieh auf dem Bergbetrieb gehalten wird. Die Ausfütterung der rund 20–25 Mesen dauert nur noch bis Mitte Dezember. Anschliessend werden die Tiere im Waldhaus und/oder in Landquart gefüttert.



Alpsschweine auf der Weide



Kühe Alp Parpan – Belvedere

## Klima

Lage	1550 m ü. M.
Niederschlag	841 mm
Sonnenstunden	1674 h
Durchschnittstemperatur	4.8°C

## Fläche

Betriebsfläche	155 ha
Naturwiesen (landwirtschaftliche Nutzfläche)	11 ha
Alpweiden	120 ha
Wald	15 ha

## Tierbestand

Sömmerung Kühe vom Plantahof (ca. 100–110 Tage)	ca. 50
Sömmerung Kälber, Mesen, Rinder vom Plantahof (ca. 120 Tage)	ca. 120–150
Aufzuchttiere Winterfütterung bis ca. 15. Dez.	ca. 25
Mutterkühe mit Kälbern	ca. 20
Fleisch- und Milchschafe vom Plantahof Waldhaus inkl. Jungtiere	ca. 140
Ziegenböcke/Widder	je ca. 6
Alpschweine (ca. 100 Tage)	60

Die Milchverarbeitung wird seit Sommer 2016 von der genossenschaftlichen Alpkäserei Parpan übernommen. Im Hinblick auf eine bessere Wertschöpfung wird bei der Grünlandherde konsequent auf eine Steigerung der Alpmilchmenge gesetzt. Im Jahr 2020 konnte eine Milchleistung von 1'800 kg pro Kuh während der Alpsaison erreicht werden. Ziel ist auch eine optimale Versorgung der gemeinschaftlichen Alpkäserei mit Milch, damit die Anlagen und das Personal gut ausgelastet werden können.

Milch kg / Saison	2016	2017	2018	2019	2020
Alpmilch Plantahof	57'085	49'289	64'535	67'113	76'152
Alpkäserei Parpan Total Alp- & Bergmilch	296'837	271'917	283'950	324'414	350'853

## Öffentlichkeitsarbeit

Der im Jahr 2017 zum ersten Mal durchgeführte Produktdegustationstag «Pura Gnuss» wurde weitergeführt. Besonders 2019 war ein gesteigertes Interesse spürbar. Ziel ist insbesondere die Verbesserung des Produktabsatzes beim Wein. Der wichtigste Anlass im Jahr bleibt aber nach wie vor der Plantahoftag. Im Jahr 2019 konnte wiederum ein neuer Umsatzrekord

erreicht werden, was das grosse Interesse der Bevölkerung an der Landwirtschaft und am Plantahof unterstreicht. Im Jahr 2020 mussten leider aufgrund der Corona-Pandemie beide Anlässe abgesagt werden.



Besucherandrang am Plantahoftag 2019

### Besucherzahlen/Führungen

Die geführten Gruppen haben insbesondere nach dem Stallneubau 2014 sprunghaft zugenommen. Seit 2017 sind die Zahlen rückläufig, wobei das Angebot auch nicht speziell beworben wird. Wichtige Aktivitäten waren die Teilnahme am Ferienpass, die Führungen von Schulklassen und Studierenden der pädagogischen Hochschule sowie die Projektwochen mit den Zürcher Kochlehrlingen.

	Führungen	2018	2019
<b>Nicht landw. Publikum</b>			
Anz. Führungen/Jahr		23	22
Anz. Besucher/Jahr		889	613
<b>Landwirte</b>			
Anz. Führungen/Jahr		26	20
Anzahl Besucher/Jahr		947	520
geführte Besucher total		1'836	1'133
Gruppen total		49	42

## 4.5. Bereich Tagungszentrum

### Schneeräumung auf dem Speisesaaldach

Ein neues Berechnungsmodell zeigt, dass die Dachlast bei einer gewissen Menge Schnee nicht halten würde. Hier kommt es ganz auf die Beschaffenheit des Schnees und auf die Schneehöhe an. Sind gewisse Bedingungen erfüllt, muss unser Hauswar-Team das Dach vom Schnee befreien. So wie dies im Januar 2019 an einem Sonntagabend der Fall war.



### Instandstellung Schulhaus

Im Rahmen der Instandstellung des Schulhauses mussten die unterschiedlichsten Vorarbeiten geleistet werden. Wo sollen die Provisorien hin? Welche Räume könnten als Provisorium genutzt werden? Wohin mit all den Materialien, die im Schulhauskeller gelagert sind? Können die bestehenden Archive verbessert genutzt werden? Diese und viele weitere Fragen haben uns im Vorfeld der Instandstellung beschäftigt.

### Lagerplätze & Räumungsaktion Schulhaus

Im Zuge der Instandstellung und mit dem Standortwechsel des Hofladens wurden in der Heubergescheune neue Lager errichtet. Das meiste im Zusammenhang mit der Lagerhaltung für den Gutsbetrieb. Die Lagerung musste

gesamtheitlich über den ganzen Plantahof betrachtet und für die Zukunft organisiert beziehungsweise geplant werden. Es brauchte Zwischenlager bis zur Fertigstellung von Schulhaus und Tagungszentrum. Das ganze Schulmaterial für die praktischen Übungen oder die Hilfsmaterialien aus dem Bereich Beratung mussten einen geeigneten Platz finden.

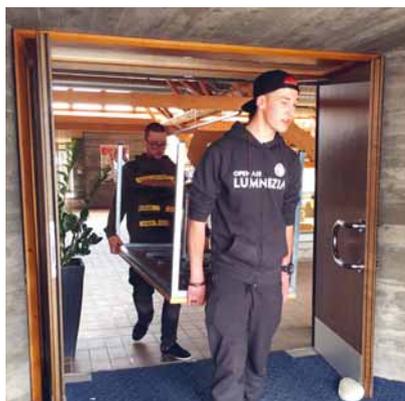


## Archiv

Sämtliche Archive mussten neu geordnet und zum Teil ausgegliedert werden. So konnte einiges weggegeben werden. Vieles ging in das Staatsarchiv, in die Kantonsbibliothek oder in das naturhistorische Museum. Für den Restbestand gibt es nun drei verschiedene Archive. Für die Schule und Buchhaltung sowie für den Beratungsdienst konnten sogenannte Kompakt-systeme neu in die Archive eingebaut werden. Mit diesen Anlagen konnten wir in den bestehenden Räumen im Hauptgebäude sämtliche Unterlagen platzsparend unterbringen. Im Estrich verbleibt ein weiteres Archiv beziehungsweise ein Lagerplatz für alle Mitarbeitenden, welche Unterlagen ausserhalb ihres Büros platzieren wollen.



## Zügelaktion



## Schulprovisorien

Die Suche nach den richtigen Räumen hat uns über eine lange Zeit beschäftigt und herausgefordert. Aber die genaue Prüfung aller Räume hat uns sehr viel Einsparungen gebracht. So konnten bestehende Räume als Schulzimmer und Lagerplatz umfunktioniert werden und in der Heubergescheune wur-

den günstige Provisorien erstellt.

So sind die Arena, der alte Hofladen, ein Zimmer in der Sennerei, unsere Lounge und der Informatikraum als Schulzimmer eingerichtet worden:  
Fünf neue Provisorien mit alten Materialien sind in der Heubergescheune



erstellt worden:

**Erneuerung Tagungszentrum Plantahof**



Ziel des selektiven Projektwettbewerbs war die Evaluation eines Architek-

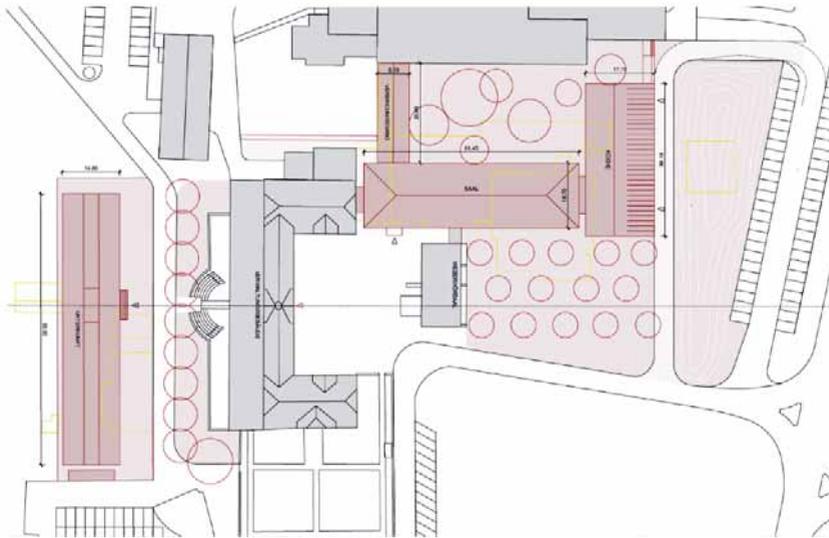


turbüros, welches für die Entwicklung eines ortsbaulich, architektonisch und funktional überzeugenden und energetisch zweckmässigen Projekts qualifiziert ist. Weiter sollen die Realisierung in der geforderten Qualität und Wirtschaftlichkeit erfüllt sowie die Kosten- und Terminvorgaben eingehalten werden. Ein zentraler Punkt des Wettbewerbsprogramms war, eine möglichst breite Ideenvielfalt zu erhalten. Insbesondere auch mit Bezug zum ortsbaulichen Lösungsansatz und dem damit verbundenen einheitlichen Gesicht des Gebäudes.

«FLORA» setzt sich durch

Aus 31 Bewerbungen wurden zwölf für die Erarbeitung eines Projektvorschlags ausgewählt. Die Wettbewerbsprojekte wurden anonym bewertet. Das Preisgericht entschied sich für das Projekt mit dem Kennwort «FLORA» der Arbeitsgemeinschaft Nickisch Walder, Architekten, Flims, und Planalytik GmbH, Flums. Das Projekt «FLORA» zeichnet sich durch seine einfachen Baukörper aus, welche auf einem schlüssigen ortsbaulichen Konzept Ruhe und eine wohltuende Ordnung in das gewachsene Areal hineinbringen. Die Verfasser überzeugten die Jury mit ihrem Projekt, welches sowohl die Adresse zum Plantahof deutlich verbessert als auch die Aussen- und Zwischenräume der Anlage präzise und qualitativ hochstehend ordnet und nachhaltig strukturiert.

**Entscheid Grosser Rat**





Visualisierung Innenhof, Nickisch Walder Architekten



Visualisierung Speisesaal mit Cafeteria, Nickisch Walder Architekten



Visualisierung Speisesaal, Nickisch Walder Architekten



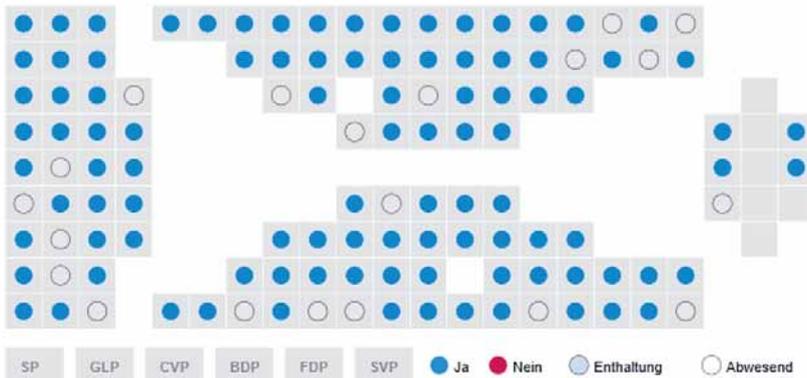
Visualisierung Zimmer, Nickisch Walder Architekten

Der Grosse Rat hat am 30.08.2019 zu Gunsten des Tagungszentrums entschieden.

Das Resultat war eindeutig: 109 ja – 0 Nein – 2 Enthaltungen:

### Kantonale Volksabstimmung

Stimmverhalten Grosse Rat Graubünden  
Augustsession 2019



Abstimmung | 30.08.2019

Auftrag Rettich, Drogenanlaufstelle

Kontakt- und Anlaufstellen für Drogenabhängige

Ja = Zustimmung zur Überweisung des Auftrags im Sinne des Änderungsantrags der Regierung

Nein = Ablehnung der Überweisung des Auftrags

Entscheid: Ja (Ja: 99 / Nein: 0)

Anwesend: 99

gnwatch.ch | claudermont.ch | Built with d3.js

Am 9. Februar 2020 fand die erfolgreiche Volksabstimmung zum Tagungszentrum statt. Der Entscheid zur Erneuerung des Tagungszentrums war eindeutig, 83% der Bevölkerung war für die Erneuerung des Tagungszentrums.

### Corona

Erneuerung Tagungszentrum Plantahof,  
Landquart

Angenommen

Ja Stimmen

81.31%

Nein Stimmen

18.69%

Aktualisiert: 09.02.2020, 12:45:57

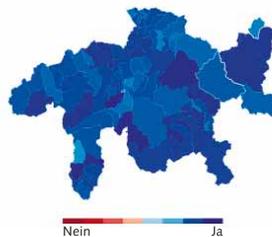
#### Resultate

Stimmteilnahme  
34.16 %

Stimmberechtigte  
139'811

Eingegangene Stimmzettel  
47'755

Ausgezählt  
105 von 105



Gemeinden

Corona hat auch vor dem Tagungszentrum nicht haltgemacht. Während dem Lockdown konnten wir weiterhin unseren Speisesaal für unsere Langzeitmieter und Mitarbeitenden in Betrieb halten. Der Empfang hatte in dieser Zeit einen enormen Aufwand mit der Kontaktaufnahme zu unseren Gästen und deren Buchungsstornierungen. Gleichzeitig mussten diverse Konzepte für unsere unterschiedlichen Bereiche erstellt werden. Wie bei allen, wurden diese in kurzen Abständen entsprechend den jeweiligen neuen Vorgaben wieder angepasst.

Zu Beginn hatten wir zwar kaum Gäste im Haus. Die genutzten Flächen wurden aber entsprechend zusätzlich gereinigt und in der Hauswartung gab es genügend Arbeit. Ausstattung und Installationen wegen Corona wurden vorgenommen. Zuerst nur provisorisch, und als sich herausstellte, dass es länger gehen würde, kamen Festinstallationen für DS-Mittel, Abfälle und so weiter hinzu. Ein Teil vom Küchen- und Servicepersonal konnte in den Hofläden aushelfen oder wurde gar in der Lingerie der Strafanstalt eingearbeitet für allfällige Notfälle.

#### 4.6. Versuchswesen

Am Plantahof laufen in den Bereichen Beratung, Bildung und Gutsbetrieb diverse Praxisversuche und Monitorings. Ziel dieser Versuche ist es, Erkenntnisse für die Verbesserung von Produktionsverfahren oder einen Nutzen für das Monitoring (z.B. Schädlinge, Bodenspannung etc.) zu erlangen. Im Folgenden sind die aktuellen Versuche, Monitorings und Anschauungsanlagen zusammengefasst:

Bezeichnung	Kultur/Tiere	Ort	Start/Ende
Verantwortung	Kurzbeschreibung		
<b>Herdentrennungsversuch Grünland-/Leistungsherde</b>	Milchkühe	Landquart ÖLN	2017 bis...
Rolf Hug Marco Bettini Marcel Wipfli	Vergleich zwischen zwei stark unterschiedlichen Fütterungs- und Zuchtssystemen von Braunviehkühen. Auswertungen der Wirtschaftlichkeit und Tiergesundheit sowie Praxiserfahrungen für den Unterricht und Weiterbildungskurse zur Zucht, Fütterung und Weidewirtschaft.		
Bezeichnung	Kultur/Tiere	Ort	Start/Ende

Verantwortung	Kurzbeschreibung		
<b>Kraftfutterm minimierte Kälberaufzucht</b>	Kälber Milchvieh	Landquart ÖLN	2018 bis 2019
Andreas Caduff Marco Bettini	Die Kälber (m+w) am Plantahof werden in zwei Gruppen aufgeteilt. Gr. 1 mit ca. 600 kg Milch + 150 kg Kraftfutter. Gr. 2 ohne Kraftfutter, dafür mit ca. 1100 kg Milch. Untersucht werden die Entwicklung als Kalb, die Entwicklung als Masttier und allfällige Auswirkungen auf die Milchleistungen.		
<b>Monitoring Kirschessigfliege</b>	Reben	Maienfeld, Malans, Zizers	2013 bis...
Walter Fromm	Seit 2013 werden ab Reifebeginn in drei Blauburgunderparzellen in Maienfeld, Malans und Zizers Kirschessigfliegenfallen aufgehängt und wöchentlich die Zahl gefangener Insekten gezählt. Aus den langjährigen Zählungen lässt sich der Befallsdruck der Kirschessigfliegen abschätzen.		
<b>Befuerung bei Spätfrösten</b>	Reben	Fläsch	2018 bis 2019
Hans Jüstrich	Im Frühling 2018 wurde ein Rebberg in Fläsch mit 300 und 600 Frostkerzen pro ha bestückt, zudem wurde ein FrostGuard eingesetzt, gemessen wurden die Temperaturerhöhung und Feinstaubbelastung. Die Resultate werden im Dezember 2018 in der Schweizer Zeitschrift für Obst- und Weinbau publiziert.		
<b>Bio-Spritzversuch</b>	Reben	Malans	2018 bis...
Moritz Villinger	Vier Verfahren werden auf einer Fläche von je 25 Aren getestet: Standard-Bio-Spritzplan mit und ohne Kupfer sowie mit und ohne Haftmittel. Im Herbst wird der Pilzbefall (Echter und Falscher Mehltau, Botrytis) bonitiert.		
<b>Zurückdrängung Weisses Germer</b>	Alpweide	Präzer Alp	2017 bis 2020
Gian Andrea Hartmann	Vier Verfahren werden auf einer Fläche von je 50 Aren getestet: mähen, ausstechen, ausrupfen tief, ausrupfen mit «Köcherbildung».		
<b>Bezeichnung</b>	Kultur/Tiere	Ort	Start/Ende

Verantwortung	Kurzbeschreibung		
<b>Verfahrensversuche Winterweizen</b>	Weizen	Landquart ÖLN	2017 bis...
Martin Roth Andrea Accola	Verfahrensvergleich (ÖLN, Extenso, Extenso plus, Bio) mit Berechnung des DB, gleichzeitig Grundlage für praktisches QV Ackerbau.		
<b>Anwendungen EM Ganda</b>	Naturwiese	Landquart, Ganda	2018 bis...
Martin Roth Andrea Accola	Auswirkung der Anwendung von effektiven Mikroorganismen in der Konservierung, Fütterung, Hofdüngeraufbereitung / Praxisbeispiel für EM-Kurs.		
<b>Gräsergarten</b>	Wiese	Landquart, Garten	2018 bis...
Corina Bernhard	Anhand von 24 verschiedenen Gräserarten (wichtige Futtergräser und Ungräser), die in Betonröhren angesät sind, soll der Unterschied zwischen den Gräserarten (Aussehen und Wuchsform) ersichtlich sein.		
<b>Sortenversuch Silomais (Demoversuch)</b>	Mais	Landquart ÖLN	laufend
Andrea Accola KWS	Demoversuch verschiedener Maissorten in Zusammenarbeit mit der Firma KWS. Abendveranstaltung im September für interessierte Ackerbauern (ohne Auswertung).		
<b>Kunstwiesenlehrpfad</b>	Kunstwiese	Landquart ÖLN	laufend
Sarah von Bergen	Anbau verschiedener Kunstwiesenmischungen, vorwiegend Standardmischungen, als Demonstrationsfläche für die Bildung und Weiterbildung.		
<b>Monitoring marmorierte Baumwanze</b>	diverse Kulturen	GR	laufend
Andi Vetsch	Früherkennung des Auftretens von Schädlingen im Kanton GR. Auftrag BLW/agroscope.		
<b>Monitoring Japankäfer</b>	diverse Kulturen	GR	laufend
Andi Vetsch	Früherkennung des Auftretens von Schädlingen im Kanton GR. Auftrag BLW/agroscope.		
<b>Monitoring Maiswurzelbohrer</b>	Mais	GR	laufend
Andi Vetsch	Früherkennung des Auftretens von Schädlingen im Kanton GR. Auftrag BLW/agroscope.		
<b>Bezeichnung</b>	Kultur/Tiere	Ort	Start/Ende

Verantwortung	Kurzbeschreibung		
<b>Monitoring Möhrenfliege</b>	Karotten	Rheintal	2017 bis...
Andrea Accola Müller Azmoos AG	Wöchentliche Überwachung der Möhrenfliegensituation. Ziel: Abschätzen der Populationsentwicklung, Festlegen Behandlungsnotwendigkeit.		
<b>Bioanbau Speisehanf Waldhaus</b>	Hanf (THC-arm)	Chur Waldhaus	2018 bis...
Andreas Stricker	Anbau- und Sortenversuche für das Speisehanfprojekt mit dem Ziel, die Anbauverfahren und Sortenwahl zu optimieren. Infos: alpenpionier.ch		
<b>Kleinviehprojekt</b>	Schafe und Ziegen	Chur Waldhaus	2014 bis...
Andreas Stricker Stefan Geissmann Rolf Hug	Professionalisierung der Ziegen- und Schafzucht im Kanton Graubünden. Ziel ist eine wirtschaftlich interessante, naturnahe und seuchenfreie Haltung von Kleinvieh in einer Modellherde sowie die Verarbeitung und die Verbesserung des Images von Kleinviehprodukten (Milch- und Fleischprodukte).		
<b>Gitzimast mit Kuhmilch</b>	Ziegen	Landquart ÖLN	2016 bis...
Stefan Geissmann	In der Ziegenmilchproduktion fallen viele Gitzli an, welche nicht für die Aufzucht gebraucht werden. Um teure Ziegenmilch zu sparen, werden die Tiere am Plantahof mit Kuhmilch gemästet und als Gitzifleisch verkauft. Ziel ist eine wirtschaftliche und tiergerechte Verwertung der Tiere.		
<b>Bruderhahnprojekt</b>	Geflügel Legerassen	Chur Waldhaus	2018 bis...
Andreas Stricker	Die Brüder der Legehennen werden gemästet statt wie in der konventionellen Praxis üblich am ersten Lebenstag geschlachtet. Weitere Infos: <a href="http://www.gallina.bio">www.gallina.bio</a>		
<b>Pfluglose Bewirtschaftung</b>	diverse Kulturen	Landquart ÖLN Parz. «Schmidi»	1985 bis...
Andrea Accola	Projektparzelle im nationalen Langzeit-Bodenbeobachtungsprojekt NABO der Agroscope Reckenholz. Weitere Infos: <a href="http://www.nabo.ch">www.nabo.ch</a>		
<b>Bezeichnung</b>	Kultur/Tiere	Ort	Start/Ende

Verantwortung	Kurzbeschreibung		
<b>Bodenfeuchtemessnetz (Tensiometer)</b>	diverse Kulturen	Landquart	laufend
Petra Natter	Monitoring der Saugspannung des Bodens am Standort Landquart. Die Stationen sind mit je fünf Tensiometern im Oberboden (20 cm u.T.) und im Unterboden (40 cm u.T.) ausgerüstet. Die Messwerte werden jeweils am Montag, Mittwoch und Freitag vom Mitte März bis Mitte November abgelesen. Der Saugspannung als Mass für die Feuchte und die Tragfähigkeit des Bodens kommt bei Erdarbeiten eine zentrale Bedeutung zu. Resultate: <a href="http://www.bodenfeuchte-ostschweiz.ch">www.bodenfeuchte-ostschweiz.ch</a>		
<b>Z fix und Z dry von PRP Technologies als Güllenzusatz</b>	Rindvieh	Landquart ÖLN	2018 bis...
Rolf Hug Marco Bettini	Bessere Nährstoffaufnahme über die Fütterung sowie verbesserte Verrottung des Hofdüngers.		
<b>Messung Bodentemperatur und -feuchte mit Plantcare</b>	Acker-, Obst- und Weinbau	Landquart und Malans	2019 bis...
Rolf Hug Franca Ciocco	Einsatz der Bodensonden von der Fa. Plantcare für die Überwachung des Feuchtigkeits- und Temperaturhaushalts im Boden (Acker, Obstbau, Weinbau). Ggf. Anwendungen für bodenkundl. Baubegleitung.		
<b>Überwachung Milchkuhherde mit SenseTime</b>	Milchkühe	Landquart	2019 bis...
Marco Bettini	Einsatz des Sensors (Wiederkautätigkeit, Fresstätigkeit, Aktivität) zur Überwachung der Tiergesundheit und des Brunstverhaltens. Rückschlüsse auf Fütterung, Krankheiten etc. – Anwendung im Unterricht.		
<b>Anbauversuch Kichererbsen</b>	Ackerbau	Landquart ÖLN	2020 bis...
Andreas Vetsch	Anbau von 3 Sorten Kichererbsen mit Ertrags- und Qualitätserhebung. Anbauverfahren ÖLN. Ziel: Prüfung Ertragspotenzial und Sorteneignung.		
<b>Bezeichnung</b>	Kultur/Tiere	Ort	Start/Ende

Verantwortung	Kurzbeschreibung		
<b>Entomopathogene Pilze gegen Engerlinge (Blatt-hornkäfer)</b>	Futter- und Ackerbau	Kanton GR	2020 bis 2025
Batist Spinatsch	Untersuchung des Einsatzes entomopathogener Pilze gegen Engerlinge im Rahmen des Klimawandels und der unterschiedlichen Ausbringverfahren.		
<b>Klimaneutrale Landwirtschaft Graubünden</b>	allgemein	Kanton GR	2019 bis 2025
Batist Spinatsch	Projekt des Kantons Graubünden zur Evaluation von Massnahmen zur Reduktion der Treibhausgasemissionen in der Bündner Landwirtschaft.		
<b>Bergackerbau – Sortenprüfung Sommergersten Braugerste</b>	Getreide	verschiedene Aussenstandorte	2007 bis ...
Gran Alpin	Zusammenarbeit mit der Genossenschaft Gran Alpin, Peer Schilperoord und Padruot Fried. Koordination durch Plantahof.		
<b>Muttergebundene Lämmeraufzucht bei Milchschafern</b>	Milchschafe	Chur Waldhaus	2019 bis ...
Andreas Stricker	Verfahrensvergleich «konventionelle Aufzucht» mit Flasche und Tränkeautomat ggü. längerer muttergebundener Aufzucht. Beobachtung Tiergesundheit, Milchleistungen, Trennungsschmerz u.ä.		
<b>Bio-Gitzi-Frischfleisch über den Hofladen</b>	Ziegen	Chur Waldhaus	2020 bis ...
Andreas Stricker Stefan Geissmann	Bio-Gitzi-Frischfleisch im Hofladen anbieten. Teilstücke, bei denen der Kunde selber auswählen kann. 100% Verwertung des Fleisches mit drei Produkten. Das dritte Produkt wird konventionell bzw. ohne Bioknospe angeboten.		
<b>Einstreu von Separationsmaterial</b>	Milchvieh	Landquart	2019 bis ...
Marco Bettini	Einsatz von Separationsmaterial statt Stroh als Einstreu beim Milchvieh. Beobachtung der Tiergesundheit (Euter-gesundheit) und Praxistauglichkeit.		
<b>Bezeichnung</b>	Kultur/Tiere	Ort	Start/Ende

Verantwortung	Kurzbeschreibung		
<b>Bio-KB-Projekt</b>	Milchvieh	Landquart	2019 bis...
Marco Bettini Rolf Hug	Extensive Aufzucht und Überwachung der Entwicklung sowie des Weideverhaltens von selektierten Stieren (Alter ca. 4 Mte. bis 12 Mte.) zur Zucht von Weidegenetik in Zusammenarbeit mit dem FiBL und Swissgenetics.		
<b>Ressourcenprojekt «Gesunde Klauen»</b>	Milchvieh	Landquart	2019 bis...
Marco Bettini	Reduktion von Klauenkrankheiten u.a. durch den Einsatz einer Software, mit welcher die Daten über die Klauengesundheit systematisch elektronisch erfasst werden ( <a href="http://www.klauenpflege.ch">www.klauenpflege.ch</a> ).		

## 5. Das besondere Thema

### Coronavirus – was ist das?

Als wir im Dezember 2019 aus den Medien erfuhren, dass in der chinesischen Stadt Wuhan eine neuartige Erkrankung aufgetaucht sei, welche eine Lungenerkrankung auslöse, nahmen wir dies ohne grosse Aufmerksamkeit zur Kenntnis. Zum einen haben wir wichtigere aussen- und innenpolitische Themen zu bearbeiten. Zum andern weiss man, dass sich in «solchen Ländern» aufgrund der fehlenden Hygiene und der gesellschaftlichen Ordnung immer wieder unbekannte Krankheitserreger verbreiten. Wir haben die Hygiene mit unserem Gesundheitssystem und unserem Wohlstand im Griff und ausserdem droht wegen der Begrenzungsinitiative, der Revision des eidgenössischen Jagdgesetzes und der Botschaft zur AP 22+ viel grösseres Unheil.

Anfangs Januar 2020 haben chinesische Experten den Erreger als neues Coronavirus identifiziert. In Wuhan seien inzwischen 59 Personen infiziert, ein Erkrankter sei an den Folgen dieser Lungenentzündung gestorben. Ist das wirklich eine Mitteilung in der Tagesschau des Schweizer Fernsehens wert?

### Coronavirus – betrifft uns nicht!



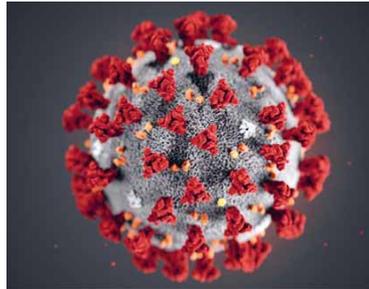
Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat auch nichts Wichtigeres zu tun, als sich dieses neuen Coronavirus anzunehmen. Es bezeichnet den Unruhestifter nun Covid-19 und meldet Mitte Januar 2020 dessen erstes Auftreten bei einem Menschen in Thailand. Das Virus sei von Mensch zu Mensch übertragbar, was für ein Virus nicht ungewöhnlich ist.

In Wuhan steigt die Zahl der Todesfälle auf über 20. Die Behörden riegeln die Stadt ab und unterbinden jegliche Reisebewegung in und aus der Region. Auch derartige Bilder aus China bewirken nicht, dass wir den Krankheitserreger in der Schweiz ernst nehmen. Die befremdende Gewohnheit mit den Schutzmasken kennen wir von den asiatischen Touristen.

Ende Januar 2020 erreicht das Virus Europa. Zwei Franzosen haben sich auf einer China-Reise angesteckt. Diese Meldung hat für uns etwa denselben Bedrohungsgrad wie die Tatsache, dass in China 1300 Menschen corona-infiziert sind.

### **Coronavirus – betrifft uns vielleicht doch?**

Ende Februar 2020 teilt Italiens Ministerpräsident Giuseppe Conte im Fernsehen mit, dass bereits 150 Personen positiv auf das Coronavirus getestet und sieben Tote zu beklagen sind. Um eine weitere Verbreitung der Krankheit zu verhindern, werden elf Gemeinden mit insgesamt 500 000 Einwohnern in der Region um Mailand abgeriegelt. Die Massnahme solle sieben Tage in Kraft sein.



Warum wird der Karneval in Venedig abgesagt? Auch die Modeschau von Giorgio Armani in Mailand fällt aus und Fussballspiele der Serie A finden wegen des Virus nicht statt. Ist das Coronavirus wohl gefährlicher, als wir glauben? Nein, ich glaube nicht, das ist halt Italien.

Auf jeden Fall beschränkt sich das Bundesamt für Gesundheit (BAG) auf die Beobachtung der Lage in Italien und weist die Tessiner Spitäler an, Personen mit Grippe-symptomen zu isolieren.

Am 24. Februar 2020 schlägt das Coronavirus auch auf die Finanzmärkte durch. Die bisher sorglosen «Börsianer» verkaufen dermassen viel und rasch, dass die Kurse an den Aktienmärkten weltweit ins Rutschen geraten. Die gewonnene Liquidität wird sofort in Gold angelegt oder vom Ausland her in Schweizer Franken.

### **Coronavirus – klopft bei uns an**

Am 29. Februar 2020 entscheidet Thomas Vetter, die Auslandsreise mit den Lernenden der BFS 3 und der ZAB 3 ins Vorarlberg, ins Allgäu und nach Bayern wegen der unsicheren Entwicklungslage rund um das Coronavirus abzusagen. Da der Reisetrip bereits zwei Wochen später angesetzt war, musste in Windeseile ein Alternativprogramm auf die Beine gestellt werden.

Den Lernenden einfach eine Woche Zusatzferien zu erteilen, stand nicht zur Debatte. Was die Lernenden in rund 15 verschiedenen Projektgruppen am Donnerstag, 12. März 2020, präsentierten, verdient das Prädikat «Bestleistung». Die Lernenden haben sich motiviert in die von den ebenso engagierten Lehrkräften vorgegebenen Themen eingearbeitet, so dass für die Präsentation anlässlich der Diplomfeier 2020 schon mehr als genug Material zur Verfügung steht. Noch am selben Donnerstagabend verlassen die Lernenden den Plantahof, um ein wohlverdientes Wochenende zu geniessen. Niemand hätte gedacht, dass dies der endgültige Abschied dieses Jahrgangs aus dem Internat war.



### Coronavirus – die Bombe schlägt ein

Um die Verbreitung des Coronavirus einzudämmen, beschliesst der Bundesrat am 13. März 2020 unter anderem folgende Massnahmen:

- Veranstaltungen mit mehr als 100 Personen sind verboten (bis Ende April).
- Alle Läden, Restaurants, Bars sowie Unterhaltungs- und Freizeitbetriebe wie Museen, Bibliotheken, Kinos, Konzert- und Theaterhäuser, Sportzentren, Schwimmbäder und Skigebiete, aber auch Coiffeursalons oder Kosmetikstudios werden bis am 19. April 2020 geschlossen, ausgenommen sind Lebensmittelläden und Gesundheitseinrichtungen.
- Die Schweiz führt ab sofort Grenzkontrollen ein.
- Bis zu 8'000 Armeeangehörige werden zur Unterstützung der Spitäler, der Logistik und der Sicherheitsbereiche aufgeboten (Mobilmachung).
- An den Schulen darf vor Ort kein Unterricht stattfinden (bis am 4. April).

10 Milliarden Franken sollen als Soforthilfe zur Verfügung stehen, um die wirtschaftlichen Auswirkungen rasch und unbürokratisch abzufedern. Die bundesrätlichen Beschlüsse werden in Form einer Verordnung (Verordnung 2 über Massnahmen zur Bekämpfung des Coronavirus [Covid-19]) in Kraft gesetzt. Die Regierung verfolgt in erster Linie das Ziel, die Bevölkerung vor einer Ansteckung zu schützen, und denkt dabei vor allem an ältere Personen mit Vorerkrankungen, die sogenannte Risikogruppe. Ebenso wichtig ist es aber, die Überlastung der Spitäler zu verhindern.

## **Coronavirus – sorgt auch für «Geschenke»**

Bis am 4. April soll der Präsenzunterricht an den Schulen verboten sein. Später wurde der Termin hinausgeschoben, für nichtobligatorische Schulen bis am 11. Juni 2020.

Was eigentlich nur über ein breit angelegtes und detailliert ausgearbeitetes Projekt möglich ist, wurde auch am Plantahof innerhalb von 10 Tagen auf die Beine gestellt – die Einführung des Fernunterrichts. Online und mit Unterstützung ausgewählter elektronischer Datenplattformen und Kommunikationskanäle erreichen die ersten Plantahof-Lehrkräfte bereits am 19. März 2020 ihre Lernenden aus dem Homeoffice an den Bildschirmen, deren Laptops in der heimischen Stube oder auf dem Lehrbetrieb. Schritt für Schritt wurden alle Klassen und Ausbildungsgänge als AVAYA-Klasse eingerichtet und ins Distance Learning aufgenommen.

Bereits angesetzte Prüfungen können mit bestimmten Schutzmassnahmen durchgeführt werden. So fanden schriftliche und mündliche Prüfungen der Betriebsleiterschule und des offenen Kurses für Bäuerinnen genauso statt wie die Fachgespräche der Nachholbildung und die praktischen Lehrabschlussprüfungen der Grundbildung. Hingegen beschlossen der Bund und die Organisationen der Arbeitswelt, auf die mündlichen und schriftlichen Abschlussprüfungen in Berufskennnissen zu verzichten und lediglich die Erfahrungsnoten ins Qualifikationsverfahren einzurechnen.

Auch für die Jahrgänge des ersten und zweiten Lehrjahres gab's eine Erleichterung. Da die Erfahrungsnoten des zweiten Semesters des laufenden Schuljahres im Fernunterricht erzielt wurden und nicht alle Lernenden sich gleich gut und rasch auf dieses Online-Lernen einstellen konnten, gelten die entsprechenden Zeugnisnoten nur, falls sie nicht schlechter sind als jene im ersten Semester. Sind sie schlechter ausgefallen, werden die jeweiligen Noten des ersten Semesters auch ins zweite Semester überschrieben.

## **Coronavirus – legt alles still**

Ab dem 16. März 2020 schläft das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben ein. Die Landsgemeinden in Glarus und Appenzell, die Eishockey-WM in der Schweiz, der Autosalon in Genf, die Fasnacht in Basel, die SwissSkills in Bern, die Agrischa in Cazis – alles abgesagt, keine Sportveranstaltungen, keine Theatervorführungen, keine Kinoabende, keine Versammlung und keine Geschäftsessen mehr. Die Strassen sind leer, auch an Ostern kein Stau am Gotthard, die Flugzeuge stehen am Rollfeld parkiert und der öffentliche Verkehr bleibt unbenutzt.

Am Plantahof wird das Tagungszentrum geschlossen. Hochbetrieb herrscht nur im Entgegennehmen der Stornierungen, die Fachleute der Beratung dürfen keine Betriebsbesuche machen, müssen alle Kurse absagen und wer-

den online zu Sitzungen aufgeboten. Sie werden kompetent mit Teams und Zoom, erkennen die Möglichkeiten von Skipe for Business, welche über Jahre unbeachtet blieben, und erfahren die Vorzüge und Nachteile des Arbeitens im Homeoffice.

Die Plantahof-Hofläden werden von aufgeschreckten Kunden überrascht, die in Anbetracht der Hamsterkäufe um ihre Grundversorgung fürchten. Doch der Ansturm auf die begrenzte Ladenfläche muss im Tröpfchensystem geschehen. Erst wenn einer den Laden verlässt, darf ein Neuer nach Desinfektion seiner Hände in den Laden eintreten, und die Warteschlange rückt im Zweimeterabstand von Mensch zu Mensch um eine Stelle nach.

«Bleiben Sie zu Hause», ist über Monate die Botschaft aus dem Bundeshaus und aus den Büros des kantonalen Krisenstabs. Viele Leute isolieren sich freiwillig, auf das Händeschütteln wird grundsätzlich verzichtet, man nimmt Abstand, niest in die Ellbogenbeuge, wäscht sich mehrmals täglich die Hände, sitzt hinter Plexiglasscheiben und der eine oder die andere trägt bereits eine teuer gekaufte oder fantasievoll selbst genähte Nasen-Mund-Schutzmaske.

### **Coronavirus – zeigt Schwächen**

Am 6. Mai 2020 meldet das BAG den Stand von rund 30 000 angesteckten Covid-19-Patienten und die Zahl von 1500 am Coronavirus verstorbenen Menschen in der Schweiz. Weltweit kursieren Informationen zu dieser Pandemie, die von 3.5 Millionen Befallenen und 260 000 Toten sprechen.



Der neuste Verlauf der Epidemie und der wachsende Druck der Wirtschaft lassen es aber zu, dass der Bundesrat ab dem 27. April, dem 11. Mai und dem 8. Juni 2020 Lockerungen vom Schutzregime verkünden kann.

### **Coronavirus – regt zum Denken an!**

Innerhalb von wenigen Wochen hat das Coronavirus die Welt auf den Kopf gestellt. Für unmöglich gehaltene Dinge wie die Reduktion des weltweiten Flugverkehrs um 90 Prozent sind plötzlich Realität. Grosse anstehende Herausforderungen wie die Nutzung von Fernunterricht und Homeoffice wurden im Handumdrehen eingeführt. Jahrhundertalte Gepflogenheiten wie der Handschlag sind von heute auf morgen tabu. Schreckgespenste wie grosse

Arbeitslosigkeit und zunehmende Staatsverschuldung stehen vor der Tür und Selbstverständlichkeiten wie WC-Papier oder Backhefe sind ausverkauft. In Anbetracht dieser gewaltigen Eruptionen in altbewährten Handlungsfeldern ist die Frage erlaubt: «Was soll das bedeuten?» Einfach auf den raschen Weg zurück in die Normalität zu hoffen, greift wohl zu kurz. Wir sollten die Chance nutzen, den Weg vorwärts in eine neue Normalität, eine bessere Welt und eine nachhaltiger handelnde Gesellschaft finden. Wie lange uns diese Krise im Handeln noch behindern und im Denken mobilisieren wird, ist zum Zeitpunkt der Berichterstattung offen.

## Neues Coronavirus: Lockerung der Massnahmen

Ab 11. Mai (2. Etappe)

### 🟢 Geöffnet oder gestattet



Obligatorische Schulen  
(Primar- und Sekundarstufe I)



Präsenzunterricht bis 5 Personen  
(Sekundarstufe II, Tertiärstufe und weitere Ausbildungsstätten)



Prüfungen in  
Ausbildungsstätten



Einkaufsläden und Märkte



Reisebüros



Museen, Bibliotheken und  
Archive (ohne Lesesäle)



Breitensport ohne Körperkontakt  
(maximal in Ser-Gruppen, ohne Wettkämpfe)



Leistungssport und Sport in  
Profi-Ligen (ohne Wettkämpfe)



Restaurants für  
4er-Gruppen und für  
Eltern mit Kindern



Sportanlagen für Trainings



Öffentlicher Verkehr mit  
dichterem Fahrplan

### ⚠️ Weiterhin gilt



Abstand halten



Hygiene beachten



Möglichst Home-Office

Seit 27. April (1. Etappe)

### 🟢 Geöffnet oder gestattet

- Bau- und Gartenfachmärkte
- Coiffeur- und Kosmetiksalons
- Einrichtungen zur Selbstbedienung
- Physiotherapie und Massage
- Alle Eingriffe in sämtlichen Gesundheitseinrichtungen

Voraussichtlich ab 8. Juni (3. Etappe)

### 🟢 Voraussichtlich geöffnet oder gestattet

- Treffen von mehr als 5 Personen
- Weitere Schulen und Ausbildungsstätten
- Theater und Kinos
- Zoos und botanische Gärten
- Schwimmbäder
- Gottesdienste
- Bergbahnen



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra  
Swiss Confederation

Bundesrat  
Consiglio federal  
Consiglio federale  
Cussegl federal  
Federal Council

Stand: 4. Mai 2020

## 6. Verein der Ehemaligen

Der Ehemaligenverein Plantahof weist 2020 ungefähr 1600 Mitglieder aus. Die Mitgliederzahl ist stabil. An der Generalversammlung ehren wir alle Vereinsmitglieder, die während 35 Jahren dem Ehemaligenverein die Treue gehalten haben, sie werden zu Freimitgliedern ernannt.

### Freimitglieder 2019, Abschlussjahrgang 1984

Bearth-Degonda Martin, Curaglia; Beeli-Schlosser Gion, Sagogno; Beiner Jürg, Landquart; Bühler-Cadalbert Rudolf, Versam; Cajochen-Caviezel Primus, Ruschein; Fallet Johannes, Münstair; Fausch Urs, Seewis; Flükiger-Herter Ursula, La Punt; Flütsch Urs, Pratval; Grass Hansruedi, Masein; Gruober Hans, Klosters; Hoffmann-Minder Kaspar, Davos; Jenny-Putzi Hans-Luzi, Jenins; Joos-Frei Markus, Versam; Limacher Fridolin, Sörenberg; Martinelli Steivan, Strada; Michael Hans, Molinis; Rhyner-Funk Paul, Elm; Rominger-Hitz Robert, Saas; Schumacher Peter Martin, Thusis; Schwarzenberger Alois, Fräschels; Trepp-Ulber Georg, Hinterrhein; Zweifel Hans Rudolf, Linthal

### Freimitglieder 2020, Abschlussjahrgang 1985

Campell Duri, Cinuoschel; Cathomen-Sac Gaudenz, Brigels; Frischknecht Curdin, Trin-Mulin; Gregori-Schürmann Linard, Bergün; Heinz-Janggen Reto, Sufers; Mark Gion, Zillis; Müller-Weber Emil, Susch; Muoth-Decurtins Franzstg, Brigels; Patt-Stoffel Christian, Castiel; Peer Victor, Ramosch; Ruesch Paul Martin, Davos; Schamaun-Ramseier Florian, Davos; Seiler Mario, Brigels

### Vorstand des Ehemaligenvereins

An der GV 2020 wurden drei neue Vorstandsmitglieder gewählt. Er setzt sich nun aus folgenden Personen zusammen:

Nicolay Roman, Maladers	Präsident
Hartmann Seraina, Says	Aktuarin
Elmer Beat, Jenins	Kassier
Patt Hans-Andrea, Castiel	Beisitzer
Niggli Peter, Grüschen	Beisitzer

### Vortragsabende

Am Vortragsabend vom 19. November 2018 unterhielt der Verwandlungskünstler «Das Gögi» die Anwesenden. Zu Beginn trafen die gespannt war-

tenden Besucher auf einen Hauswart, welcher ihnen mittels eines «Hockerturms» die Hierarchie des Plantahofs aufzeigte. Unten angefangen symbolisiert der erste Stuhl die Besucher, der zweite sollte alle Angestellten widerspiegeln, der dritte die Schüler und zum Abschluss ganz oben fand der Ehemaligenverein seinen Platz.

Nach einer kurzen Pause – bedingt durch den Kostümwechsel – ging es für das Publikum mit dem Tierzuchtprofessor Dr. Ruud van de Schippe weiter. Sein Referat stand unter dem Titel «Die moderne Tierzucht unter dem Aspekt der Gesamtheitlichkeit und Einblicke in die Herstellung der ersten holländischen Hors-sol-Weine unter gütiger Mithilfe der Weinbauern der Bündner Herrschaft». Dabei wurden die Unterschiede zwischen der Schweiz und Holland auf humorvolle Art und Weise aufgezeigt. Dr. Ruud van de Schippe wusste das Publikum in seinen Bann zu ziehen und bescherte den anwesenden Leuten mit direkter und präziser Komik einen sehr unterhaltsamen Abend.

Als er zum Abschluss noch in die Rolle des Bundeshausvertreters Ruedi Sonderegger schlüpfte, überbrachte er ein in viel Humor gepacktes und mehr oder weniger schmeichelhaftes Grusswort von jedem Bundesrat. Weiter machte er einen Ausblick in die Zukunft der schweizerischen Landwirtschaftspolitik mit spezieller Würdigung der Abstimmung zur Hornkuhinitiative vom 25. November 2018 und der Bundesratswahlen vom 5. Dezember 2018. Mit seiner Schlussfrage dazu: «Wer stösst am 5. Dezember 2018 wem die Hörner schlussendlich ab?», ging ein gelungener Abend für alle Zuhörer zu Ende. Der speziellen Persönlichkeit – oder besser den speziellen Persönlichkeiten – des Gögis gewährte das Publikum einen anhaltenden Applaus.

Für den Vortragsabend vom 20. Januar 2020 lud der Ehemaligenverein die freischaffende Agrarjournalistin Eveline Dudda ein, über die Beziehung Medien und Landwirtschaft zu referieren. Zu Beginn erfuhr man, dass Journalist kein geschützter Beruf ist, dass viele Schreibende jedoch ein Studium hinter sich hätten, aber sich eigentlich jeder Journalist nennen könne. Recherche und Interviews seien die Grundlagen für eine Berichterstattung. Oft würden Studien gelesen, aber Studien hätten fast immer Auftraggeber und dementsprechend würden auch die Resultate ausfallen. Journalisten müssten sich oft auf solche Aussagen verlassen, ohne dass sie ein weiteres Hintergrundwissen hätten. Als Beispiel nannte Eveline Dudda aktuell die Pestizidrückstände in den Gewässern.

Da die Landwirtschaft überall präsent sei, das Land werde von Landwirten bewirtschaftet, die Landwirtschaft erhalte Direktzahlungen (Steuergelder), produziere Nahrungsmittel, die oft als zu teuer empfunden würden, und schade offensichtlich der Natur und, die Landwirte sind eine Minderheit,

die eigentlich stark unterstützt werde. Doch was für Leistungen die Landwirtschaft wirklich erbringe und wie viel Gewerbe und Handel direkt und indirekt davon profitieren würden, darüber werde kaum berichtet. Dass die Landwirtschaft direkt vom Staat unterstützt werde, das wisse heute jeder. Doch wie stehe es mit dem öffentlichen Verkehr, dem Strassenverkehr und vielen anderen Bereichen? Auch sie würden staatlich unterstützt, doch darüber würden kaum Worte in den Medien verschwendet.

Wenn in den Medien etwas wirklich falsch dargestellt werde, könne man sich an den Presserat wenden. Allerdings erreiche man oft nicht das, was man sich erhofft habe. Deshalb sei es besser, zu versuchen, persönlich Kontakt aufzunehmen, nicht anzugreifen, sondern zu Besichtigungen einzuladen, informelle Gespräche zu führen, zu zeigen und zu diskutieren. Eveline Dudda ist überzeugt, dass die Landwirtschaft viel zu bieten hat, dass sie tolle Geschichten liefern könne, dass der Kontakt mit den Medien auch eine Chance sei, die es gelte zu packen und zu nutzen.

#### **Vereinsreisen: Südafrika (4. bis 19. März 2019)**

Wie stellt sich ein Bündner Bauer das Land Südafrika vor? Welche Landwirtschaft und auch welche Landwirtschaft erwartet er? Ist es flach, hügelig oder sogar gebirgig, und ist die Landschaft abwechslungsreich und die Landwirtschaft fortgeschritten? Solche Fragen lassen verschiedenen Spekulationen freien Lauf. Doch um Leute, Landschaft und auch Landwirtschaft wirklich kennenzulernen, muss man ein Land bereisen und sich vor Ort ein Bild davon machen. In einer 14-tägigen Exkursion waren einige sehr überrascht von der Vielfalt und der Gastfreundschaft dieses Landes.

Als die Apartheid in Südafrika zu Ende ging, haben viele weisse Südafrikaner das Land verlassen. Sie fürchteten sich vor den Repressionen der Schwarzen. Sicher ist der Übergang von einer weissen Regierung zu einer schwarzen Regierung unter Nelson Mandela nicht reibungslos verlaufen, doch sind auch nicht alle Befürchtungen eingetroffen. Heute leben Weisse und Schwarze friedlich nebeneinander und versuchen, die Vergangenheit aufzuarbeiten und miteinander die Zukunft zu gestalten.

Der Flug von Zürich nach Johannesburg verlief recht ruhig, und mit wenig Schlaf traten wir eine kleine Stadtrundfahrt in Johannesburg an. Neben schönen und gepflegten Quartieren sahen wir auch verschmutzte Strassen und Trottoirs und viele Schwarze, die arbeitslos herumlungerten. Ein heftiges Gewitter liess die Strassen überfluten und die Abläufe waren mit Müll verstopft. Die Gegensätze waren von Anfang an sehr gross.

Nach einem gepflegten Abendessen und einer ruhigen Nacht fuhren wir Richtung Osten an vielen Kohlekraftwerken, Gold-, Platin- und Diamantminen vorbei in den Kapama-Privat-Nationalpark. Kurz nach der Ankunft

gingen wir auf die erste Safari mit drei geländegängigen Land-Rover-Fahrzeugen. Im 120 km<sup>2</sup> grossen Park sahen wir Nashörner, Giraffen, Impala-Gazellen, Flusspferde, Zebras und weitere Gazellen.



*Giraffen im Kapama-Nationalpark*

Die Nacht war sehr kurz, denn um 6 Uhr morgens gingen wir auf die zweite Safari und begegneten Warzenschweinen, Schakalen, Geiern, Wasserböcken. Wir waren auf der Suche nach Elefanten und Löwen, doch weit und breit waren keine zu sehen. So kehrten wir ohne Erfolg ins Camp zurück.

Nach dem Morgenessen vergnügten wir uns am wunderschönen Swimming-Pool und genossen die warme Sonne. Gegen Abend machten wir uns wieder auf die Pirsch und fanden endlich die Büffel und Elefantenherden und konnten sie aus nächster Nähe beobachten. Wir hatten auch das Glück, in der Abenddämmerung einem Leoparden zu folgen, dies kommt sehr selten vor.

Auf der letzten Safari am folgenden Tag konnten wir dann endlich noch eine Gruppe von sechs Löwinnen beobachten. Die andern zwei Gruppen hatten bereits alle wichtigen wilden Tiere gesehen.

Zufrieden brachen wir auf Richtung Johannesburg über die nördlichen Drakensberge. Wir fuhren an vielen Sehenswürdigkeiten vorbei und genossen die wunderschöne Aussicht in die grösste grüne Schlucht der Welt auf den Blyde-Fluss, der dort gestaut wurde. Diese Gegend hat auch riesige Wald-

pflanzungen von Fichten und Eukalyptusbäumen, die für die Holz- und Papierindustrie genutzt werden.

Nach der Übernachtung in einem Golfplatz-Resort mit grosszügigen Einfamilienhäusern fuhren wir zur Besichtigung einer 4700 Hektaren grossen Farm mit Mais, Soja, Hafer, Wiesen und Weiden. Die Familie Roos hält 600 Pinzgauer- und Tuli-Mastvieh sowie 3500 Schafe der Nedelrasse, eine Kreuzung mit Merinoschafen. Sie beschäftigt 35 Angestellte und hat 32 John-Deere-Traktoren jeden Alters. Die Sojabohnen werden auf der Farm gepresst und das Rohöl wird für 11 Rand/kg an eine Raffinerie verkauft. Der Ölkuchen wird in Futtermittel von Schweinen und Hühner gemischt. Auf dieser Farm wurden wir mit wunderbaren Steaks und einem guten Salat vorzüglich verwöhnt.

Am Sonntag war eine Tour in Soweto organisiert. Mit einer lokalen Reiseleiterin kamen wir an die Stelle, wo der Widerstand gegen die Apartheid begann und viele Schüler beim Aufstand erschossen wurden. Neben dem komfortablen Haus von Bischof Desmond Tutu und Nelson Mandela sahen wir auch die primitiven Wellblech- und Holzhütten der armen schwarzen Bevölkerung. Es machte uns einen sehr grossen Eindruck, wie die Leute dort leben. Zusätzlich bekamen wir auch noch das grosse Fussballstadion der Weltmeisterschaft 2010 zu Gesicht, das protzig in der Gegend stand und heute nur noch selten benutzt wird. Nach dem Mittagessen in einem Restaurant in Soweto besuchten wir noch die Hauptstadt Pretoria mit dem Regierungsgebäude und anderen Sehenswürdigkeiten.

Der Montag begann mit einem Inlandflug von Johannesburg nach Porth Elizabeth, und nach dem gemütlichen Mittagessen unter Bäumen besuchten wir eine Gurken- und Zitrusfrüchtefarm. Es ist ein Familienbetrieb, der vom Vater, zwei Töchtern und dem Schwiegersohn geführt wird. Dort arbeiten 175 Angestellte. 6 Hektaren sind Treibhäuser für Gurken und 60 Hektaren für Zitrusfrüchte. Die Gurken werden selbst abgepackt und an verschiedene Abnehmer verteilt. In einem grossen Raum werden auch noch Peperoni für andere Produzenten verpackt. Die Gurken werden auf Wassermelonenwurzeln gezweit, denn diese sind resistent gegen Krankheiten. Die Verpackung in eine Plastikfolie erfolgt noch am selben Tag, um Verluste zu vermeiden. Der Betrieb braucht ziemlich viel Wasser, doch im Moment ist die Wasserknappheit ein grosses Problem.

Ein Arbeiter verdient ca. 18 Rand/Stunde, das sind rund 1½ Schweizer Franken. Am nächsten Tag besuchen wir den Storms-River Mouth/Tsitsikama-Nationalpark und erkunden die Hängebrücken über den Storms-Fluss, der ins offene Meer mündet. Ein Besuch im Affenland mit einer interessanten Führung über die verschiedenen Affenarten und ihre Charaktere gibt uns Aufschluss über das Verhalten dieser Tiere. Am späteren Nachmittag besichtigen wir noch die grösste Vogelvoliere der Welt mit unzähligen gros-

sen und kleinen sowie farbigen Vogelarten. Am Abend erreichen wir unser Etappenziel Knysna, das an einer wunderschönen Lagune liegt.

Am Morgen lädt uns die wunderschöne Bucht zu einer Ozean-Safari ein und wir haben das Glück, viele Delfine zu sehen. Das Boot trägt uns über die grossen Wellen und vor uns und neben uns tummeln sich viele Delfine. Die Bucht von Plettenberg ist wunderschön und fast hätten uns die Wellen noch verschluckt! Einige waren froh, wieder Festland unter den Füßen zu haben, doch es war ein einmaliges Ereignis.

Nun ging es nach dem Mittagessen auf einen interessanten Milchviehbetrieb mit 500 Kühen der Rasse Holstein-Kiwi, gekreuzt mit Jersey-Blut. Sie produzieren rund 2,6 Millionen Liter pro Jahr mit einem Durchschnitt von ca. 5000 Litern/Kuh. Die Niederschläge in diesem Gebiet haben vom Jahr 1973 mit 1200 Millimetern bis heute auf 800 Millimeter abgenommen. Dies erschwert die Weidehaltung, und deshalb wird gemäss Leistung noch Zusatzfutter verabreicht. Die Milch wird mit Ultraviolett behandelt und in den Direktverkauf und in Läden der Umgebung gegeben. Die Preisdifferenz zum Normalpreis von 4.70 Rand/Liter beträgt ca. 10 bis 12 Rand. Die Kosten für die Produktion der Milch ist 4 Rand/Liter. Um die Einnahmen der Farm noch zu steigern, setzt man mehr und mehr auf Agrotourismus. Eine Übungsstrecke für Biker ist bereits vorhanden und man möchte auch die Gebäude ausbauen und Zimmer und Essen anbieten. Auch eine kleine Cafeteria ist bereits vorhanden. Die Farm beschäftigt 18 Angestellte und der Verantwortliche für die Kälber, ein Schwarzer, wird ein Praktikum in Neuseeland absolvieren, um seine Kenntnisse über Milchvieh zu verbessern. Aus der wunderschönen Gegend von Knysna und der Plettenberg-Bucht fahren wir durch die kleine Karoo nach Outshorn in die Gegend der Straussenfarmen. Wir besichtigten eine Straussenfarm und erfuhren vieles über den grossen Vogel, der nicht fliegen kann. Eigentlich kann man von diesem schrägen Vogel alles verwenden, das Fleisch, die Federn und auch das Leder. Sein Hirn ist kleiner als eines seiner Augen. Wir hatten die Gelegenheit, die kleinen Strausse zu besichtigen und auch die grossen Strausse mit Vorsicht zu füttern. Im Tierreservat Buffeldrift stärkten wir uns für den Nachmittag. In der recht grossen Hitze konnten wir noch Elefanten füttern und sie schlugen den Rüssel um unseren Körper. Das gab oft auch sehr lustige Fotos.

Unser nächstes Reiseziel war Kapstadt, die Mutterstadt Südafrikas.



*Elefanten im Tierreservat Buffeldrift*

Auf dem Weg dorthin machen wir um 10 Uhr eine Portwein-Degustation. Nach dem Morgenessen eine echte Herausforderung. Am späteren Nachmittag erreichten wir Kapstadt und erfrischten uns im Hotel, bevor es zum Nachtessen an die Wasserfront, also ans Meer ging. Die Wasserfront ist ein Touristenviertel im Hafen mit unzähligen Restaurants, Boutiquen, Einkaufsläden, Riesenrad und Aussicht auf den schönen Hafen von Kapstadt.

Der erste Ausflug am Samstag führte auf den Tafelberg, eines der sieben Weltwunder. Mit einer GaraventasSeilbahn, made in Switzerland, erklommen wir den 1085 m hohen Berg. Oben angekommen, waren wir nicht die einzigen Touristen. Wir hatten eine Stunde Zeit, die Aussicht auf alle Seiten zu geniessen. Der Tafelberg ist wie ein Tisch und hat kaum Höhen und Tiefen. Im Botanischen Garten von Kapstadt mit dem Namen Kirstenbosch hatten wir die Möglichkeit, viele Pflanzen zu bestaunen und das Mittagessen einzunehmen. Die nachher organisierte Weinprobe auf dem Weinbetrieb Constantia musste leider wegen Partystimmung anderer Gäste frühzeitig abgebrochen werden.

Der Sonntag zeigte sich eher von der garstigen Seite. Über der ganzen Kap-Halbinsel lag dichter Nebel. Trotzdem machten wir eine interessante Tour in Hout Bay zu den Duiker-Inseln, wo wir die Pelzrobben bestaunen konnten. Auf dem Rückweg kreuzten wir noch eine grosse Schule von Delfinen, die in dieser Bucht eher selten zu sehen sind. Natürlich durfte an diesem Tag der Besuch am Kap der Guten Hoffnung nicht fehlen. Wir machten einen wunderschönen Spaziergang auf den Kliffen der Küste und hörten das tosende Meer an die Felsen schlagen. Am Kap der Guten Hoffnung gab es viele Touristen, die dort Fotos machen wollten. Auch wir fanden uns zu einem Gruppenfoto zusammen.



*Gruppenfoto am Kap der Guten Hoffnung*

Zum Mittagessen Nähe Simon's City erlebten wir eine Überraschung. Alle sassen friedlich am Tisch und am andern Ende des Restaurants verpflegte sich auch eine andere Gruppe Touristen. Plötzlich ein grosses Geschrei, ein Pavian schwang sich durch das Fenster, packte das Brotkörbchen und schwang sich wieder zurück ins Freie. In dieser Umgebung leben 46 Paviane, recht grosse Affen mit grossen Zähnen. Ein Wildhüter versucht, die Affen zu vertreiben, doch sie nehmen jede Gelegenheit wahr, um an Futter zu kommen. Ein Affe bediente sich sogar in der Küche, zum Schrecken aller Angestellten!

Der letzte Tag in Südafrika, in der Kapregion, war noch reserviert für landwirtschaftliche Besichtigungen. Auf der wunderschönen Farm von Johann Rupert werden Angus und japanische Wagyu gezüchtet. 80 Angus-Tiere und 30 Wagyu-Muttertiere werden als Zuchttiere verkauft und ca. 200 Tiere dienen der Fleischproduktion. Ein trächtiges Wagyu-Rind wurde für 190 000 Rand, 14 600 Schweizer Franken, an einer Auktion verkauft, ein stolzer Preis. Die Tiere werden vorwiegend auf den Weiden gehalten, doch auch mit einer Zusatzfütterung gemästet.

Auf diesem Betrieb sind auch noch 80 Zucht- und Pensionspferde. Ein sehr wertvolles, einjähriges Pferd wurde für 6 Millionen Rand, 460 000 Schweizer Franken, an einer Auktion verkauft. Die Farm umfasst 150 000 Hektaren und hat 448 Mitarbeiter. Neben Getreide und Gras haben sie noch 8110 Hektaren Reben. Der Betrieb war mustergültig herausgeputzt, alles mit weissen Zäunen umgeben.

Danach wurde noch ein Besuch beim Gefängnistor in der Krakenstein-Region gemacht, wo Mandela 1990 freigelassen wurde.

Zum Mittagessen fahren wir noch auf einen anderen kleineren Betrieb mit einem Weinkeller und einer typischen südafrikanischen Mahlzeit mit verschiedenen Fleischsorten auf dem Grill. Dazu gibt es noch eine interessante Degustation verschiedener Weinsorten. Der letzte Abend in Südafrika ist angebrochen und wir stärken uns noch an einem speziellen Ort an der Küste von Kapstadt. Mit Spezialitäten und eher lauter afrikanischer Musik lassen wir den Abend ausklingen und fahren ins Hotel zurück.

Der Wecker ist am nächsten Tag auf 4.45 Uhr gestellt und das Check-in für unseren Langstreckenflug nach Zürich ist bereits um 5.30 Uhr.

Mit etwas Wehmut, aber mit vielen schönen und aufregenden Erinnerungen verlassen wir das schöne Land Südafrika Richtung Norden. Nach einem langen Flug mit der Edelweiss Air erreichen wir Zürich um 18.30 Uhr.

## 7. Schlusswort

### ... und agil bleiben

Wachsam sein und selber denken, das sind wichtige Kernvoraussetzungen für den Plantahof. Mit diesen befasst sich das Leitungsteam, wenn es darum geht, die Zukunftsstrategien festzulegen, und daran denkt jede einzelne Mitarbeiterin beziehungsweise jeder einzelne Mitarbeiter bei der täglichen Arbeit.

Es ist ratsam, in dieser globalisierten Welt, die trotz aller Anstöße, einen Gemeinschaftssinn zu entwickeln, immer egoistischer wird, alle Sensoren auszufahren, um den eigenen Entwicklungspfad auszuleuchten.

Es ist wirksam, in dieser widersprüchlichen Gesellschaft, der das konsequente Handeln abgeht, alle Kraft zusammenzunehmen, um der Landwirtschaft den zentralen Platz rund um Ernährung und Natur zu sichern.

Es ist heilsam, mit unserm angeschlagenen Globus sorgsamer umzugehen, damit künftige Generationen Lebensumstände vorfinden und Ressourcen zur Verfügung haben, die ihnen ein menschenwürdiges Leben ermöglichen. Wachsam sein alleine reicht also nicht. Dem Denken müssen Taten folgen. Wir müssen agil bleiben und unsere Pflichten erfüllen.

Nicht voller Euphorie Berge versetzen wollen, um dann doch zu resignieren, sondern die «kleinen» Aufgaben vor der eigenen Haustür ins Visier nehmen, das ist das Gebot der Stunde. Die Welt ist dann zu retten, wenn jeder seine Sache in Ordnung bringt.

Ein Blick in die nahe Zukunft zeigt unsere Aktionsfelder.

- Die geplanten Bauvorhaben sichern die Zukunft des Plantahofs, sodass wir auf eine umweltfreundliche, ressourcenschonende und benutzerfreundliche Infrastruktur zählen können.
- Das Management im neuen Speisesaal fordert uns, trotz immer verbreiteter Allergien und individueller Ernährungswünsche weiterhin den Familienisch zu betreiben, wo als Esserlebnis ein einheitliches, saisongerechtes Menü aus hofeigenen Produkten gemeinsam genossen wird.
- Die schweizerische Bildungsreform verlangt von uns, die Ansprüche unserer Landwirtschaft sichtbar zu machen, damit sie nicht von übergeordneten Interessen oder von falschem Ehrgeiz aus den eigenen Reihen übergangen werden.
- Mit dem virtuellen Agroscope-Forschungsstandort für die Bergland- und Alpwirtschaft initiieren wir die praxisnahe, landwirtschaftliche Forschung neu.

- Die Neuausrichtung des landwirtschaftlichen Beratungsdienstes wird nötig, um den veränderten Anforderungen der Kunden und der dynamischen Entwicklung des Umfeldes gerecht zu werden.
- Im Herdenschutz stehen uns nach dem Aufkommen so vieler Wolfsrudel kaum wirksame Mittel zur Verfügung, wodurch die Aufgabe der Schafhaltung und verschiedener Kleinviehalpen droht.
- Die interne Datenverarbeitung, welche auf der einen Seite immer mehr Daten produziert und auf der Gegenseite immer komplexere Resultate fordert, muss zwingend verbessert werden.
- Der Einstieg in die Digitalisierung der Landwirtschaft ist nicht nur unumgänglich, sondern in deren Anwendung schier grenzenlos und verlangt unsere volle Beachtung.
- Die Fernunterricht- und Homeoffice-Erfahrungen aus der Zeit des Corona-Lockdowns müssen in unsere Arbeitswelt implementiert werden, um deren Vorteile weiterhin zu nutzen, unsere diesbezüglichen Kompetenzen zu festigen und einer Wiederholung der Pandemiekrise vorzubeugen.
- Der Umgang mit der neuen Generation von Flexworkern, die projektartiger, mobiler, flexibler und unabhängiger arbeiten möchten, ist neu zu definieren.

All diese Herausforderungen sind nur dank meines wundervollen und unvergleichlichen Plantahof-Teams zu meistern. Es zeichnet sich aus durch die überdurchschnittlich hohe Leistungsbereitschaft, die bemerkenswerte Fachkompetenz in allen wichtigen Disziplinen und die ausgewiesene Begeisterung für die Landwirtschaft.

*Peter Küchler*

# 8. Anhang (Schülerverzeichnisse)

## Schuljahr 2018/2019

### 1. Lehrjahr Landwirt/in EFZ:

Beck Sina, Grüşch; Bosshard Andri, Sarn; Cadosi Largias, Sils/Segl Maria; Denoth Bengiamin, Tschlin; Frigg Linus, Präz; Hänni Simon, Tschappina; Hefti Fritz, Mitlödi; Janggen Andres, Malans; Janggen Josiah, Fläsch; Janka Giancarlo, Obersaxen; Jehli Silvan, Furna; Jehli Jessica, Furna; Kohl Gian, Ramosch; Lanicca Elisa, Sarn; Maggio Timon, Küblis; Mani Daniel, Chur; Mark Gierina, Zillis; Noggler Martin, Sent; Schiesser Elias, Linthal; Seitz Reto, Büriswilen; Steinbrunner Alessandro, Bad Ragaz; Stuppan Emilia, Ftan; Tgetgel Reto, Surrein; Viletta Jan, Guarda; Wilhelm Beat, Fideris; Wüthrich Sandro, Zizers

### 2. Lehrjahr Landwirt/in EFZ:

Berry Tamara, Furna; Boner Jon, Maladers; Buchli Ladina, Safien Platz; Büsser Nevio, Amden; Caflisch Peder, Fuldera; Cajochen Fabrizio, Ruschein; Capaul Gian Carlo, Lumbrein; Capaul Tiziano, Ilanz; Deflorin Seraina, Felsberg; Defuns Nadia, Brigels; Egli Doris, Ascharina; Egli Thomas, Ascharina; Felix Clot Curdin, Sent; Flater Ivan, Oberschan; Gujan Nando, Saas im Prättigau; Gumpold Tobias, Scuol; Jehli Michael, Furna; Joos Sandro, Scharans; Kälin Markus, Unteriberg; Lorez Dario, Hinterrhein; Lucchini Sem, Giornico; Monaco Tiziano, Gerra; Nigg Hannes, St. Margrethenberg; Parpan Curdin, Valbella; Petschen Andrin, Trun; Riatsch Albin, Sent; Roffler Silvana, Klosters; Rossetti Pietro, Personico; Schaniel Flavio, Tinizong; Schucany Silvana, Ftan; Spinnler Nemorino, Sta. Maria; Sturzenegger Tobias, Grabs; Trinkler Gianetta, Flerden; Tschuor Laurine Noelle, Disentis; Valär Andres, Jenaz; Walder Ferdinand, Rongellen; Windlin Crispin, Kerns; Wüst Sven, Birrhard

### 3. Lehrjahr Landwirt/in EFZ:

Aebli Nino, Seewis; Alpiger Roman, Rueun; Ambühl Andres, Davos Glaris; Ambühl Tina, Davos Dorf; Arnold Iwan, Ottikon; Bleiker Ruedi, Krinau; Bleisch Patricia, Flumserberg; Brazerol Cédric, Schmitten/Albula; Brenn Nico, Grüşch; Buchli Claudio, Versam; Caderas Sandro, Ruschein; Cadruvi Rilana, Ruschein; Caduff Silvan, Ruschein; Caspar Flurina, Bonaduz; Cathomas Toni, Breil; Defuns Silvan, Trun; Demont Andriu, Trun; Devonas Lars, Alvaneu Dorf; Dönz Larissa, Küblis; Duff Anton, Cumpadials; Düggelein Marius, Siebnen; Fiordimondo Dano, Oberschan; Fischli Lukas, Näfels; Fischli Reto, Näfels; Fuchs Philipp, Euthal; Gisep Armin, Strada; Godenzi Patrizio,

Li Curt; Grass Duri, Zernez; Grossen Benjamin, Bonaduz; Halter Nils, Surcuolm; Inderbitzin Beat, Flerden; Karner Simon, Scheid; Künzler Thomas, Sils i.D.; Lutz Roman, Disentis; Margreth Sulaika, Vaz/Obervez; Noggler David, Sent; Peer Sidonia, Ftan; Perger Emilian Kosmas, Müstair; Reist Elias, Fläsch; Roffler Marc Andri, Grüşch; Schiesser Joshua, Linthal; Senti Selina, Lünen; Stingl Anna-Lena, Balzers; Tischhauser Markus, Oberschan; Zenucchi Jodie, Quinto; Zinsli Marino, Riein

## **2. Lehrjahr Zweitausbildung EFZ:**

Bärtschi Fabienne, Châbles; Bassetti Giacomo, Pianezzo; Boner Nicole, Serneus; Buchli Arno, Rothenbrunnen; Caflich Paul, Sarn; Camenisch Selina, Lumbrein; Elmer Andreas, Matt; Gruober Armin, Klosters Dorf; Haftka Flurina Nadja, Bern; Lamoni Caterina, Muzzano; Reiber Serafin, Chur; Roth David, Bergün; Schnider Katja, Surcuolm; Schuler Franz, Matt; Sutter Andrin, Jenins; Tarnutzer Flurina, Chur; Vogt Remo, St. Margrethenberg

## **3. Lehrjahr Zweitausbildung EFZ:**

Adank Andy, Seewis Dorf; Albertin Armando, Andeer; Andres Neva, Domat/Ems; Brenn Fadri, Stierva; Cabalzar Adrian, Andiast; Celio Ambra, Ambrì; Cortesi Alessandro, Brusio; Elmer Christian, Matt; Elmer Samuel, Elm; Friberg Ladina, Danis; Hagenbuch Andreas, Domat/Ems; Hitz Marco, Seewis; Kaufmann Lisette, Liestal; Kohler Gion-Andrea, Maienfeld; Mathis Dejan, Saas im Prättigau; Odermatt Nicole, Einsiedeln; Schiesser Patrik, Linthal; Senti Ariane, Lünen; Tittmann Jana, Chur; Tuena Andrea, San Carlo

## **1. Lehrjahr Agrarpraktiker/in EBA:**

Cadalbert Jan, Sevgein; Cadruvi Martin, Ruschein; Camathias Flurin, Laax; Denoth Andrin, Strada; Etter Claudio, Strada; Joos Roman, Valendas; Keller Silvan, Scharans; Laimbacher Nick, Galgenen

## **2. Lehrjahr Agrarpraktiker/in EBA:**

Benzonelli Icaro, Malvaglia; Brunold Valentin, Churwalden; De Marco Leandro, Malans; Hintermann Martin, Mosnang; Jöhl Thomas, Weesen; Rhyner Dominic, Ennenda; Rutz Martin, Amden; Togni Manuele, Airolo; Ziegler Pirmin, Buochs

## **Abschluss Direktzahlungskurs 2019**

Adank Andres, Lunden; Almasi Nadine, Tschier; Beetschen Michael, Kiental; Berther Judith, Alvaneu Dorf; Biancu Piero, Igis; Brembilla Anita, St. Antönien; Caviezel Livio, Brigels; Derungs Lucas, Alvaneu Dorf; Giacometti Astrid, Almens; Gubser Markus, Walenstadt; Hausamann Peter, Schlans;

Hugi Sandra, Arth; Kressig Stefan, Bad Ragaz; Leuzinger Mathias, Schänis; Lüscher Marcel, Linthal; Marty Thomas, Rufi; Pedroni Morena, Borgonovo; Pedroni Giulia, Vicosoprano; Planta Andri, Sent; Schuler Kasimir, Pignia; Theus Gabriela, Felsberg; Von Blumenthal Suzanne, Rodels; Widmer Annina, Oberwil-Lieli; Zellweger Dieter, Sils Maria; Züst Bruno, Lutzenberg

### **Abschluss Nachholbildung Landwirt EFZ 2019**

Alig Sandro, Vella; Alpiger David, Grabserberg; Bernet Anna-Marie, Serneus; Bernet Cornelia, Serneus; Caminada Marianne, Lumbrein; Deck Amos, Sedrun; Oertli Roger, Ennenda; Prevost Benjamin, Guarda; Tannò Marco, Scharans

### **Abschluss Offener Kurs Bäuerin 2019**

Ambühl Gina, Filisur; Barrueto Andrea, Zürich; Bucher Nadine, Wetzikon; Cantieni Brida, Zillis; Decurtins Alexa, Trun; Habermann Marijke, Gattikon; Hartmann Lydia, Hausen am Albis; Heinz Angela, Bergün; Jäger Daniela, Riom; Luchsinger Svenja, Bilten; Negrini Romina, Alvaneu Dorf; Piaget Raphaële, Schwanden; Plüss Marianne, Seewis; Saladin Andrea, Walenstadt; Schärer Selina, Mastrils; Spörri Patrizia, Reichenburg; Stucki Christine, Flerden

### **Meisterprüfung 2019**

Luppi Reto, Sent; Patt Hans-Andrea, Castiel; Schorta Guolf, Lü

## Schuljahr 2019/2020

### 1. Lehrjahr Landwirt/in EFZ:

Boner Beat, Malans; Eggenberger Julian, Grabserberg; Emmenegger Andri, Zizers; Engler Lea, Saas im Prättigau; Eugster Roman, Erlen; Frey Farbrizio, Maladers; Gmür Guido, Amden; Grob Carina, Bad Ragaz; Gross Fadri, Churwalden; Hasler Elias, Dornach; Jäger Jan, Tamins; Jenny Mathia, Zillis; Kathriner Martina, Valzeina; Koppenberg Niclas, Scuol; Marugg Silvan, Klosters Dorf; Reinstadler Kai Noah, Pragg-Jenaz; Riatsch Gino, Vnà; Roth Joel, Obersaxen; Schnyder David, Herisau; Stricker Gian Andri, Sent; Tarnutzer Laura, Pusserein; Zanetti Not, Sent; Zindel Philipp, Maienfeld

### 2. Lehrjahr Landwirt/in EFZ:

Beck Sina, Grüşch; Benzonelli Icaro, Malvaglia; Bosshard Andri, Sarn; Brunold Valentin, Churwalden; Büsser Fabienne, Goldingen; De Marco Leandro, Malans; Denoth Bengiamin, Tschlin; Fravi Alexis, Sils i.D.; Frigg Linus, Präz; Hänni Simon, Tschappina; Hefti Fritz, Mitlödi; Janggen Josiah, Cazis; Janka Giancarlo, Obersaxen; Jehli Jessica, Furna; Jehli Silvan, Furna; Jöhl Thomas, Weesen; Lanicca Elisa, Sarn; Maggio Timon, Küblis; Mani Daniel, Chur; Mark Gierina, Zillis; Rutz Martin, Amden; Steinbrunner Alessandro, Bad Ragaz; Steiner Alois, Alpthal; Stuppan Emilia, Ftan; Tgetgel Reto, Surrein; Togni Manuele, Airolo; Viletta Jan, Guarda; Wilhelm Beat, Fideris; Wüthrich Sandro, Zizers

### 3. Lehrjahr Landwirt/in EFZ:

Bärtschi Nina, Tamins; Bellmont Philipp, Unteriberg; Berry Tamara, Furna; Biner Tobia Manuel, Bern; Boner Jonas, Maladers; Buchli Ladina, Safien Platz; Büsser Nevio, Amden; Caduff Silvan, Ruschein; Caflisch Peder, Fuldara; Cajochen Fabrizio, Ruschein; Capaul Gian Carlo, Lumbrein; Capaul Tiziano, Ilanz; Deflorin Seraina, Felsberg; Defuns Nadia, Brigels; Devonas Nino, Alvaneu Dorf; Egli Doris, Ascharina; Egli Thomas, Ascharina; Felix Clot Curdin, Sent; Flater Ivan, Oberschan; Gujan Nando, Saas im Prättigau; Gumpold Tobias, Scuol; Halter Nils, Surcuolm; Jehli Michael, Furna; Joos Sandro, Scharans; Kälin Markus, Unteriberg; Lorez Dario, Hinterrhein; Lucchini Sem, Giornico; Monaco Tiziano, Gerra; Nigg Hannes, St. Margrethenberg; Oberholzer Stephan, Schmerikon; Parpan Curdin, Valbella; Petschen Andrin, Trun; Riatsch Albin, Sent; Roffler Silvana, Klosters; Rossetti Pietro, Personico; Schaniel Flavio, Tinizong; Schucany Silvana, Ftan; Spinnler Nemorino, Sta. Maria; Sturzenegger Tobias, Grabs; Trinkler Gianetta, Flerden; Tschuor Laurine Noelle, Disentis; Valär Andres, Jenaz; Walder Ferdinand, Rongellen; Windlin Crispin, Kerns; Wüst Sven, Birrhard

## **2. Lehrjahr Zweitausbildung EFZ:**

Ambühl Ladina, Davos Frauenkirch; Büchi Stephan, Davos Wolfgang; Conrad Nic, Davos Glaris; Cramer Luca, San Carlo; Giuliani Silvia Daniela, Le Prese; Held Florian, Malix; Herrmann Andreas, Alvaschein; Hess Johannes, Wald; Joos Lea Ursina, Versam; Lacher Christof, Wangen; Mächler Severin, Engi; Mathis Andreas, Abtwil; Netzer Oriano, Savognin; Odermatt Christoph, Arth; Ries Marcel, Braunwald; Ruffner Anita, Bever; Silvestri Francesco, Livigno; Thom Urs, Strada; von Bergen Lisa, Hasliberg-Reuti; Wattenhofer Charly, Wilen bei Wollerau

## **3. Lehrjahr Zweitausbildung EFZ:**

Bassetti Giacomo, Pianezzo; Boner Nicole, Serneus; Buchli Arno, Rothenbrunnen; Cafilisch Paul, Sarn; Camenisch Selina, Lumbrein; Elmer Andreas, Matt; Gruober Armin, Klosters Dorf; Haftka Flurina Nadja, Bern; Lamoni Caterina, Muzzano; Maissen Marco, Surrein; Renggli Rahel, Oberwil-Lieli; Roth David, Bergün; Schläpfer Andreas, Schwellbrunn; Schnider Katja, Surcuolm; Schuler Franz, Matt; Sutter Andrin, Jenins; Tarnutzer Flurina, Chur; Vogt Remo, St. Margrethenberg

## **1. Lehrjahr Agrarpraktiker/in EBA:**

Bardill Ramon, St. Antönien; Gmür Bettina, Niederurnen; Morosi Flavio, Torre; Pua Silvano, Sent; Rüegg Ramon, Heiligkreuz

## **2. Lehrjahr Agrarpraktiker/in EBA:**

Cadalbert Jan, Sevgein; Cadruvi Martin, Ruschein; Camathias Flurin, Laax; Denoth Andrin, Strada; Etter Claudio, Strada; Joos Roman, Valendas; Keller Silvan, Scharans; Laimbacher Nick, Galgenen; Vetsch Mathäus, Sax

## **Abschluss Direktzahlungskurs 2020**

Birchler Roland, Bilten; Camenisch Adrian, Duvin; Casty Bruno, Trin; Casutt Michael, Buchen; Dolf Armon, Wergenstein; Hieronymus Silke, Hombrechtikon; Joerges Benjamin, Tschappina; Marti Heidi, Matt; Monn Remo, Distentis; Tschärner Andreas, Scheid; Vincenz Fadri, Vella; Willi Sara, Schiers

### **Abschluss Nachholbildung Landwirt EFZ 2020**

Brembilla Anita, St. Antönien; Brosi Andres, St. Antönien; Brunner Silvan, Waltensburg; Candinas Daniel, Rueun; Cathomas Simon, Breil/Brigels; Conrad Christian, Davos Glaris; Cramer Reto, Surava; Dietrich Ursin, Andiast; Erni Gioya, Trin-Mulin; Garbald Andres, Klosters; Gnos Tim, Castiel; Gubser Markus, Walenstadt; Heldstab Armin, Klosters; Joos Petra, Untervaz; Marti Lukas, Sool; Meier Rolf, Pany; Monigatti Sandro, Valendas; Müller Johannes, Küblis; Pfanner Marco, Grüşch; Poltera Thomas, Rona; Roduner Martin, Sennwald; Schädler Manfred, Triesenberg; Schlosser Simon, Andiast; Sigron Hansruedi, Chur; Wohlgensinger Lukas, Dreien

### **Abschluss Offener Kurs Bäuerin 2020**

Bebi Janine, Haldenstein; Felix Corina, Haldenstein; Heinrich Sabina, Filisur; Hertner Melanie, Seewis; Hilty Barbara, Plons; Landolt Maya, Näfels; Niggli Ladina, Fideris; Pircher Melanie, Peist; Rhyner Michaela, Elm; Rhyner Sabrina, Engi; Risch Rahel, Fläsch; Tschudi Amanda, Ennenda; Welter Marina, Laax; Zanetti Wendy, Donat

### **Meisterprüfung 2020**

Brunold Mirco, Zizers; Elmer Jakob, Elm; Fasser Janic, Müstair; Freuler Franz, Glarus; Hobi David, Zizers